Breslauer Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 544. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 5. August 1888.**

Die Verwaltungsreform.

Ein Rückblick auf den bisherigen Gang unserer Verwaltungsgesetzgebung erregt nicht besonders stolze Empfindungen und ein Ausblick auf Dasjenige, was noch zu thun übrig bleibt, keine besonders freudigen Hoffnungen. Im Jahre 1871 wurde mit der Vorlage einer Kreisordnung begonnen; seit jener Zeit hat so ziemlich jedes Jahr ein neues Gesetz gebracht, und die Jahre, in denen es zur Verabschiedung eines solchen nicht kam, haben wenigstens einige gescheiterte Entwürfe aufzuweisen. Und wir sind noch lange nicht fertig; es bleiben vielmehr noch sehr wesentliche Dinge zu thun. Es sind somit bisher siebzehn Jahre verflossen, seitdem wir uns an diese Reparaturarbeit begeben haben, und wir können noch immer nicht absehen, wann wir endlich das Richtefest feiern werden. Ohne Zweifel ist die Umgestaltung der Justizgesetzgebung ein viel einschneidenderes Werk gewesen, als diese Verwaltungsreform. Sie wurde später begonnen und ist jetzt seit neun Jahren fertig, und wenn auch hier und dort eine Unzufriedenheit mit den Einzelheiten sich regt, so scheinen ihre Grundzüge doch für die Dauer gesichert. Das Werk wurde mit kundigem Auge und mit sicherer Hand angegriffen, und darum ist es gelungen. Die Verwaltungsreform hat darunter gelitten, daß zu keiner Zeit mit rechter Liebe daran gegangen ist. Sie hat daran gelitten, daß die oberste Ausführung so häufig einer anderen Person übertragen worden ist. Herr Herrfurth ist der fünfte Minister, der mit der Aufgabe betraut ist.

Graf Friedrich Eulenburg hat das Werk begonnen. Er hat dadurch, daß er es in die Hand nahm, sich einen Anspruch auf Anerkennung erworben. Er war als Conflictsminister, als ein Vertreter extrem-conservativer Anschauungen in sein Amt gekommen, und als der Conflict beendet war, fühlte er das seelische Bedürfniß, ein Reformminister zu werden. Das macht ihm Ehre. Allein er besaß weder die andauernde Arbeitskraft noch die umfassende eigene Kenntniß der Dinge, um einen festen Grundriß aufzuzeichnen, nach welchem gearbeitet werden sollte. Sein erster Entwurf einer Kreisordnung, seine dann glücklich verabschiedete Kreisordnung, seine Provinzial-Ordnung und sein Zuständigkeitsgesetz widersprechen einander. Seine Ruhmestitel bleiben es, daß er die gutsherrliche Polizei beseitigt und die Verwaltungsgerichtsbarkeit geschaffen hat; wir wollen diese beiden Titel nicht verkleinern, aber gegenüber demjenigen, was erfordert wurde, war das, was er in sieben Jahren geschaffen hat, zu wenig. Zuletzt fielen ihm die Zügel ganz und gar aus den Händen; das Jahr 1876, dessen Landtagssession sich bis in die Sommergluth hineinzog, war ein Jahr der Verwirrung und der Ohnmacht. Wenn seine Verabschiedung trotzdem Bedauern geweckt hat, so geschah dies, weil man sah, daß er nicht um der Eigenschaften willen verabschiedet wurde, die seine Schwäche waren, sondern um derer willen, in denen wir seine guten Seiten erkannten.

Sein Nachfolger Friedenthal hat die Verwaltung nur kurze Zeit geführt und war nebenher mit den Arbeiten des landwirthschaftlichen Ministeriums belastet. Die Stellung eines Ministers des Innern erfordert aber einen ganzen Mann, und schon darum war es während seiner ganzen Amtsdauer zweifelhaft, ob die Verwaltungsreform überhaupt weiter geführt werden solle. Nach vielfachem Andrängen konnte er endlich auf einen Beschluß des Staatsministeriums die Erklärung abgeben, die Verwaltungsreform werde zu Ende geführt werden; auch die noch immer stehende Ruine der selbstständigen Gutsbezirke werde von derselben berührt werden, aber das dringlichste sei, die Einrichtung der Verwaltungsgerichtsbarkeit, die bis dahin nur für die fünf östlichen Provinzen durchgeführt war, auf die übrigen Provinzen zu übertragen.

In seinem Nachfolger Graf Botho Eulenburg war der Mann gefunden, der das Werk in einer Weise, welche die Mittelparteien völlig befriedigte, hätte zu Ende führen können. Er verband Arbeitskraft, reiche Verwaltungserfahrung, guten Willen und eine so gemäßigte Gesinnung, daß er den extremen Anschauungen der hochconservativen Partei abhold war. Daß er sobald genöthigt wurde, seinen Abschied zu fordern, und die Art, wie er dazu genöthigt wurde, bewies am besten, daß wir in eine streng reactionäre Epoche eingetreten waren.

Herr von Puttkamer begann damit, einen Theil dessen, was Graf Eulenburg geschaffen, wieder zu beseitigen. Er ging in seinen rückläufigen Anschauungen soweit, daß ihm sogar Herr von Rauchhaupt an einer Stelle entgegentreten mußte, um für die Verwaltungsgerichte die Formen eines gerichtlichen Verfahrens festzustellen. Nachdem er seine Behördenorganisation geschaffen, hat er in fünf aufeinanderfolgenden Jahren für fünf verschiedene Provinzen Kreis- und Provinzialordnungen vorgelegt, denen allen nur ein einziger Vorzug nachzurühmen ist, daß sie das räumliche Gebiet der Verwaltungsgerichtsbarkeit erweiterten. Im Uebrigen hat jede derselben für die Provinz, welche sie traf, einzelne Rückschritte im Gefolge gehabt. Nassau, Hannover, Schleswig-Holstein haben gute Einrichtungen, die sie gehabt, verloren. Die Institution des Großgrundbesitzes ist bei ihnen in einer Weise angepflanzt worden, die der natürlichen Bodenbeschaffenheit widersprach.

Unter Puttkamer's Verwaltung glich die Gesetzgebungsmaschine einer Mühle, die stark klappert, aber wenig Mehl liefert. Er hat im ganzen Laufe der Verwaltung das Minimum von demjenigen geleistet, was er leisten mußte, und doch das Maximum von dem, was er leisten konnte. Wäre er noch länger im Amte verblieben, so hätte das in der That von Neuem den Stillstand der ganzen Reform bedeutet. Es giebt, nachdem Kreisordnungen für alle Provinzen erlassen sind, keinen Vorwand mehr, an den Erlaß einer Landgemeindeordnung nicht heranzutreten, und Herr von Puttkamer hätte sich dieser Aufgabe niemals unterzogen.

Die Aufgaben, die es jetzt noch zu bewältigen gilt, sind die folgenden. Die Verwaltung der Provinz Posen ist mit denen der übrigen Provinzen in Uebereinstimmung zu bringen. Es sind Landgemeindeordnungen und Städteordnungen zu erlassen, wahrscheinlich für alle Provinzen, denn überall werden Unebenheiten auszugleichen sein, die durch die im Wechsel der Jahre eingetretenen Veränderungen in der Gesetzgebung herbeigeführt worden sind. Von ganz besonderer Wichtigkeit aber ist die Landgemeindeordnung in den östlichen Provinzen, wo es sich darum handelt, die Schädlichkeiten zu beseitigen, die in der Existenz der selbstständigen Gutsbezirke ihren Grund haben. Auf der so geschaffenen Grundlage kann dann das Besteuerungsrecht der Gemeinden geordnet werden, kann das Ministerium des Innern daran denken, eine Wegeordnung zu erlassen und die Schullast neu zu gestalten. Und erst nachdem ein Gemeindesteuergesetz erlassen ist, wird es möglich werden, auch die directen Staatssteuern zu reformiren, ein Unternehmen, dessen Nothwendigkeit anerkannt ist und das doch bisher immer gescheitert ist. An Aufgaben für die nächste Legislaturperiode fehlt es wahrlich nicht; es fragt sich nur, ob die Kraft vorhanden ist, dieselben zu lösen.

Deutschland.

Berlin, 3. August. [Unsere Eisenbahnverwaltung.] Gestern hat hier ein rechtschaffener Mann auf der Anklagebank gesessen unter der Beschuldigung, daß er den Fiscus um 5 Pfennige habe betrügen wollen. Das Resultat war, daß er freigesprochen wurde, nachdem sich Staatsanwalt und Gerichtsvorsitzender sehr scharf gegen die Behörde geäußert hatten, die ihn auf die Anklagebank gebracht hatte, und diese Behörde war eine Königliche Eisenbahndirection. Der Vorfall verdient es in der That, daß man ihn nicht mit Stillschweigen übergeht. Ein ehrenwerther Mann löst ein Billet für die Stadtbahn, setzt sich, da er in der dritten Klasse keinen Platz findet, in die zweite Klasse und meldet sich beim Aussteigen freiwillig, um die fünf Pfennige, die er hiernach zu wenig bezahlt hat, zu entrichten. Die Antwort darauf ist eine Anklage wegen Betruges. Vor einigen Jahren war ein gleich erbaulicher Fall vorgekommen. Es konnte Jemand auf der Stadtbahn, als er aussteigen wollte, die schwer schließende Thür nicht von innen öffnen, fuhr zu seinem Schaden unfreiwillig eine Station weiter und wurde gleichfalls wegen Betruges angeklagt, weil er dem Fiscus das Fahrgeld für eine Strecke hinterzogen hatte, die er gar nicht hatte befahren wollen, und die er zu seinem Nachtheil zurückfahren mußte. Auch er wurde damals freigesprochen. Das Unzulässigste, was ein Mensch thun kann, ist doch, einem ehrlichen Menschen den Vorwurf eines ehrlosen Vergehens zu machen. Wer auf der Anklagebank gesessen hat, weil er betrogen haben soll, verwindet die unangenehme Erinnerung nicht leicht, auch wenn er glänzend freigesprochen wird, und wenn der Schaden, den er angerichtet haben soll, nur 5 Pfennige beträgt. In diese peinliche Lage kann aber Jeder kommen, der die Stadtbahn benutzt; er darf nur das Schicksal haben, in einen Wagen mit schlecht schließender Thür zu kommen, und ein solcher ist nicht selten. Nicht die größte Rechtschaffenheit, nicht eine bevorzugte Stellung in der Gesellschaft schützt vor einer so schmählichen Anklage. Aus dem Zeitungsbericht über die Gerichtsverhand-

---

Wiener Plaudereien.

Wind-Messen. — Wetter-Tücken. — Separatvorstellungen im Burgtheater. — Friedrich Mitterwurzer.

Nicht allzuvielen Wienern ist es bekannt, daß allabendlich in Sanct Stephan eine sogenannte „Wind-Messe“ gelesen wird. Die Einrichtung schreibt sich aus dem Pest-Jahr her, in welchem Naturkundige, Aerzte und Laien vom Himmel gleicherweise frische Brisen erflehten, um die stockende, träge Luft in Bewegung zu bringen. Kräftige Unwetter säubern ja auch in dem verseuchten Mailand des Borromäus, wie jeder dankbare Leser der Promessi sposi weiß, die Atmosphäre. Heuer, in unserem gottlob krieg- und seuchenfreien Jahr wären solche Wind-Messen auch für das gläubigste Gemüth schwerlich nothwendig. Es strömt und gießt, es plätschert und donnert dermaßen, daß unsere armen Sommerfrischler ein- ums andremal in Lenau's kräftigen Stoßseufzer aus den Alpen einstimmen: „Himmel, o Himmel, es hol' dich der Teufel!“ Von den Seen des Salzkammergutes, aus Tyrol und Kärnthen kommen durchwegs verdrießliche Berichte: „zu viel des Wassers“ haben alle fernen Schwestern, Bräute, Frauen und Freundinnen, auch wenn sie just nicht Ophelia heißen. Die Strohwittwer aber finden diesmal den Aufenthalt in der sonst um diese Jahreszeit unerträglichen Schwüle der Altstadt ganz leidlich. Ja, augenblicklich, da die Oper wieder ihre Pforten geöffnet und Wien dem Kunstfreunde noch andere Genüsse zu bieten hat, als die harmlose Ausstattungs-Posse des Fürsttheaters: „Die sieben Todsünden der Wiener“, fühlen sich Heimische und Fremde ganz behaglich auch an verregneten Sommerabenden.

Im Juli lockte ein fast gespenstisch gemuthendes Schauspiel die allgemeine Neugier; das neue Burgtheater, in dem bis zur Stunde noch keine einzige Vorstellung stattgefunden, erstrahlte unversehens im mildesten Glanze elektrischer Lichter. Da man allgemein weiß, daß derzeit die ganze Regie, alle Mitglieder und die meisten Stammgäste der ersten deutschen Bühnen auf Ferien sind, war den abenteuerlichsten Vermuthungen Raum gegeben. So manche witterten Separatvorstellungen im Stil und Geschmack des verewigten Wagner-Gönners Ludwig II., andere irgend eine abenteuerliche Laune des ewigen Ausreißers, Friedrich Mitterwurzer, bis zuguterletzt das strahlende Räthsel die nüchterne Lösung fand, daß eine elektrische Probebeleuchtung nur in Anwesenheit und zum Heile der Bau-Gewaltigen und der Theatermeister stattgefunden. Man war beruhigt: im neuen Burgtheater werden sich, soweit die Bogenlichter zur Frage stehen, schwerlich dieselben ärgerlichen Zwischenfälle einstellen, die es im Vorjahre, zum Gelächter Europas, nöthig machten, daß unsere Hofoper im Hochwinter ein paar Wochen gesperrt bleiben mußte. Hoffentlich bereitet das neue Haus den architektonischen Wünschen und den schaulustigen Gästen auch sonst keine Enttäuschungen; denn an Unglückspropheten, die schadenfroh verkünden, daß der Prachtbau, der vierzehn Millionen gekostet, den Hörern und Zusehern eine unangenehme Ueberraschung um die andere bescheeren werde, fehlt es selbstverständlich nicht. Ist doch der Wiener Raisonneur unsterblich und nie besser in seinem Element, als wenn er die stolzesten Errungenschaften, die mühsamsten Vorbereitungen, die wohlbedachtesten Unternehmungen zum Gespötte machen kann.

„So was kann nur bei uns vorkommen!“ lautet der Kehrreim der meisten Altwiener Wirthshaus- und Familien-Unterhaltungen: ein Kernspruch, der völlig verstummt, wenn anderwärts Katastrophen eintreten, wie z. B. der Brand der Pariser Opéra comique oder die Raserei der Münchener Elephanten. Da erinnert kaum irgend Jemand an die Thatsache, daß ein Unglück, wie der Ringtheater-Brand, allerorten möglich, daß ein Schaustück von der Pracht des Makart'schen Huldigungs-Festzuges, verklärt durch die Anmuth der Frauen, durch die Gemüthlichkeit der Bevölkerung kaum sonstwo zu finden war. Anton Langer's prahlerisches Wort: „Solln's uns nachmachen!“ ist längst nicht mehr im Schwunge. Der Wiener blickt vielfach bewundernd und ein wenig beschämt nach Berlin, als der Wunderstadt, in welcher in Jahren spielend erreicht wird, war wir seit Jahrzehnten versäumt haben: die Entwicklung eines wirthschaftlichen und Verkehrslebens, das mit dem geistigen und künstlerischen Aufschwung Schritt hält. Wir haben noch immer keine Stadtbahn, uns mangelt noch immer die Einbeziehung der Vororte in die Großstadt, wir leiden noch immer (und werden immer mehr zu dulden haben) unter der einseitig, auf Kosten der Bequemlichkeit, nur zu Gunsten der decorativen Wirkung durchgeführten Stadterweiterung. Unsere Erb-Tugend — die Geduld — hilft uns über so lästige und bedenkliche Schäden hinweg; sie wird uns auch gestatten, die Flucht eines Unberechenbaren, des ebenso begabten, als wetterwendischen Friedrich Mitterwurzer, gelassen zu ertragen. Dieser Sohn eines weitberühmten Künstlerpaares hat bekanntlich in Graz und hernach als Liebling und Schützling Laube's in Leipzig als einer der vielseitigsten, originellsten, wenn auch unberechenbarsten Charakterspieler und Bonvivants sich hervorgethan. Karl La Roche hatte seine helle Freude, als der ungestüme, aber feurige Künstler sich im Burgtheater einstellte: er pries mir gegenüber wiederholt den Treff und Schick des Jungen, seine Frische und Ursprünglichkeit, seine Kraft, sich neben so ausgezeichneten Mustern frei von jeder Nachahmung zu erhalten.

Mitterwurzer verdiente solches Lob: besonders als Episodist. Niemand wird den Eindruck vergessen, welchen Mitterwurzer in den Königsdramen — Heinrich VI. — als Cardinal Winchester übte; kein Geringerer als Bismarck, der dazumal, von Dingelstedt geleitet, im Burgtheater die Sterbescene des gleißnerischen Prälaten mitansah, sprach neben dem Erstaunen, daß derlei in dem ehemaligen Wien des Concordats uncensurirt gegeben werden dürfe, seine Anerkennung der schauspielerischen Leistung Mitterwurzer's aus.

Neben so wohlgelungenen Leistungen fehlte es freilich auch nicht an Absonderlichkeiten. Mitterwurzer's Mephistopheles war ein Zerrbild; den Shylock tragirte er — trotz Immermann's ewig giltigen anticipirten Gegenbeweisen — wie einen mauschelnden Börsenjobber; am tollsten aber trieb er es als Macbeth: als Banquo's Schatten an der Tafel unversehens Platz nahm, zielte Mitterwurzer zur unauslöschlichen Heiterkeit von Lady Macbeth-Wolter, nach dem Gespenst mit allen Braten und Torten aus papier maché, so daß der Darsteller des Gastes aus dem Jenseits alle Künste aufwenden mußte, um nicht unheilbar physisch und moralisch — mit dem Fluch der Lächerlichkeit — getroffen zu werden. Diese Seltsamkeiten im Wesen Mitterwurzer's machten es begreiflich, daß ihm nicht der volle dauernde Antheil des maßgebenden kritischen Parterres zufiel. Man erkannte die glänzende Begabung des schöpferischen Mannes an, vornehmlich im modernen Schauspiel, im Conversationsstück, im französischen Sittenbild, und man bedauerte immer aufs Neue, daß so gar kein Verlaß auf seine Disciplin, so gar kein Festhalten an der eigenen Meinung sich kundgebe. Mitterwurzer spielte auf jeder Probe, in jeder Vorstellung anders: nach den Eingebungen seiner Laune modelte er alle Rollen, jedesmal überraschend, bisweilen entzückend durch die Kraft und den Reichthum seiner Individualität, häufiger jedoch zum Aerger seiner Freunde unter den Kameraden und im Publikum. Sein Rollen-Hunger, begreiflich bei einem Talent von solcher Gestaltungs-Lust, brachte ihn in Widerspruch mit der Theaterleitung und seinen Collegen.

Er ging an das Stadttheater: wie die Meisten meinten, zu seinem Ruin. In Wahrheit aber entfaltete er da als Ober-Regisseur eine Thätigkeit, die allgemein Antheil, bei den Sachkundigen Erstaunen und Respect weckte. In gebietender und fast unumschränkter Stellung bewährte der grillige Mann alle Eigenschaften, die man ihm bis dahin fast gänzlich abgesprochen hatte: er hielt strenge Zucht unter seinen Leuten, spielte und inscenirte den „Schwabenstreich“, die „Prinzessin von Bagdad“, die „Rantzau“, „Serge Panine“, die „Journalisten“ rc. geradezu mustergiltig: kurzum bewies neben seinen allerseits unbestrittenen schauspielerischen Fähigkeiten auch die Anlagen eines tüchtigen, nicht alltäglich gearteten Bühnen-Herrschers. Nichts begreiflicher, als daß ein neuer Theater-Unternehmer, Tatartzy, im Vertrauen auf diese Doppelbegabung Mitterwurzer als erste darstellende und dramaturgische Kraft berief. Aus Heinrich Laube's eigenem Munde hab' ich es vernommen, daß der alte Marschall Vorwärts der deutschen Bühne von dieser Theater-Leitung sich Beachtenswerthes, Tüchtiges versprach. Statt aller verhofften Großthaten verblüffte

lung möchte ich schließen, daß selbst der Staatsanwalt und der Richter in einige Erregung über den Vorfall gerathen sind. Sie haben ausgeführt, daß der Angeklagte Alles gethan, was ein ehrlicher Mann thun konnte, daß aber die Eisenbahn-Verwaltung ihre Maßregeln schlecht getroffen habe. Man kann sicher sein, daß kein Staatsanwalt sich zu einer solchen Kritik einer Behörde bestimmen läßt, wenn sie nicht dringend nothwendig ist. Die traurigen Vorgänge in Steglitz und Wannsee haben gezeigt, wie leicht Jemand sein Leben auf das Spiel setzt, wenn er seine Person der Eisenbahn anvertraut. Jetzt zeigt sich gar, daß er auch Gefahr für seine bürgerliche Ehre läuft. Mir scheint es dringend nothwendig, gegen eine solche Praxis der Eisenbahnbehörden laut zu protestiren. Man darf von einer Behörde verlangen, daß sie keine Strafanträge wegen Verbrechen stellt, die offenkundig nicht begangen worden sind.

≅ **Berlin,** 3. August. [Virchow.] Der Senat der Berliner Universität hat nicht Rudolf Virchow, der schon im vorigen Jahre zur Wahl für das Rectoramt in Aussicht stand, sondern Herrn Professor Gerhardt gewählt. Die inneren Vorgänge im akademischen Senat gehören füglich nicht vor die Oeffentlichkeit. Welche Beweggründe für den Verzicht auf den einen Gelehrten und für die Wahl eines anderen Collegen maßgebend gewesen sind, vermag das außen stehende Publikum nicht zu beurtheilen. Im Allgemeinen hat man an den preußischen Universitäten die Rectorswahlen nicht zu großen Staatsactionen aufgebauscht, besonders nicht zu politischen Ereignissen, wie bisweilen an der Wiener Hofschule. Es würde auch kaum über die diesmalige Wahl öffentlich viel gesprochen worden sein, wenn nicht einige nationalliberale Blätter es für angemessen gehalten hätten, der Wahl des Herrn Gerhardt einen gegen Herrn Virchow überaus gehässigen Commentar hinzuzufügen. Es wird ausdrücklich erklärt, die Mehrheit des Senates habe Herrn Virchow deshalb nicht gewählt, weil derselbe „einer durchaus negirenden und nörgelnden Partei" angehöre und daher für die höchste Würde der Universität ungeeignet sei, und andererseits weil man Herrn Gerhardt eine öffentliche Genugthuung für die unverdienten Angriffe geben wollte, denen er im letzten Jahre ausgesetzt war. Herrn Gerhardt kann man gewiß eine Genugthuung gönnen, obwohl Niemand behaupten kann, daß gerade Herr Gerhardt im letzten Jahre besonderen Angriffen ausgesetzt gewesen sei. Von Herrn Gerhardt ist in allen Discussionen über die Krankheit des Kaisers Friedrich bis zuletzt fast gar nicht die Rede gewesen. Die ersten Mittheilungen über die Betheiligung des Herrn Gerhardt an der Behandlung des Kaisers sind überhaupt erst an die Oeffentlichkeit gelangt, als der Streit um diese Behandlung längst alle Blätter füllte. Und auch dann ist von Herrn Gerhardt nur ausnahmsweise gesprochen worden, weil sich derselbe einer durchaus lobenswerthen Zurückhaltung befleißigte. Die Angriffe, welche allenfalls von verschiedenen Seiten erhoben wurden, richteten sich nicht gegen Herrn Gerhardt, sondern gegen Herrn von Bergmann. Es kann also die jetzige Rectorswahl nicht als eine Genugthuung für erlittene Unbill bezeichnet werden. Aber mag immerhin Herrn Gerhardt, der ein ausgezeichneter Arzt und bedeutender Gelehrter ist, jede Genugthuung zu gönnen sein, so wird man doch nicht billigen können, daß diese Genugthuung erfolgte auf Kosten eines Herrn Gerhardt mehr als ebenbürtigen Collegen. Ob Virchow für die höchste Würde der Universität geeignet sei oder nicht, das ist eine Frage, über welche unter Menschen mit klarem Kopfe kaum gestritten werden dürfte. Denn wenn man überhaupt heute die ganze Fülle deutscher Gelehrsamkeit, die ganze Vielseitigkeit deutscher Bildung, die ganze Größe deutschen Wesens in einem Namen zusammenfassen will, so kann man keinen anderen als Virchow nennen. Herr Gerhardt gehört der Berliner Universität erst seit wenigen Jahren an. Virchow hat die Berliner medicinische Facultät seit Jahrzehnten zu der ersten der ganzen Welt gemacht und die deutsche Medicin in den Augen der gesammten gebildeten Welt in einem Maße gehoben, wie es Herrn Gerhardt bei aller seiner Tüchtigkeit niemals gelingen kann. Wenn nun freilich selbst die fanatischsten Gegner nicht wagen, die wissenschaftliche Größe Virchow's anzutasten und sich hinter den kläglichen Vorwand zurückziehen, daß Virchow einer stets negirenden und nörgelnden Partei angehöre, so ist dieses Zeugniß für Virchow weniger beschämend als für seine Gegner. Denn sie gestehen damit, daß für ihre Wahl nicht, wie sich gehörte, allein wissenschaftliche Motive maßgebend gewesen sind, sondern gewöhnliche politische Tagesrücksichten, welche nicht über die Schwelle des akademischen Berathungssaales kommen sollten. Virchow kann mit vornehmer Miene verschmerzen, daß er nicht zum Rector gewählt ist. Für die Berliner Universität aber ist es ein trauriges Armuthszeugniß, daß sie aus kleinlichen Beweggründen auf die Ehre verzichtete, ihre Repräsentation einem Manne anzuvertrauen, der als der höchste Würdenträger deutscher Wissenschaft im Inlande wie im Auslande von allen Seiten unbestritten anerkannt und gefeiert wird.

* **Berlin,** 4. August. [Tages-Chronik.] Wie schon erwähnt, hat der Kaiser befohlen, daß vom 1. October d. J. ab das Regiment Gardes du Corps und sämmtliche Kürassier-Regimenter mit der Lanze ausgerüstet und ausgebildet werden sollen. Wie der „Hamb. Corr." weiter erfährt, sind auch für die Husaren und Dragoner Lanzenproben angefertigt worden und ist auch deren Ausrüstung mit dieser Waffe in Aussicht genommen. Zunächst dürfte noch abgewartet werden, wie sich die Lanze, offenbar eine viel wirksamere Waffe als der Pallasch und Säbel, welcher die Ulanen im letzten großen Kriege ihren gefürchteten Namen verdankten, bei den Kürassieren bewährt; auch wird wahrscheinlich die Ausrüstung mit der Lanze Aenderungen in den gegenwärtig von der Reiterei geführten Hiebwaffen, wenigstens bei den Kürassieren im Gefolge haben. Während der Schaft der Ulanenlanze aus Holz besteht, soll für die neuen Proben eine Metallröhre gewählt sein, welche bei aller nöthigen Leichtigkeit eine größere Widerstandsfähigkeit besitzt.

Beim Schützenbankett hat Prinz Ludwig am 3. August eine Rede gehalten, die in weiteren Kreisen Beachtung verdient. Der Prinz ging aus von den Zuständen vor 25 Jahren, wo noch der alte deutsche Bund bestand. Seine Schwächen wurden von Hoch und Niedrig anerkannt und es wird kaum Jemand in Deutschland gewesen sein, der nicht eine Besserung gewünscht hätte. Aber ein Gutes habe er gehabt, er brachte Deutschland einen 50jährigen Frieden. Seitdem hätten zwei Kriege die glorreiche Wiederaufrichtung des Reiches gebracht, in deren Folge das enge Bündniß mit Oesterreich und er hoffe. dieser neue Bund werde dem alten darin gleichen, daß er Jahrzehnte des Friedens gäbe. Dann auf Ludwig I. übergehend, sagte der Prinz, Jener sei sein Leben lang ein ebenso guter Baier wie Deutscher gewesen. Das sei allerdings jetzt für jeden Baiern selbstverständlich, aber damals gehörte besonderer Muth dazu. Zum Schluß der sehr beifällig aufgenommenen Rede erinnerte der Prinz an Ludwig II., der ein größeres Fest gelegentlich des 700jährigen Wittelsbach-Jubiläums abgelehnt mit den Worten, dessen bedürfe es nicht, denn er und sein Haus fühle sich eins mit seinem Volke.

Aus dem Reichsland, 1. August, wird der „Magd. Ztg." geschrieben: „Es läßt sich nicht leugnen, daß sich gegenwärtig im Reichsland eine wirthschaftliche Krisis in gewissem Umfange vollzieht. Die Paßmaßregeln haben die Verkehrs- und Handelsbeziehungen mit Frankreich nachtheilig beeinflußt. Nicht nur, daß der Fremdenverkehr und damit der Verdienst der Gasthofsbesitzer, Droschkenkutscher und so weiter eine bedeutende Einbuße erlitten hat, auch die bereits durch die früheren Zollerhöhungen zurückgegangenen Geschäftsverbindungen mit Frankreich sind noch mehr gelockert worden. Anderseits ist es bisher nicht gelungen, den Ausfall durch Anknüpfung von Handelsbeziehungen in Deutschland zu ersetzen. Außer den Franzosen, welche durch ihr Verhalten Deutschland gegenüber und durch ihre Wühlereien in Elsaß-Lothringen die wirthschaftliche Lostrennung des letzteren Landes von Frankreich im Interesse der Germanisirung nothwendig gemacht haben, tragen die Elsaß-Lothringer selbst die Schuld an diesem Rückgang der Geschäfte. Im Anfang des vorigen Jahrzehnts wäre man in Deutschland den neuen Reichsgenossen überall freundlich entgegengekommen, hätte ihnen das Uebergangsstadium in jeder Hinsicht erleichtert, wenn sie nur einigermaßen die Absicht kund gegeben hätten, wieder Deutsche sein zu wollen. Gegenüber ihrer schroff ablehnenden Haltung, die noch bei den letzten Reichstagswahlen so klar zu Tage trat, sind die Sympathien jenseits des Rheines mehr oder weniger erkaltet. Dazu kommt, daß die Elsaß-Lothringer selbst sehr wenig thun, um den nach Westen hin erlittenen Ausfall nach Osten hin wieder zu erobern. Etwas mehr Rührigkeit in dieser Beziehung und größere Rücksichtnahme auf den Geschmack und die Gewohnheiten in Altdeutschland erscheint durchaus erforderlich."

[Kaiser Wilhelms Vorliebe für Wagner.] Wir lesen im „Reichsboten": „Daß Kaiser Wilhelm gerade für Parsifal eine ausgesprochene Vorliebe hat, dürfte noch wenig bekannt sein, und doch ist es Thatsache, daß sie in dem geistigen Werdeproceß seiner Jugend eine bedeutende Rolle gespielt hat. Während seiner Gymnasialerziehung in Kassel äußerte der damalige Prinz Wilhelm für nichts eine so rege Theilnahme, wie für das Gebiet der deutschen Geschichte und Litteratur. In letzterer aber zog ihn mit am mächtigsten jenes tiefsinnige Epos Wolframs von Eschenbach an und es wurde während eines Sommers, wo die beiden prinzlichen Brüder stets auf Wilhelmshöhe wohnten, der besondere Gegenstand der gemeinsamen Vorlesungen, die Prinz Wilhelm dort mit Mitschülern abhielt. Damals nahm er wohl unter Anleitung seines Erziehers Hinzpeter die erste, glühende Begeisterung für diese Meisterschöpfung in sich auf und versenkte sich in die seelischen Kämpfe, in die Lebens- und Reinigungsgeschichte des edlen Graalsritters, die in so unübertroffener Weise deutsches Heldenthum mit dem Bewußtsein der siegenden ewigen christlichen Wahrheit verbindet. Auch sein Abiturientenaufsatz galt diesem Thema, er behandelte den „Charakter des „Parsifal" in seiner Entwickelung". Man möchte danach annehmen, daß gerade dieses frühzeitige Verständniß, das Prinz Wilhelm für die bedeutende Geistesgeschichte des deutschen Mittelalters erhielt, die Brücke gewesen ist, auf der er zu seinem Interesse für die Wagnerschen Opern gelangte, daß es sich bei ihm vielleicht weniger um eine specifische Hingabe an das Wesen der Wagner'schen Musik, wie um den nationalen Inhalt der Wagner'schen Dichtungen handelt."

[Die Kaiserin Friedrich] hat, nach einer Mittheilung des „Kl. Journ.", einem Wunsche der Kaiserin Augusta entsprechend, eigenhändig kunstvoll ausgeführte Zeichnungen all' der Räume angefertigt in welchen Kaiser Friedrich zuletzt geweilt hat. Auch ein Theil der Kränze, die fortwährend noch aus nah und fern für das Grab des Kaisers einlaufen, wird von dessen Wittwe abgebildet und die Zeichnungen an die Kaiserin Augusta gesandt.

[Das Befinden des Geheimen Cabinetsraths a. D. von Wilmowski] ist, wie die „Post" hört, gegenwärtig verhältnißmäßig befriedigend. Die Sehkraft des einen Auges ist wieder völlig vorhanden, das andere freilich ganz erblindet.

[Karl Schurz' Memoiren.] Unlängst ging die Nachricht durch die Zeitungen, Karl Schurz denke in nächster Zeit seine Memoiren zu veröffentlichen. In einem der „Vossischen Zeitung" vorliegenden Briefe schreibt Schurz jedoch: „Erstens sind meine Memoiren im Wesentlichen noch projectirt und keineswegs in druckfähigem Zustand, und zweitens ist es sehr zweifelhaft, ob ich mich jemals dazu entschließen werde, während meiner Lebenszeit auch nur einen Theil meiner Erinnerungen zu veröffentlichen."

[Der deutschfreisinnige Wahlverein in Tilsit] hatte zur Feier des 50. Geburtstags des Abg. Eugen Richter unter lebhafter Theilnahme einen Commers veranstaltet, zu dem auch aus der Umgegend von Tilsit viele Parteigenossen erschienen waren.

[Aus dem Bureau der General-Intendantur] wird die „Voss. Ztg." ersucht, mitzutheilen, daß die Gerüchte von dem Rücktritt des General-Intendanten der königl. Schauspiele, Grafen v. Hochberg, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Schade, daß dieses Dementi nicht früher erfolgt ist; es wäre dadurch manches müßige Gerede verhindert worden.

[Ueber die Veröffentlichung der „Nouvelle Revue"] läßt sich die „Köln. Ztg." aus Paris schreiben:

Selten ist ein Jubelruf gepreßter durch die Kehle gedrungen, als das heutige Frohlocken einiger französischer Blätter über die „Entlarvung Bismarcks" durch Frau Adam, man fühlt den Leuten nach, wie schwer es ihnen wird, Freude zu heucheln, denn der in der „Nouvelle Revue" veröffentlichte Bericht des Fürsten Bismarck an Kaiser Friedrich über die Battenberg'sche Heirath hat — sei er nun echt oder so gut erfunden, daß er der Wahrheit sehr nahe kommt — den Franzosen wieder einmal klar bewiesen, daß die deutsche Diplomatie eben keiner Larve bedarf. Der größte Theil der französischen Presse schämt sich denn auch offenbar der thörichten Einleitungsworte der Frau Adam, die einen der „größten Schurkenstreiche" aufzudecken vermeint und nicht merkt, daß sie der Aufrichtigkeit und Offenheit der Politik des Gegners in dieser Veröffentlichung das glänzendste Zeugniß ausstellt; denn darin sind fast alle Stimmen einig, daß der Inhalt des Schriftstücks sich wesentlich mit den Gründen deckt, die seinerzeit von der nationalen deutschen Presse gegen den Heirathsplan ins Feld gestellt wurden. Als einzigen Angriffspunkt weiß man auch jetzt wie damals nichts Anderes herauszuheben als die „Demüthigung des Deutschen Kaisers vor dem russischen Zaren" und die nach französischer Auffassung daraus nothwendig sich ergebende Erkaltung der Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich. Die Bundesgenossen selbst haben auf diese Verdächtigung schon oft und unzweideutig geantwortet; was den Dreibund hat entstehen lassen und ihn zusammenhält, ist die Aufrechterhaltung des Friedens, und Oesterreich und Italien wissen es Deutschland Dank, wenn dieses durch eine Klärung der Meinungsverschiedenheiten mit Rußland diesem Zweck eine festere Unterlage giebt. Fürst Bismarck ist bekanntlich der Ansicht, daß einer Kriegserklärung Rußlands unmittelbar die Frankreichs folgen wird, daß dagegen umgekehrt Frankreich nicht unbedingt auf

---

Mitterwurzer damals aber seine Getreuen durch eine unbegreifliche Thatenscheu. Er ließ Monate verstreichen, bevor er überhaupt die Bühne betrat und warf rasch, gelangweilt und verdrossen, die Flinte ins Korn, um auf Amerika-Fahrten, die reicher an Mühe, als an Ertrag waren, sich jahrelang zu verbummeln.

Gleichwohl bot man ihm in Wien wiederholt nach seiner Rückkehr die glänzendsten Contracte an. Man beschwichtigte seine Besorgnisse wegen unzulänglicher Beschäftigung durch weitgehende Zusagen: man machte sein hoffärtiges Wort — das Burgtheater habe nicht Geld genug, ihn zu bezahlen — durch außerordentliche Gegenbedingungen zu nichte. Man wollte Mitterwurzer's Wünsche in jeder Beziehung erfüllen, weil — nun, weil man im neuen Hause neue Kräfte braucht, weil die alte Garde Nachwuchs nöthig hat. Im October sollte der Flüchtling seinen Einzug halten. Da machte er neuerdings einen „Genie"-Streich: da schrieb er ein neues überflüssiges Capitel zu Eduard Devrient's unübertrefflicher Geschichte des Virtuosenthums in der deutschen Schauspielkunst. Mitterwurzer kommt nicht nach Wien. Zur Stunde weiß Niemand, ob er im Berliner Schauspielhause, im Wiener Volks- oder in Blumenthal's Lessing-Theater die erste Geige spielen oder wieder als fahrender Nachahmer der Dawison und Haase durch die Lande ziehen will. Es hilft nichts, diese Ungeberdigkeit eines starken Naturells, eines der immer seltener werdenden, ersten schauspielerischen Talente zu beklagen. Wäre Mitterwurzer durch Worre zu bestimmen, dann müßte der begabte, nur allzu begabte Phantast auf die Wahrheit hören: daß die einzige, allerdings die wirksamste Paraderolle, die er bisher noch nicht gespielt, die Rolle eines pflichtgetreuen, ausdauernden Künstlers vom Schlage der Anschütz, Fichtner, Löwe, La Roche sei: die Rolle eines Darstellers, der in dauernder Fühlung mit demselben Stammpublikum, im steten Verkehr mit denselben Kameraden die Stellung eines primus inter pares, der seine schönsten Kränze im Wetteifer und Zusammenwirken mit Ebenbürtigen verdient.

Eckart

Ein Proletarier.

Von **Richard Skowronnek.**

Nachdruck verboten

Es war wieder einmal Winter geworden um die Zeit, da die alte Mutter Erde sich schon für den nahenden Frühling zu schmücken begann. Mit schneevermischtem Regen hatte es angefangen, dann war über Nacht der Frost dazugekommen, und nun lag die Riesenstadt mit ihren Dächern und Straßen, den Plätzen und den Parkoasen wieder unter der weiten, weißen Decke. Der gefrorene Schnee trieb über das Pflaster. und von den Simsen der Häuser rieselten lange durchsichtige Schleier, die glitzernd strahlten wie Feengewänder, wenn das Licht der Bogenlampen darauf fiel.

Die Straßen waren fast menschenleer. Hie und da stand ein Wächter oder ein Schutzmann mit hochgeschlagenem Kragen in einen Hausflur gedrückt, wo er Schutz fand vor dem schneidenden Winde, oder einer jener Kneipenhausirer hastete mit seinem Krame über die Straße, dem nächsten Wirthshause zu, wo er eine Viertelstunde ins Warme kam und vielleicht etwas von seinem Tand verkaufen mochte, wenn ihm der Wirth nicht gleich die Thüre wies.

Es mochte Mitternacht sein, als ich auf dem Heimwege die Gertraudtenbrücke passirte. Ein junger Mann stand unter der Laterne an das Geländer gelehnt; er hatte die Hände in die Taschen des dünnen Sommerpaletots gesteckt und preßte die Arme fest gegen den Leib, als wollte er sich durch die enge Berührung des Windes erwehren, der erkältend das Wasser entlang strich. Regungslos schaute er in die dunkeln Wasser der Spree, die mit schneebekränzten Eisschollen trieb. Als ich vorüberschritt, wandte er mir gleichgiltig das Gesicht zu — es kam mir bekannt vor, ohne daß ich im Augenblick hätte sagen können, wo ich es zuerst oder zuletzt gesehen. In dem großen Berlin läuft einem Tags über so manches Menschenkind über den Weg, dessen Existenz einem so gleichgiltig ist, wie die des Vogels, der zu unseren Häupten die Luft kreuzt, und es müssen schon besondere Umstände hinzukommen, damit der flüchtige Eindruck sich auf dem winzigen Photographenapparate in der Aufbewahrungsstätte unsrer Erinnerungen etwas dauernder fixirt. Das Gesicht, vom Scheine der Laterne hell beleuchtet, war bleich, und die eingefallenen Wangen zeugten von Entbehrungen — ich weiß nicht, wie es kam, daß ich stehen blieb und den Menschen anredete.

„Ja, Sie haben Recht", erwiderte er, „wir kennen uns. Wir haben vor einem Jahre bei Professor Zeller zusammen Colleg gehört und saßen öfter zusammen auf einer Bank." Er wandte sich ab, als wolle er damit andeuten, daß für ihn die Wiedererkennungsscene ein Ende hätte; in seiner Stimme hatte jedoch etwas so müdes, trauriges gelegen, das zusammen mit dem Ausdruck seiner großen dunklen Augen mich ganz eigenthümlich berührte. Nur einmal in meinem Leben hatte ich diesen Ausdruck in Menschenaugen gesehen, als man bei uns zu Hause einen Waldarbeiter auf der Bahre heimbrachte, dem ein fallender Kiefernstamm den Rücken zerschmettert hatte. Ich hatte mich neben den Arzt gedrängt, der dem hilflos wimmernden Manne die Wunden untersuchte. Abwehrend bewegte er die Hände und richtete flehend die Augen auf uns, als wollte er sagen: „Quält mich nicht und laßt mich in Frieden sterben!"

Eine plötzliche Angst schnürte mir die Kehle zu; ich trat dicht an meinen ehemaligen Colleggenossen heran und sagte: „Herr, ich glaube, Sie wollen im Augenblicke eine große Dummheit begehen!"

„Eine Dummheit?" wiederholte er fragend. „Vielleicht! Jedenfalls aber wäre es die kleinste, die ich im Leben begangen." Er schwieg ein paar Augenblicke und fuhr dann mit einem irren Lächeln fort: „Die „Negation des Daseins" ist nicht so einfach, wie man sich's vielleicht vorstellt, wenn man dazu den Entschluß faßt. Es gehört ein Stück persönlichen Muthes dazu, sie selbst auf einem bequemeren Wege zu versuchen, als auf dem, der dem großen Frankfurter Greise als der einzig vernunftgemäße galt." Die Zähne schlugen ihm vor Frost aufeinander; ich faßte ihn, ohne ein Wort zu sagen, unter den Arm und führte ihn von der Brücke hinunter dem Spittelmarkte zu, wo die hellen Scheiben eines Nachtcafés herüberwinkten. Er ließ sich willenlos fortführen und bald saßen wir an einem der runden Marmortische. Wir waren fast die einzigen Gäste. Ein paar jener unglücklichen Geschöpfe, die mit ihren Reizen auf der Gasse hausiren gehen, saßen vereinzelt bei einer Tasse Kaffee und kokettirten ziemlich ungenirt mit einer Gesellschaft angetrunkener Studenten, die in einer Ecke des Cafés in überlauter Unterhaltung bei einander saßen.

Mein Gegenüber schwieg und leerte mit gierigen Zügen das Glas Grog, das der Kellner auf mein Geheiß nebst einer Platte kalten Aufschnitts gebracht hatte. Dann machte er sich über die Speisen her und hatte sie in wenigen Minuten sammt einem großen Theile des vor ihm stehenden Brotkorbes verzehrt.

„So!" sagte er und schob den Teller von sich. „Wie sagt der Vater Homer — *αὐταρ ἐπει ποσιης και ἐδητυος ἐξ ἐρον ἑντο,* als sie die Begierde nach Speise und Trank gestillt hatten." Seine Augen glänzten, als er sich umständlich und sorgfältig die Cigarre anbrannte, die ich ihm aus meinem Etui angeboten hatte. Plötzlich lachte er laut auf: „Ist es nicht furchtbar komisch — vor einer Viertelstunde halb verhungert und erfroren, mit Selbstmordgedanken, und jetzt gesättigt und getränkt durch die Municifenz eines Menschen, dessen Namen ich nicht einmal kenne — können Sie sich einen größeren Contrast vorstellen?"

Ich lächelte. Mich amüsirte die Leichtigkeit, mit der sich mein Gegenüber in diesen Contrast hineinfand. Ich ließ seine Frage unbeantwortet, bestellte einen neuen Grog und bat ihn dann, mir zu erzählen, wie er zu dem verzweifelten Entschlusse gekommen sei, dem Leben Valet zu sagen. Sein Gesicht nahm mit einem Male einen düsteren Ausdruck an, er fuhr sich mit den schmalen Händen in sein leichtgelocktes, schwarzes Haar und begann zu erzählen. Er sprach fließend und trug seine Geschichte mit einer Geläufigkeit vor, die in mir die unbestimmte Empfindung weckte, als sei ich nicht der erste, dem er sie — vielleicht in usum Delphini redigirt — erzählte.

„Ich bin der älteste von fünf Geschwistern. Mein Vater hatte in einer kleinen sächsischen Gymnasialstadt eine kärglich besoldete Stadt-

russische Unterstützung rechnen darf, andererseits aber kann Frankreich bei der durch die Bündnisse geschaffenen Lage ohne Bundesgenossen keinen Krieg führen, und deshalb muß eine Macht, deren Streben ist, den Frieden zu erhalten, in erster Linie die Verständigung mit Rußland suchen. Das ist das ganze Einmaleins der deutschen Politik, es ist so einfach, daß selbst Fälscher, wenn sie die Zahlen richtig einstellen, zu dem richtigen Ergebniß kommen müssen. Und in der Veröffentlichung der Nouvelle Revue sind die Zahlen richtig eingestellt, denn das in dem Erfolge der Reise Kaiser Wilhelms nach Petersburg sich darstellende Ergebniß stimmt so genau, daß der „Moniteur Universel" boshaft genug ist, zu erwähnen, Fürst Bismarck selbst habe diese Indiscretion nur wünschen können.

[Socialistenproceß.] In der Fortsetzung der Verhandlung (vergl. Nr. 543 der „Bresl. Ztg.") bekundet als erster Zeuge Polizei-Wachtmeister Weinert, welcher die Aufhebung der Druckerei bewirkte: In der Frühe des 27. April geschah die Haussuchung. Ich sah von Außen trotz der verhangenen Fenster, daß im Innern gearbeitet wurde. Als ich klopfte, wurde von Karklinnis geöffnet, die Thür aber sofort wieder zugeschlagen, als er uns beide Beamte erblickte. Ich verlangte Einlaß und die Thür wurde wieder geöffnet. Wir fanden im Innern außer Karklinnis die Angeklagten Specht und Sperber, augenscheinlich waren sie in voller Thätigkeit gestört worden, denn Specht hatte schwarze Hände und Sperber stand an der Presse. Alle waren in hohem Grade bestürzt. Sachse versteckte sich in einer Nische, aus der er hervorgeholt werden mußte. Aus den vorgefundenen Utensilien hat der Zeuge die Ueberzeugung gewonnen, daß die Platten in der Wohnung hergestellt wurden. Während der Verhaftung der ersten drei Angeklagten kam noch Jakubick hinzu, der ebenfalls festgenommen wurde. Es ist der Polizei bekannt, daß Jakubick Vertreter des 5. Wahlkreises im socialdemokratischen Comité ist und die Stellung eines sog. Hauptmanns einnimmt. Es wurden bei ihm etwas über 60 M. gefunden, die er wahrscheinlich an die Drucker abliefern wollte. Droschkenkutscher Döring hat zu drei verschiedenen Malen je ein Packet von der Wohnung des Karklinnis nach der Acker-, Swinemünder- und Wollinerstraße fahren müssen und dafür von dem Begleiter, einem jungen Manne, je 2 Mark 50 Pf. erhalten. — Droschkenkutscher Böhme hat eine ähnliche Fuhre nach der Skalitzer- und Reichenbergerstraße gemacht. — Die Dienstmagd Schulz, welche im Hause Koppenstr. 73 dient, ist eines Nachts spät nach Hause gekommen und hat den Angeklagten Karklinnis mit mehreren Personen noch bei der Arbeit getroffen. Auf ihr Befragen, was ihn noch so spät beschäftige, erhielt sie die Antwort, es würden Flugblätter für Hofprediger Stöcker angefertigt. — Der Commis Gäde, welcher im Sonnabend'schen Geschäft thätig ist, hat die Bestellung der beiden Angeklagten Specht und Jakubick auf 50 000 Stück Couverts entgegengenommen. Er mußte sie mit einer auf den Namen „Schulz" ausgestellten Rechnung nach der Wohnung des Karklinnis schicken, wo der Betrag sofort beglichen wurde. Criminalcommissar Schöne hält es für zweifellos, daß ein socialdemokratisches Comité existirt, welches die Thätigkeit der einzelnen „Hauptmannschaften" vorschreibt, die Geldverhältnisse und den Ertrag der Sammlungen regelt und auch mit den ausländischen Gesinnungsgenossen Fühlung unterhält. Die verbotenen Druckschriften wurden zumeist auf Umwegen und unter Benutzung von Deckadressen vom Auslande und besonders aus Zürich nach Deutschland geschafft und nach einem bestimmten Plane vertheilt. Wachtmeister Weinert weiß zu bekunden, daß die socialdemokratische Partei über ganz bedeutende Mittel verfügen muß, denn es seien im letzten Jahre nicht weniger als 10 600 M. für Berliner Flugblätter verausgabt worden. Vor etwa 14 Tagen sei noch eine socialdemokratische Versammlung aufgehoben worden, wobei der Polizei mehrere Blätter in die Hände fielen, welche augenscheinlich Abrechnungen enthielten. Hiermit ist die Beweisaufnahme bis auf Verlesung der Schriftstücke beendet. Nach einstündiger Pause wird die Verhandlung um 5 Uhr fortgesetzt, aber die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — (Daß und zu wie viel die Angeklagten verurtheilt wurden, ist bereits telegraphisch gemeldet worden.)

[Die Regelung des Apothekenwesens.] Vor einigen Tagen tauchte auf Grund einer diesbezüglichen Notiz in der „Pharm. Ztg." in der Presse die Mittheilung auf, das Reichskanzleramt habe auf eine vom Vorstande des Deutschen Apothekervereins an dasselbe gerichtete Anfrage, betreffs Regelung des Apothekenwesens von Reichswegen, geantwortet, daß zunächst den diesbezüglichen Anträgen der größeren Mehrheit der Apotheker entgegengesehen werde. Wie die „Apotheker-Zeitung", das amtliche Organ des Deutschen Apotheker-Vereins, meldet, ist diese Mittheilung in allen ihren Theilen unwahr. Der Vorstand des Apotheker-Vereins hat sich nicht an das Reichskanzleramt gewendet, konnte also auch gar nicht von dieser Seite eine Antwort erhalten.

[Marine.] Der Dampfer „Habsburg" mit dem Ablösungstransport für S. M. Kreuzer „Adler" ist am 22. Juli cr. in Apia eingetroffen. — Der Dampfer „Lübeck" mit der abgelösten Besatzung S. M. Kreuzers „Adler" ist am 2. August cr. in Sydney eingetroffen; von hier aus wird mit dem Dampfer „Salier" am 15. August cr. die Heimreise angetreten.

* **Berlin**, 4. August. [Berliner Neuigkeiten.] Von den drei wegen des Mordes an dem Steinkutscher Gustav Noack auf der Wiese bei Schöneberg verhaftet gewesenen Arbeitern Lindicke, Wolffermann und Teske hat auch, nachdem die beiden ersteren aus der Untersuchungshaft entlassen worden sind, Teske entlassen werden müssen, da nicht genügendes Material herbeigeschafft worden ist, um auf Grund desselben eine so schwere Anklage, wie die wegen Mordes erheben zu können. Seitens der Staatsanwaltschaft beim Landgericht II sind aber die Recherchen in der Sache noch nicht abgeschlossen, vielmehr werden dieselben in anderer Richtung fortgesetzt. Namentlich werden dieselben gegen eine Persönlichkeit gerichtet, die in der Mordnacht in der in Frage kommenden Gegend mit einer Kartoffelhacke gesehen sein soll. Das Resultat dieser Recherchen entzieht sich vorläufig jedes weiteren Eingehens auf dieselben, bis sie zu einem positiven Ergebniß geführt haben werden. — Ein schwerer Unglücksfall wird aus Schöneberg gemeldet. In der Grunewaldstraße gingen am Freitag Nachmittag die unbeaufsichtigt gelassenen Pferde des Fouragehändlers Hacker durch und überfuhren auf dem Bürgersteige drei Kinder, die 12jährige Gertrud Schlick, den 4jährigen Richard Trieb und den 5jährigen Knaben Mechel. Die ersten beiden blieben auf der Stelle todt; der letztgenannte Knabe soll schwer verwundet sein.

* **Halle**, 2. August. [Aus der königl. medicinischen Klinik.] Ein Vorfall, der sich in der hiesigen königl. medicinischen Klinik am Montag zugetragen, hat hier nicht unberechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Am 25. Juli c. erschien — so wird der Fall in der „Voss. Ztg." dargestellt — in der Klinik ein 28jähriger Mensch, gab sich als Dr. med. Krause aus, stellte sich den Aerzten vor, überreichte auch eine Visitenkarte mit der Bemerkung, ob er nicht mit den Collegs ꝛc. beiwohnen resp. freiwillig thätig sein könne. Das wurde unbedenklich gewährt. Jener Dr. Krause erhielt Zutritt zu den Krankensälen ꝛc. Er erschien Vormittags und Nachmittags, nahm an den Kranken verschiedene ärztliche Handlungen vor, ließ sich z. B. von Mehreren den Hals zeigen, nahm Einsicht in denselben ꝛc. Am Montag, den 30. Juli cr., nun trat er u. A. auch an das Krankenbett einer Wirthschafterin Auguste Schünemann (39 Jahre alt), welche wegen eines Herzfehlers Aufnahme genommen hatte und gab ihr, nachdem er allerlei Manipulationen vorgenommen, ein Pulver ein, welches er bei sich führte. Kurze Zeit danach trat der Assistenzarzt Dr. Kähne in den betr. Saal, wo er gleich bemerkte, daß die Schünemann plötzlich mit fürchterlichen Schmerzen zu kämpfen hatte. Er sah sofort, daß die Unglückliche keine 2 Stunden mehr zu leben habe, was sich auch bewahrheitete. Der Thäter wurde sofort verhaftet und es stellte sich heraus, daß man es mit einem Buchdrucker zu thun habe, der schon wiederholt bestraft und aus dem Militärstande ausgestoßen ist. Staatsanwaltliche Anzeige wurde sofort erstattet und jene Behörde ordnete die Secirung des Leichnams an, die heute Nachmittag 4 Uhr von Herrn Sanitätsrath Risel im Beistand zahlreicher Aerzte stattfand. Das Ergebniß war, daß die ꝛc. Schünemann durch jenes Pulver ihren Tod gefunden. Eine chemische Untersuchung soll sich indeß noch anschließen, um über einen noch unaufgeklärten Punkt Näheres zu erfahren. Der Thäter selbst giebt an, daß er öfters Wahnsinnanfälle habe.

* **Osnabrück**, 2. August. [Egyptische Augenkrankheit.] Unsere Stadt ist auf das schwerste von der egyptischen Augenkrankheit heimgesucht, die besonders in den Schulen grassirt. In der Volks- und in der Bürgerschule haben dieser Tage ärztliche Untersuchungen stattgefunden, welche ergeben haben, daß über die Hälfte der Schüler von der Krankheit ergriffen ist und täglich neue Erkrankungen dazu kommen. Dazu kommt, daß auch mehrere Lehrer und Lehrerinnen erkrankt sind, und so dürften die Schulen in allernächster Zeit geschlossen werden.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 1. Aug. [Eine politische Demonstration gegen die Rectorwahl.] Der katholisch-politische Verein in der Leopoldstadt hat in seiner letzten Versammlung folgende Resolution beschlossen:

„In Erwägung, daß die Wahl des Herrn Professors Dr. Eduard Sueß zum Abgeordneten des zweiten Wiener Bezirks seinerzeit gegen den ausgesprochenen Willen aller entschieden christlich denkenden Wähler der Leopoldstadt erfolgte, hält sich der katholisch-politische Verein Leopoldstadt für berechtigt und verpflichtet, die neulich erfolgte Wahl des genannten Herrn Professors zum Rector Magnificus der Wiener Universität nicht unbeachtet zu lassen. Nach den unwidersprochenen Mittheilungen der Tagesblätter haben sogar die Vertreter der theologischen Facultät diesem Manne ihre Stimme gegeben, und so nicht nur das Ansehen eines mächtigen Gegners der christlichen Weltanschauung erhöht, sondern damit auch allen unentschiedenen christlichen Reichsrathswählern ein verderbliches Beispiel gegeben (!). Der katholisch-politische Verein Leopoldstadt spricht, indem er unter Voraussetzung der Richtigkeit der Zeitungsberichte dieses constatirt, den Professoren der theologischen Facultät und den etwa noch vorhandenen christlichen Professoren der übrigen Facultäten, welche Herrn Dr. Sueß zum Rector wählten, das lebhafteste Bedauern aus."

Diese Resolution wurde — unter Stimmenthaltung der geistlichen Vereinsmitglieder — einstimmig angenommen. Das clericale „Vaterland" scheint über dieses Verdammungsurtheil einigermaßen verschnupft zu sein, denn es macht hierzu die Bemerkung:

„Die Berechtigung eines katholischen Vereins, das Verhalten von Theologie-Professoren in solchen Angelegenheiten vor ihr Forum zu ziehen, scheint uns doch sehr zweifelhaft."

Die „Presse" bemerkt hierzu u. A.:

Wir müssen bemerken, daß gerade das „Vtld." es war, welches anläßlich der Wahl dieses Herrn zum Rector der Wiener Universität die Hetze eröffnete gegen die Professoren der theologischen Facultät, weil dieselben dem Professor Sueß ihre Stimme gegeben hatten. Wenn nun das „Vtld." einem katholischen Vereine das Recht bestreitet, das Verhalten der Theologen bei der Rectorwahl zu kritisiren, so wissen wir unsererseits in der That nicht, warum dieses Recht just einem Blatte, nicht aber einem Vereine zustehen soll. Dem „Vtld." scheint aber vor den Früchten seiner constanten Hetze nunmehr selbst zu grauen, da es sehen muß, daß sich — nach dem bösen Beispiele des genannten Blattes — auch Laien das Recht herausnehmen, den gelehrten Clerikern wegen ihres angeblich nicht waschechten — Clericalismus die ungehörigsten Rüffel zu ertheilen. Uebrigens zeigt jene Resolution in recht dankenswerther Weise, bis zu welchem Grade die speciell vom „Vtld." protegirte Hetze die Köpfe verwirrt hat. Man beachte nur die perfide Wendung: .... den Professoren der theologischen Facultät und den etwa noch vorhandenen christlichen Professoren der übrigen Facultäten. Muß da der Fernestehende nicht den Eindruck gewinnen, als ob die Professorenstellen an der juridischen, medicinischen und philosophischen Facultät fast ausschließlich im Besitze der Alliance israélite stünden und dazwischen nur hie und da ein versprengter Christ aufzufinden wäre? — Das sind die Früchte jener mit allen Mitteln der Verdrehung und Entstellung arbeitenden confessionellen Hetze, welche in dem angeblich „conservativen „Vtld."" die eifrigste Vertretung findet."

* **Pest**, 1. Aug. [In Angelegenheit der Versetzung des FZM. Freiherrn v. Kuhn in Disponibilität] schreibt die „Budapester Correspondenz":

Daß es zur Enthebung des Barons Kuhn von seiner Stelle als Corps-commandant sehr bald kommen mußte, wußten eben alle Militärs in Graz seit geraumer Zeit am besten. Das dritte Corps ist das einzige in der Monarchie, welches nach einer eigenen, von allen übrigen leider abweichenden Façon selig gemacht wurde. Die Ausbildung des Corps mag vielleicht die beste und geeignetste sein, aber im Ernstfalle würde ein Zusammenwirken einzelner Truppentheile dieses Corps mit anderen Truppen leicht zu Mißverständnissen und Reibungen Veranlassung geben; kurz, das völlige Ineinandergreifen aller Truppenkörper des Heeres würde durch das dritte Corps eventuell gestört worden sein. Für Baron Kuhn gab es keine anderen Normen und Instructionen, als seine eigenen, und diese waren mit denen des Kriegsministeriums nicht in Allem identisch; noch größere Bedenken erregte es aber in den letzten Jahren, daß FZM. Baron Kuhn, wahrscheinlich in Folge des für ihn zu geringen Wirkungskreises, dem Corps nur einen geringen Theil seiner Zeit widmete. Baron Kuhn hat lebhafte Befriedigung an astronomischen Studien gefunden und hatte dieser zeitraubenden Thätigkeit, sowie anderweitigen litterarischen Studien fleißig obgelegen; da mußten die maßgebenden Kreise ja unbedingt der Meinung gewesen sein, dem Feldzeugmeister einen großen Gefallen zu erweisen, wenn ihm Gelegenheit geboten wird, sich völlig seinen Studien zuwenden zu können.

Frankreich.

s. **Paris**, 1. August. [Von den Revolutionären.] Es ist selbstverständlich, daß die verschiedenen arbeitsbeglückenden Parteien, wie Socialisten, Blanquisten, Anarchisten u. s. w., den Erdarbeiterstrike in Paris nicht vorübergehen lassen, ohne ihn zum Ausgangspunkt von Demonstrationen ihrerseits zu machen. Glücklicher Weise lassen sich die Arbeiter selbst nicht zu diesen „politischen Kundgebungen" gebrauchen: sie wollen eben einfach eine Lohnerhöhung, aber keine Revolution. Deshalb waren gestern in der Salle Favié, wo die sogenannte „Arbeiterpartei" ein „Wohlthätigkeitsmeeting" — Entrée 30 Cts. — zu Gunsten der Strikenden gab, ebenso wenig Erdarbeiter anwesend, als vorgestern in der zu demselben Zweck stattgehabten Versammlung der Blanquisten in der Salle Lévis. Aber interessant war dieses gestrige Meeting, zu dem auch Ihr Berichterstatter in Erwartung größerer Ereignisse sich begeben, trotz seines ruhigen Verlaufes jedenfalls. Man hörte da ganz neue unglaubliche Reden und Urtheile! Zunächst wurden alle anderen Revolutionäre — Anarchisten, Blanquisten und Socialisten — von der Arbeiterpartei natürlich nicht ohne Widerspruch feierlichst in den Bann gethan. Nur die Revolution der Arbeiterpartei ist gerecht, nur ihr gehört die Zukunft! — Man kann sich vorstellen, wie dann, nachdem man so gründlich die „revolutionären Brüder" abgethan, über die jetzigen Ordnungs- und Regierungsgewalten hergegangen wurde! Der Stadtrath, welcher bekanntlich die 10 000 Francs Unterstützung an die Strikenden verweigert, wurde kurzweg als „reactionär" bezeichnet! Der Pariser Stadtrath reactionär! Unter solchen Umständen kann natürlich Herr Floquet nichts weiter als ein verkappter Orleanist sein, was auch der erste Redner, Herr Chubert, unwiderlegbar nachwies. Aber trotzdem dieser Redner alle diese

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schreiberstelle inne, die gerade soviel einbrachte, daß wir alle nicht Hunger zu leiden hatten. Er hatte eine Bildung genossen, die über seinen Stand hinausging, und setzte nun einen gewissen Ehrgeiz darein, mich und meine Geschwister so zu erziehen, daß wir, wie er sagte, im Stande wären, uns unser Brot einmal auf eine andere Weise zu verdienen, als durch mühselige und mechanische Schreiberdienste. Wir besuchten alle das Gymnasium, ich bin jedoch der einzige, der es wirklich absolvirt hat. Die jüngeren Brüder sind früher abgegangen und sind Handwerker geworden. Ich machte die Schule schnell durch, mir wurde das Lernen leicht, und ich fand neben meinen Arbeiten noch soviel Zeit, mir durch Nachhilfestunden ein kleines Taschengeld zu verdienen. Als ich neunzehn Jahre alt war, machte ich mein Abiturientenexamen und bezog die hiesige Universität. Ich wurde Philologe, nicht etwa, weil ich dafür eine besondere Neigung gehabt hätte, sondern weil ich hoffte, als solcher leichter zu Stundengängern zu kommen. Eine Unterstützung konnte mir mein Vater nicht geben, da die Erziehung der jüngeren Geschwister zu viel kostete; meine Mutter hatte ihre letzten Schmucksachen und das wenige Silberzeug verkaufen müssen, um meine Immatriculationskosten und das Reisegeld aufzubringen. Ich miethete mir eine kleine Wohnung, gab die Empfehlungsbriefe ab, die mir der Director unseres Gymnasiums an ein Paar alter Studienfreunde mitgegeben hatte, annoncirte in der Vossischen Zeitung, und ehe acht Tage ins Land gingen, hatte ich soviel Stundengänger, daß meine Existenz vollständig gesichert erschien. Ein Uebelstand war nur dabei — ich behielt neben den vielen Privatstunden fast gar keine Zeit zu eigenen Arbeiten übrig. Ich hörte zwar täglich vier bis fünf Stunden Colleg, aber wenn ich dann des Abends von meinen Stundengängen nach Hause kam, dann war ich so müde und abgespannt, daß an ein Ausarbeiten und Einprägen des Gehörten nicht zu denken war. Darüber setzte ich mich jedoch leichten Herzens hinweg — ich mußte dann eben ein Paar Semester länger studiren.

Als ich in meinem fünften Semester stand, starb mein Vater. Er ließ meine Mutter mit einer Wittwenpension zurück, die zum Verhungern zu groß, zum Leben zu klein war. Ich war genöthigt, noch mehr zu verdienen, um meiner Mutter helfen zu können. Da lernte ich in der Kneipe, wo ich mir ab und zu des Abends einen Schoppen gönnte, einen verbummelten Schauspieler kennen, der ein eigenthümliches Handwerk betrieb. Er schrieb Schauderromane für einen großen Berliner Colportagehändler und verdiente, wie er sagte, damit mehr, als er je in seinem eigentlichen Metier erworben hätte. Wir wurden allmälig bekannter mit einander. Als ich ihn eines Tages in seiner „Bude" besuchte, fand ich ihn vor seinem Manuscripte in schweren Sorgen sitzen. Er hatte den größten Theil seiner handelnden Personen um das Leben gebracht und war nun um die Fortsetzung der Geschichte verlegen. Ich kannte den Inhalt derselben aus seinen Mittheilungen so ziemlich und gab ihm eine Idee, die mir zufällig durch den Kopf schoß. „Heureka," rief er aus, „das war das Ei des Columbus. Mann, Sie sind ein schriftstellerisches Genie!" Nun, einen guten deutschen Aufsatz hatte ich immer geschrieben, kurz — ich will Sie mit der Erzählung von Einzelheiten nicht aufhalten — wir associirten uns und betrieben von da an das Geschäft gemeinschaftlich. Meine Privatstunden gab ich fast ganz auf und stellte auch den Collegienbesuch ein, wie ich mir damals vornahm, nur vorläufig. Ich wollte wieder damit beginnen, wenn ich mir eine Summe erspart hätte, die zur Beendigung meiner Studien hinreichte.

Mit dem Sparen wurde es aber nichts. Es blieb bei dem guten Vorsatze, denn mit meinen steigenden Einnahmen waren auch meine Bedürfnisse gewachsen, und, obwohl ich fast das Doppelte gegen früher verdiente, war ich jetzt öfter in Geldverlegenheiten, als zu der Zeit, wo ich meine Dachstube bewohnte.

Zwei Jahre fast lebte und arbeitete ich mit meinem neuen Freunde zusammen, und wir verfaßten in der Zeit eine ganze Serie von Schundromanen, einen immer blutiger als den anderen. Wir hatten unser Geschäft vergrößert und uns mit einem zweiten Verleger in Verbindung gesetzt, so daß wir gleichzeitig an zwei Romanen arbeiteten. Da traf uns plötzlich ein schwerer Schlag — das Gesetz, welches den Verlegern die „Gratiszugabe" von Prämien zu den Schauderromanen verbot. Damit war unser blühendes Geschäft zu Ende. Die Preise, die uns jetzt geboten wurden, betrugen kaum mehr als die Schreiberkosten, und so trennten wir uns denn. Mein „Associé" kehrte zu seinem früheren Berufe zurück und ich sah mich wieder nach Stundengängern um. Mein altes Glück hatte mich jedoch verlassen. Eine Zeit lang hielt ich mich noch über Wasser, indem ich den Credit ausnutzte, dessen ich mich aus besserer Zeit erfreute. Schließlich nahm es jedoch damit ein Ende, und ich war von Herzen froh, als sich mir endlich eine kärglich bezahlte Hauslehrerstelle bei einem Gutsbesitzer in der Mark bot.

Ich trat meine neue Stelle mit den besten Vorsätzen an. Ich wollte in der Ruhe des Landlebens mich eifrig meinen Studien widmen und Alles nachholen, was ich in den beiden Jahren meiner „schriftstellerischen" Thätigkeit versäumt und vergessen hatte. Ich hatte dabei jedoch die Rechnung ohne den Wirth, oder vielmehr ohne die Frau meines Principals gemacht. Denn, abgesehen davon, daß mich meine drei Zöglinge recht stark in Anspruch nahmen, schien die „Gnädige" in mir eine Art Allerweltsfactotum zu betrachten. Herr Candidat hier und Herr Candidat da, — ich mußte mit ihr musiciren, den dritten Mann beim Scat machen, zu allen gesellschaftlichen Veranstaltungen in der Nachbarschaft mitfahren, auch einmal, wenn es viel zu thun gab, auf dem Felde die Arbeiten beaufsichtigen — kurz, aus meinen guten Vorsätzen wurde nichts. Ich nahms damit auf die leichte Schulter. Mein früher so stark ausgeprägtes Pflichtgefühl war mir fast ganz abhanden gekommen, und ich begann mich allmälig an den Gedanken zu gewöhnen, als „ewiger Candidat" von einem Gute zum andern zu pilgern und zu hauslehrern.

Da beging ich eines Tages die Thorheit, mich in die älteste Tochter meines Principals zu verlieben. — Es war ein liebes, herziges Kind von sechzehn Jahren, frisch wie ein Frühlingsmorgen. Mein Gegenüber schwieg einen Augenblick und fuhr sich mit einer etwas theatralischen Bewegung über die Augen. „Lassen Sie mich darüber hinweggehen — eines Tages entdeckte die „Gnädige" uns beisammen in der Laube —, noch in der nämlichen Stunde erhielt ich mein Gehalt ausbezahlt und saß auf dem Wagen, der mich zur Bahn brachte.

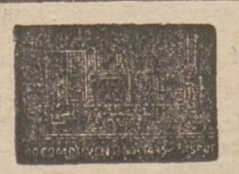
Ich kam wieder nach Berlin zurück, miethete mir eine Wohnung und begann allmälig darüber nachzudenken, was nun aus mir werden sollte. Wieder mit dem Studium und dem früheren Hungerleiderdasein anzufangen, dazu hatte ich die Lust verloren, ich beschloß, von Neuem eine Hauslehrerstelle anzunehmen. Ich annoncirte und meldete mich auf jede Annonce, in der ein Hauslehrer verlangt wurde, — es war Alles umsonst.

Mein Geld ging zu Ende — ich hatte freilich etwas leichtsinnig darauf los gewirthschaftet — und ich begann, meine Sachen zu versetzen, und schließlich, als ich nichts Versetzbares mehr hatte, die Pfandscheine zu verkaufen. Schließlich setzte mich meine Wirthin aus der Wohnung heraus, ich trieb mich einen Tag auf der Straße herum, dann suchte ich mir eine Schlafstelle bei einer Arbeiterfamilie oben auf dem Wedding. Die Leute hatten Mitleid mit meiner Lage und beherbergten und speisten mich eine ganze Zeit lang, ohne sofort Zahlung zu beanspruchen. Dann aber, als sie sahen, daß von meinen Hoffnungen und Versprechungen, mit denen ich sie vertröstete, nichts in Erfüllung ging, wiesen auch sie mir die Thür. Das war vorgestern. Ich trieb mich in den Straßen umher, ziellos und planlos, ohne einen Pfennig in der Tasche. Mir eine neue Schlafstelle zu suchen, dazu fehlte mir der Muth, mir war es, als würden die Leute es mir am Gesichte ansehen, daß ich ein Lump sei, der auf der Welt nichts mehr sein eigen nennt.

Ich ging nach dem Thiergarten hinaus, setzte mich auf eine Bank und begann von Neuem über meine Lage nachzudenken. Ich konnte den Gedanken nicht fassen, daß es mit mir zu Ende sein sollte, daß ich im Augenblicke nichts mehr war, als ein obdachloser Pennbruder.

Da wehte mir der Wind ein Zeitungsblatt vor die Füße. Ich hob es auf und begann mechanisch darin zu lesen. Es war ein Stück

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)






Feldbahn-Fabrik von Orenstein & Koppel,

Kaiser Wilhelmstrasse 16. **Filiale Breslau:** Kaiser Wilhelmstrasse 16.

Patent-Stahl-Bahnen {
a) für Industrie- und land- und forstwirthschaftliche Zwecke;
b) für den directen Bahntransport der Ackerwagen;
c) für Moordamm-Kulturen Neues Patent-System.
} **Patent-Stahl-Bahnen**

Probe- und miethweise Ueberlassung der Bahnen.

Seit 1876 sind über 3000 Feld-, Wald- und Industrie-Bahnen geliefert.

Preislisten, amtliche Atteste und ca. 1000 Zeugnisse gratis und franco. [1065]

Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands. — Aelteste Feldbahn-Fabrik Deutschlands.

Zu

Braut-Ausstattungen

empfehle:

Schwarze, Weisse u. Couleurte Seiden-Stoffe.

Schwarze reinseidene Merveilleux Mtr. von 2 Mk. 25 Pf. an.
Schwarze reinseidene Satin de Lyon Mtr. von 3 Mk. an.
Schwarze reinseidene Faille français Mtr. von 4,50 Mk. an.
Schwarze reinseidene Damaste für Roben und Schleppen Meter von 3 Mk. an.
Schwarze reinseidene Satin Pekin, gestreifter schwerer Seidenstoff, Mtr. von 3 Mk. an.
Schwarze reinseidene Moirée antique français, Mtr. von 4,50 Mk. an.
Schwarze reinseidene Spitzenstoffe von 3,50 Mk. an.

Garantie-Qualitäten,
Eigenthum der Firma:
Le Solide.
Schwarze schwere reinseidene Merveilleux Meter 4,50 Mk., 5,00, 5,50, 6,00, 7,00.

Weisse Braut-Atlasse (ganz- und elfenbeinweiss) Mtr. 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50, 5,00, 6,00.
Weisse reinseidene Damaste (für ganze Roben oder Schleppen) Meter schon von 3 Mk. an.
Weisse reinseidene Moirée français Meter von 5 Mk. an.
Weisse reinseidene Faille français Meter 5,00, 6,00, 7,50,
Weisse Ottomane, schwerste Qualität, Meter 7,50, 8, 9.
Weisse Spitzenstoffe, prachtvolle Dessins, Mtr. von 3 Mk. an.

In Couleurte Merveilleux, Couleurte Faille français, Couleurte Ottoman, Couleurte Satin pekin (schwerer, gestreifter Seidenstoff), Couleurte Moirée français, Couleurte Seiden-Atlasse sind neue und reichhaltige Farbensortimente eingegangen und empfehle dieselben zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen. [1513]

Das Sammet- und Seiden-Haus

D. Schlesinger jr.,
Schweidnitzerstrasse 7.

Pilsner Bier

aus dem **Bürgerlich. Bräuhaus in Pilsen** (gegr. 1842)
empfehlen in 1/1, 1/2 und 1/4 Hectol. Originalgebinden, sowie: in 1/1 (à 50 Pf.), 1/2 (à 30 Pf.) und 1/3 (à 20 Pf.) Literflaschen. — 30 halbe Literflaschen M. 8,—. [1555]

F. & M. Camphausen, Breslau, Albrechtsstr. 17.
Generalagentur und Eiskellerei des
Bürgerlichen Bräuhauses in Pilsen für Schlesien und Posen.

In **Breslau** verschänken obengenanntes Bier bis jetzt nur: **L. Nitsche** (Restaurant Tauentzien). — **A. Weichert,** an der Promenade. — **R. Hoffmann,** am Oberschlesischen Bahnhof 25. — **Vincenzhaus,** Seminargasse. — **Café Hoffmann,** Ohlauerstraße 2. — **G. Hey** (Stadthauskeller) und **Carl Oczipka** (Hôtel de Rôme), Albrechtsstr. 17.

---

[018] *Collection Spemann*
Serie der Gegenwart. Moderne Romane.
Preis d. eleg. geb. Bandes 1 Mark. Kataloge gratis in jed. Buchhdlg.



72 grosse Karten in 100 Kartenseiten.

Erscheint in genau 20 Lief. à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Cts. = 35 Kop.
Für einen äusserst geringen Gesammtpreis wird in A. Hartleben's Volks-Atlas dem Publicum ein in jeder Hinsicht vorzügliches Kartenwerk geboten, wie es in solcher Vollendung und Schönheit, zu so wohlfeilem Preise noch nicht besteht.
MIT VOLLSTÄNDIGEM REGISTER. — Monatlich zwei Lieferungen. Durch alle Buchhandlungen zu beziehen aus A. HARTLEBEN'S VERLAG IN WIEN. [138]



Harzer Sauerbrunn,

Grauhof bei Goslar.
Allgemein beliebtes diätetisches Erfrischungs- u. Tafelgetränk.
Versandt stets in frischester Füllung im
General-Depôt [1082]
für Breslau, Schlesien & Posen
J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstrasse Nr. 80.



Praktischer als alle Badewannen sind die berühmten Badestühle von L. Weyl, Berlin W., Leipzigerstr. 134. Wenig Wasser, wenig Raum schnell heizbar, eigenes Fabrikat, Franco-Zusendung, Abzahlung. Preiscourant gratis. (021)



Central-Geschäft Breslau
79. Ohlauerstrasse 79.

Pianinos und Flügel,
gerad- u. kreuzsaitig, Eisenb., höchste Tonfülle. Fünf Jahre Garantie. Theilz. bewilligt. Gebrauchte Instrumente auch billigst zu haben.
Pianofortefabrik m. Dampfbetrieb
A. Schütz & Co.,
Brieg. [5857]

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 3
Kronen-Apotheke.

Echte Nußbaum- und Mahagonimöbel!

Spiegel und Polsterwaaren, sowie Kirschbaum- und Erlenholzmöbel zu ganzen Ausstattungen, wie auch einzelne Einrichtungsstücke in bekannt gediegener Arbeit zu billigsten Preisen empfiehlt [6691]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.



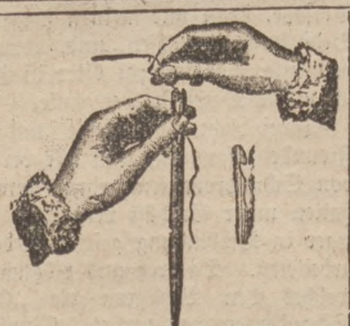
Man verlange nur
Petroleumkocher mit Marke P. L.!
Besseres giebt es nicht.
P. Langosch,
Küchenmagazin und erstes Special-Geschäft von Petroleumkochern, Breslau, Schweidnitzerstr. 45.

Eine große Auswahl guter
gebrauchter Pianinos und Flügel,
neu renovirt, [1064]
empfiehlt zu billigsten Preisen
F. Welzel, Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke 1.

Wegen
Aufgabe des Geschäftes
verkaufe ich einen großen Posten def. Tischzeuge, Tricotagen, Decken zum Besticken, spottbillig. [1172]
H. Silberstein, Schloß-Ohle 18.

Steppdecken

in größter Auswahl, in allen passenden Stoffen und Farben mit den kunstvollsten Dessins, auch mit Schafwolle und Federn wattirt, empfiehlt
R. Bild's
Erste Wiener Steppdecken- und Wattefabrik,
Kupferschmiedestraße 39,
im „Bär auf der Orgel". 2241



Die **Nadelfabrik** von **Ernst Kratz** in **Frankfurt a. M.** empfiehlt [0205]
Nähnadeln mit **federndem Oehr** als grösste Erleichterung des Einfädelns.
— D. R. P. No. 25424 —
Selbst von **Schwachsehenden u. Blinden** m. Leichtigkeit einzufädeln. — In den meisten Blindenanstalten eingeführt. — Zu haben in fast allen Geschäften, welche Nähnadeln führen.

Möbel, Spiegel
billigst Tauentzienstr. 53, part. u. 1. Etage. **E. A. Strauch.** [2193]

Wie neu!
werden Kronleuchter, Girandoles, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen aufbronzirt. **R. Amandi,** Schweidnitzer- u. Carlsstraßen-Ecke. 956



Tageslicht-Reflectoren

von versilbertem Wellenspiegelglas zur Belichtung dunkler Räume durch Tageslicht empfiehlt
Max Kammler,
Schweidnitzerstraße Nr. 10.

Großer Saison-Ausverkauf.

Nach beendeter Saison eröffnen wir am heutigen Tage einen
Ausverkauf
sämmtlicher Artikel zu außerordentlich **zurückgesetzten, enorm billigen Preisen.** [1535]
Ganz besonders machen wir auf
Satin-Blousen,
Tricot-Taillen- und -Blousen,
Reise-Plaids, Sonnen-Schirme,
Handschuhe, Schürzen,
Gardinen,
sowie sämmtliche **Sommer-Artikel** aufmerksam.
Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt.

50 **Schaefer & Feiler,**
Schweidnitzerstraße 50.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeits-Einladungen, Menu- und Tischkarten, sowie Papiere und Couverts mit Monogramm fertigt sauber und schnellstens in eigener Druckerei [547]
N. Raschkow jr., Ohlauerstr. 4, 1. Etage,
Hoflieferant, Papierhandlung und Druckerei.



Garten- oder Wind-Lampen mit pat. Windschutz-Vorrichtung, complet von 13,50 Mk. an, einzelne Aufsätze zu vorhandenen Lampen von 9 Mk. an.
Windleuchter, für Kerzen, von 2 Mk. an.

Automatische Eismaschinen (Garantie für gute Leistung),

6, 9, 12, 24 Portionen,
8, 9, 10, 13,50 Mark.

Eisbüchsen, Eisformen etc. in grosser Auswahl.

Conservegläser mit Gummiring und Britanniametall-Verschraubung.

1/4,	1/2,	3/4,	1,	1 1/2,	2 Liter,
0,75,	0,80,	0,90,	1,00,	1,10,	1,40 Mk.

Weissblech-Einlegebüchsen,

1/2,	1/1 Portion,
0,30,	0,40 Mark.

Bei Dutzend-Entnahmen **Rabatt.**

Einkochkessel zum Früchte-Einkochen in grosser Auswahl.
Kirsch- und Pflaumen-Entkerner, Stück 1,30 Mk.
Frucht-Pressen neuester Art, Stück 1,50 Mk.

Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1505]



PATENTE aller Länder werden prompt u. correct nachgesucht durch **C. Kesseler,** Patent- u. Techn. Bureau, Berlin SW. 11, Anhaltstr. 6. Ausführliche Prospecte gratis. [0241]



M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.,
Inhaber der von des Kaisers und Königs Majestät verliehenen großen Staats-Med. in Gold f. Gartenbau, empfiehlt Constructionen von Schmiedeeisen,
Gewächshäuser,
Veranden-, Glas-Salon-, Frühbeetfenster 5 bis 8 Mark,
Gartenzäune, Thore, Grabgitter,
Warmwasser- und Dampfheizungen. Eiserne Dachconstruction, Trägerwellblechdächer. Podest- und Wendeltreppen. [541]
Brücken und Ueberbau von Eisen. Drahtgitter. Drahtzäune. Kirchen-, Fabrik- und Stallfenster von Schmiedeeisen.

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

„Bourgeois“ als für die Guillotine reif bezeichnete, rieth er doch vor jeder Gewaltthat ab, da eine Revolution dieses Mal noch unfehlbar zermalmt werden würde. „Aber die Zeit für sie wird kommen, und dann werden wir zunächst den Augias-Stall, die Polizei-Präfectur, reinigen!“ schließt er. Uebrigens haben alle diese „Revolutionäre“ gerade gegen die Polizei einen besonders ausgesprochenen Haß: sie muß ihnen wohl in der Ausübung ihrer verschiedenen Metiers ein besonderes Hinderniß sein. Ein Anarchist, der später das Wort nahm, fand für die Polizei den Ausdruck „Mikrobe!“ Dieser Herr bezeugte überhaupt seine aller Autorität feindliche Gesinnung aufs Glänzendste, indem er selbst die der Grammatik und der Logik siegreich niederwarf. Er donnerte gegen das „fehlerhafte Vorurtheil“ der Arbeiter, überhaupt noch zu arbeiten, da sie dadurch zu einer socialen „Verochsung“ herabgesunken wären. Den Bourgeois hingegen drohte er mit der „Vergeltung des Blutschweißes der Ausgesogenen“, was diese schwerlich besonders erschrecken wird. Schließlich rief er die Verdammung herab auf die Soldaten, auf die „Tiger, welche die Bajonette verdoppeln!“ Bei der Erwähnung dieser letzteren merkwürdigen Thiere, griff dann eine solch heitere Stimmung unter den zuvor sehr aufgeregten Versammelten Platz, daß diese ziemlich ruhig die Tagesordnung mit dem nothwendigen Tadel gegen Stadtrath und Regierung votirten und sich friedlich trennten, ohne die feindlichen Tiger zur Verdoppleung ihrer Bajonette zu zwingen!

L, **Paris**, 30. Juli. [Zola und die Akademie.] Seit einigen Tagen ist viel von der Bewerbung Zolas um einen Sitz in der französischen Akademie die Rede. Das Gerücht wurde durch einen Reporter des „Matin“ verbreitet, welcher in einigen Aeußerungen Zolas nur das Eine gesehen hat: daß der Führer der naturalistischen Schule sich offen gegen die Auffassung seines Freundes Daudet auflehnt und anstrebt, was Dieser in seinem „Immortel“ schmäht. Wahrscheinlich wurde der Verfasser der „Terre“ nun dermaßen mit Fragen bestürmt, daß er es für angemessen hielt, eine öffentliche Erklärung abzugeben, und diese erscheint heute im „Figaro“ in Gestalt einer zufälligen Unterredung mit Parisis zwischen zwei Eisenbahnstationen. Im Grunde bestreitet Zola keineswegs, daß er Lust habe, sich in die Akademie wählen zu lassen; nur will er nicht sofort candidiren und hofft er, seine Freunde werden das Nöthige thun, um ihm die ersten Schritte zu erleichtern, wenn nicht zu ersparen. Natürlich wäre ihm dabei weniger um die Befriedigung eines persönlichen Ehrgeizes, als um die feierliche Zulassung der neuen Schule, des Romans der Zukunft, in die Hallen zu thun, zu welchen die große Mehrheit der Franzosen immer noch gewohnt ist, mit Bewunderung und Verehrung aufzublicken.

Großbritannien.

A. C. **London**, 31. Juli. [Die Flottenmanöver.] Der Correspondent der „Daily News“, welcher sich bei dem in der Bantry-Bai in Süd-Irland blockirten Geschwader des Admirals Tryon befindet, meint, die Flottenmanöver fingen nachgerade an, lächerlich zu werden. „Heute“, so schreibt er, „machte der Feind wieder seine gewöhnliche Recognoscirungsfahrt. Zwei seiner Torpedoboote kamen ganz dicht an unseren Ankerplatz heran, wahrscheinlich um sich zu versichern, daß wir während der Nacht nicht entschlüpft waren. Die Boote wurden von einem heftigen Feuer vom Panzerschiff „Rupert“ und den Strandbatterien empfangen. Dann fuhren sie, wie gewöhnlich, zurück, als ob nichts vorgefallen wäre. Diese Geschichte hat sich nun schon so häufig wiederholt, daß die Manöver zur reinen Farce werden. Im Ernstfalle wären die Torpedoboote zu Atomen zerstäubt worden, im gegenwärtigen Falle aber wiederholen sie am nächsten Tage den kleinen hübschen Spaß.“

[Gedächtnißfeier für Pope.] In Twickenham an der Themse fand gestern eine Feier statt zu Ehren des Gedächtnisses des Dichters Pope, welcher vor 200 Jahren geboren wurde. Die Villa, welche Pope dort bewohnte, steht noch und ist Eigenthum des radicalen Abgeordneten Labouchère.

[Die heftigen Regengüsse der letzten Tage] verursachten gestern in einigen Theilen Londons eine Ueberschwemmung und hinderten sogar theilweise den Eisenbahnverkehr. Namentlich hoch stand das Wasser in Croydon und Forest Hill, wo mehrere Abzugscanäle geborsten waren und die Straßen ein flußähnliches Aussehen hatten. In Yorkshire hat der Regen solche Verheerungen angerichtet, daß eine völlige Mißernte zu befürchten steht, falls nicht bald trockene Witterung eintritt. Im nördlichen Wales sind die Flüsse Severn und Dee weithin über ihre Ufer getreten und ist namentlich viel Heu verdorben worden. Das auf den Feldern noch liegende abgemähte Getreide ist meist verfault.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. August.

Seit Jahr und Tag gehört die Frage der Errichtung von Normal-Uhren in Breslau zu den „schwebenden Communalangelegenheiten“. Nachdem dieselbe aus dem jahrelangen Zustand der „Vorberathung“ durch den vor zwei Jahren bei der Stadtverordnetenversammlung gestellten Antrag des Magistrats auf Bewilligung von 30 000 Mark zur Errichtung von Normal-Uhren in das Stadium der Verwirklichung gerückt zu sein schien, war die Angelegenheit dennoch wieder fallen gelassen worden, weil es noch kein System geben soll, das eine vollkommene Zuverlässigkeit in der zeitmessenden Function öffentlicher Normaluhren verbürgte. Unter vollkommener Zuverlässigkeit versteht man in diesem Falle absolute astronomische Genauigkeit, die sich auf das Bruchtheil der Secunde bezieht. Wir haben in unserem Blatte immer den Standpunkt vertreten, daß es auf eine so weit gehende Genauigkeit, die sich z. B. an Differenzen von einer sechstel Secunde stößt, bei öffentlichen Normaluhren gar nicht ankommen könne, und wir haben der Ansicht Ausdruck gegeben, daß solche Uhren, die wenigstens auf eine halbe oder auch eine ganze Secunde genau gehen, für den öffentlichen Verkehr vollständig genügten. Derartiger Uhren aber erfreuen sich bereits viele große Städte, u. A. Paris und Berlin. Erst in diesen Tagen veröffentlichten Berliner Blätter eine Zuschrift der Berliner Kgl. Sternwarte, in welcher constatirt ist, daß bis auf geringfügige Abweichungen die von der Sternwarte regulirten Berliner Normaluhren im Ganzen befriedigend functioniren; nur wird ihre geringe Zahl (6) beklagt, und es wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß es ein großer Fortschritt wäre, wenn in den verschiedenen Stadttheilen neue Normaluhren, sollten sie auch nur die Minuten richtig anzeigen, in größerer Zahl errichtet würden. Wir freuen uns, durch diese von zuständiger Seite abgegebene Meinungsäußerung das praktisch Zutreffende unseres Standpunktes bestätigt zu sehen. Wenn das wichtige Verkehrsbedürfniß nach möglichst vielen Normaluhren noch immer seiner vollen Befriedigung harre, so sei dies, wie es in den Ausführungen der Königl. Sternwarte heißt, hauptsächlich dadurch zu erklären, daß alle vorhandenen Betriebssysteme für öffentliche Zeitregulirung, einschließlich des Berliner Normaluhren-Systems, für eine definitive Anwendung in größtem Umfange und mit sehr zahlreichen Betriebsstellen bisher noch keineswegs die gehörige Zweckmäßigkeit im Sinne einer definitiven Lösung des Problems verbürgt haben. Es ist indessen, wie die Direction der Sternwarte mittheilt, — und das ist für uns das Wichtigste, — nach den neuesten Vorschlägen zuversichtlich anzunehmen, daß es schon in nächster Zukunft gelingen wird, alle Stadttheile mit zahlreichen wohlregulirten Minutenangaben, welche sich an die Sternwarte und an die vorhandenen Normaluhren anschließen werden, zu versehen, ohne der Gesammtheit die großen Anlage- und Betriebskosten aufzuerlegen, welche mit der Herstellung und ausschließlichen Benutzung von besonderen elektrischen Leitungen für diesen Zweck verbunden sind. Wir erwähnen diese Ausführungen in der Hoffnung, daß im Schooße unserer städtischen Behörden die für Breslau brennende Frage der Normaluhren fortgesetzt im Auge behalten und mit Eifer verfolgt werde. Denn darüber ist kein Zweifel mehr möglich, daß der Mangel an derartigen Uhren für Breslau allgemach zu einer Calamität geworden ist, die sogar, wie aus einer vor einigen Monaten von uns erwähnten Verhandlung hervorging, ihre Schatten bis in die Gerichtssäle wirft.

Von fachmännischer Seite werden wir übrigens in der Annahme, daß die Normaluhrenfrage leichter zu lösen ist, als man gewöhnlich annimmt, durchaus bestärkt. Es wird uns mit positiver Bestimmtheit versichert, daß sich von wirklich leistungsfähigen Uhrenfabriken Gehwerke für öffentliche Uhren herstellen lassen, die äußerst genau functioniren, so daß sie den höchstgespannten Ansprüchen des öffentlichen Verkehrslebens mehr als genügen. Es würde bei derartigen correct hergestellten Werken ein wöchentliches Einstellen nach genauer Zeit vollständig hinreichen, diese Uhren zu vollkommen zuverlässigen Zeitmessern zu machen. Der erforderliche Aufwand an Kosten und Unterhaltung sei ein sehr geringfügiger und stehe in gar keinem Verhältniß zu den Anlage- und Unterhaltungskosten von Uhren der verschiedenen im Gebrauch befindlichen elektrischen und anderen Systeme. Uns dünkt, es ist hier ein Weg gegeben, den man ruhig beschreiten könnte, um endlich einem schwer empfundenen öffentlichen Uebelstande in Breslau ein Ende zu machen.

* * *

Aus **Liegnitz** wird uns unter dem Datum des gestrigen Tages von beachtenswerther Seite geschrieben: „Durch verschiedene Blätter läuft die Nachricht, daß in unserm Wahlkreise Liegnitz-Goldberg-Haynau ein Compromiß zwischen den Freisinnigen und den Nationalliberalen für die bevorstehenden Landtagswahlen abgeschlossen oder doch wenigstens dem Abschluß nahe gebracht worden sei. Die Nachricht in dieser Form ist unter allen Umständen falsch. Richtig ist nur, daß im liberalen Lager, und zwar an einigen durch ihre bisherige Thätigkeit hervorragenden Stellen, die Neigung zu einem solchen Compromiß vorhanden ist. Das mag in kleinen Cirkeln ausgesprochen worden sein, irgend welche officielle Verlautbarung hat aber noch nicht stattgefunden. Bisher ist nicht einmal der Vorstand des liberalen Wahlvereins, geschweige denn der Verein selbst, mit der Sache befaßt worden. Geschähe dies, sollte wirklich der Vorschlag gemacht werden, bei den bevorstehenden Wahlen mit den Nationalliberalen zu pactiren und einen freisinnigen und einen nationalliberalen Candidaten aufzustellen, so würde das nicht nur im liberalen Wahlverein, sondern in der gesammten freisinnigen Wählerschaft einen Widerstand hervorrufen, über dessen Ausdehnung und Nachdruck die Freunde des Compromißplanes sich einer bedauerlichen Täuschung hinzugeben scheinen. Es liegt im Interesse der liberalen Sache, daß ein solcher Zwiespalt vermieden werde. Wozu auch ein Compromiß schließen? Der einmalige Sieg, welchen die Cartellparteien bei der Nachwahl im September vorigen Jahres erzielten, vollzog sich unter anormalen Verhältnissen und ist in keiner Weise geeignet, die Hoffnung der Freisinnigen, den Wahlkreis diesmal wieder zu erobern, zu beeinträchtigen. Mit einer Stimme Majorität wurde der conservative Landrath Hoffmann-Scholz, mit zwei Stimmen der nationalliberale Amtsrichter Rämisch gewählt — die Wahl des Erstgenannten ist bekanntlich für ungültig erklärt worden — und dieser Erfolg der Cartellparteien wurde nur durch eine wenig noble Bearbeitung der schon im Jahre 1885 gewählten ländlichen Wahlmänner möglich, welche zur Folge hatte, daß 12 als liberale gewählte Wahlmänner nicht zur Wahl erschienen, 8 andere bei derselben umfielen. Diesmal wird sich die freisinnige Partei vorsehen; wenn sie das thut, wird sie aber um so leichter ihre beiden Candidaten durchbringen können, als die Stadt Liegnitz, in welcher im Vorjahre 121 liberale und nur 26 dem Cartell angehörende Wahlmänner gewählt wurden, diesmal nach Maßgabe der Volkszählung von 1885 eine nicht unbedeutende Anzahl Wahlmänner mehr zu wählen hat. Dazu aber kommt, daß die nationalliberale Partei in unserm Wahlkreise so verschwindend klein ist, daß sie gar nicht berechtigt erscheint, die Forderung eines eigenen Candidaten neben einem Freisinnigen zu erheben. Bei der letzten Reichstagswahl, bei welcher hier bekanntlich Conservative und Nationalliberale getrennt marschirten, brachten es die Nationalliberalen auf ganze 834 unter 23 706 abgegebenen Stimmen, d. h. noch nicht 4 Procent, während die Freisinnigen 12 756 Stimmen, also über 50 Procent, erhielten. Ein freisinnig-nationalliberales Compromiß wäre also ein leoninischer Vertrag, bei dem der Löwenantheil den Nationalliberalen

---

(Fortsetzung.)

aus einer Parlamentsverhandlung. Der größte Theil war abgerissen, aber was auf dem schmutzigen Fetzen stand, war genug, um mir über mich die Augen zu öffnen. Das Stück der Rede, die mir unter die Augen gekommen war, handelte von den Gefahren, die von dem Anwachsen des studirten Proletariats drohten. Ja, das war ich, der Mann hatte das rechte Wort gefunden — ich war solch ein „studirter Proletarier“, ein halbgelehrter Lump, der zu ehrlicher Arbeit viel zu gebildet und zu wissenschaftlicher Arbeit zu ungebildet — seit dieser Stunde faßte ich den Entschluß, ein Ende zu machen. Aber wie ich Ihnen schon sagte, er ist leichter gefaßt, als ausgeführt. Mir war es immer, als müßte jede Stunde eine Aenderung in meiner jämmerlichen Lage herbeiführen, als müßte mir von irgend woher Hilfe kommen.

So trieb ich mich denn von Neuem in den Straßen herum, die Ausführung meines Entschlusses immer weiter hinausschiebend. Ich übernachtete in einem eingebauten Thorwege der Rosenthaler Straße, Schulter an Schulter mit mehreren Individuen, die, obdachlos gleich mir, dort einen Unterschlupf gesucht hatten. Keiner fragte den Andern nach seinem Herkommen, wir rückten so nahe aneinander als möglich, um uns gegenseitig vor dem eisigen Winde zu schützen. Mein Nachbar theilte mitleidig mit mir sein letztes Stück Brot, das er sich am Tage erbettelt haben mochte.

Am Morgen gingen wir auseinander. Ich ging zu meinen früheren Wirthsleuten, um nachzufragen, ob nicht vielleicht ein Brief für mich angekommen sei. Ich fand Niemand zu Hause und nahm meine Wanderschaft wieder auf. Ein paar Stunden verbrachte ich in den Museen, wo ich meine erstarrten Glieder unentgeltlich wärmen durfte, dann trieb mich der Hunger wieder auf die Straße hinaus. Eine mitleidige Budikersfrau gab mir einen Teller Suppe, der mich für einen Augenblick wärmte und erquickte. Des Abends ging ich nach der Rosenthalerstraße hinunter — aber vor meinem gestrigen Nachtquartier stand ein Schutzmann, der mich mit mißtrauischem Auge musterte, als ich an ihm vorüberstrich.

Da faßte mich die Verzweiflung. Ich beschloß, nun wirklich ein Ende zu machen. Ein paar Stunden wohl habe ich um die Gertraudtenbrücke herumgelungert und ins Wasser gestarrt, auf dem die Eisschollen trieben; ich fand nicht den Muth, hineinzuspringen.

Er schwieg und blickte zu mir hinüber, als erwarte er von mir eine Bemerkung.

Es war spät geworden. Wir saßen als die einzigen Gäste im Locale, und der Zahlkellner wandte sich mit der discreten Frage an uns, ob wir nicht nach ihm geklopft hätten. Das war nun zwar nicht der Fall gewesen, wir verstanden jedoch die zarte Anspielung; ich berichtigte unsere Zeche und wir gingen.

Auf der Straße überlegte ich, was ich mit meinem neuen Schützling beginnen sollte. Ich hatte gewissermaßen die Verpflichtung übernommen, für sein weiteres Fortkommen zu sorgen, und so lud ich ihn denn ein, auf meinem Sopha die Nacht zuzubringen; am anderen Morgen wollte ich mir dann überlegen, was ich weiter für ihn thun könnte.

Er nahm die Einladung wie etwas Selbstverständliches an, und machte sich mit Hilfe eines Plaids ein verhältnißmäßig comfortables Lager auf meinem alten Sopha zurecht. Bald war er fest eingeschlafen, während ich mich sorgenvoll in meinem Bette wälzte. Mir ging es auch just nicht glänzend, aber schließlich die erste Zeit würde es schon für uns beide noch reichen, und irgend ein Erwerb mußte sich ja doch für einen Menschen finden, der etwas gelernt und, wie er mir versicherte, zu jeder Arbeit bereit sei. Als mein Schützling am nächsten Morgen erwachte, sah er sich verdutzt im Zimmer um und schien sich erst eine Weile zu besinnen, wie er dorthin gekommen sein mochte. Dann wünschte er mir einen kräftigen guten Morgen und machte sich mit Appetit an die Vertilgung des Frühstückes, das meine Wirthin hereingebracht hatte. Zum Schlusse steckte er sich eine der auf dem Tische liegenden Cigarren an, blies den Rauch behaglich in die Luft und sah mich dann mit einem Blicke an, als wenn er fragen wollte: Nun, was hast Du beschlossen?

Ich setzte mich an meinen Schreibtisch und schrieb ein Paar Zeilen an einen befreundeten Rechtsanwalt, worin ich denselben anfragte, ob er den jungen Mann, für den ich mich interessirte, nicht mit Abschreiben beschäftigen könnte. Dann setzte ich eine Annonce auf, gab ihm die Gebühren dafür und hieß ihn beides besorgen. Er griff nach seinem Hute, steckte das Schreiben und das Geld in die Tasche und versprach, in einer Stunde wiederzukommen. An der Thür wandte er sich noch einmal um und kam mit ausgestreckten Händen auf mich zu. Etwas wie eine Thräne glänzte in seinen Augen, er drückte mir wortlos die Hand und ging.

Ich wartete bis zum Mittage vergeblich auf sein Wiederkommen, dann mußte ich einen nothwendigen Gang besorgen und schärfte meiner Wirthin ein, den jungen Mann nicht fortzuschicken, wenn er wiederkäme, sondern ihn in meinem Zimmer warten zu lassen.

Nachmittags kehrte ich heim. Meine erste Frage galt meinem Schützling. Meine Wirthin zuckte mit den Schultern — er war nicht wiedergekommen. Ich blieb zu Hause und wartete. Eine seltsame Unruhe bemächtigte sich meiner, ich fuhr jedesmal zusammen, wenn die Thürglocke ertönte, und ich begann mir Vorwürfe darüber zu machen, daß ich ihn allein hatte ausgehen lassen. Gewiß hatte er sich geschämt, meine Hilfe weiter anzunehmen und hatte sein dunkles Vorhaben ausgeführt. In den nächsten Tagen las ich eifrig den Polizeibericht; es fand sich nichts darunter, was auf den Unglücklichen gepaßt hätte. Er blieb für mich verschollen

Ein halbes Jahr mochte vergangen sein. Die sonderbare Begegnung war mir fast aus dem Gedächtnisse geschwunden, nur zuweilen, wenn ich auf der Imperial des Omnibus durch die menschengefüllten Straßen fuhr, kam mir der Gedanke, ob ich meinen früheren Studiengenossen vielleicht einmal unter der vielköpfigen Menge entdecken möchte.

Eines Abends war ich mit mehreren Freunden in ein „Café chantant“, oder wie der Volksmund diese Art von Vergnügungslocalen nennt, „Tingeltangel“ gegangen, deren das Studentenviertel Berlins mehrere besitzt.

Das Local unterschied sich in Nichts von ähnlichen seiner Gattung. Ein großer Raum mit einer von Tabaksqualm, Bier- und Speisegerüchen geschwängerten Atmosphäre, darinnen eine johlende und sich möglichst ungeschliffen betragende Menge junger Kaufleute und Studenten, und im Hintergrunde ein mit Blumentöpfen bestelltes Podium, auf dem fünf oder sechs „Chansonettensängerinnen“ von fragwürdigem Alter und Aussehen saßen.

Wir nahmen in unmittelbarer Nähe der „Bühne“ Platz und kamen gerade recht, um noch einen Theil des von dem „Star“ des Etablissements, Miß Eliza, vorgetragenen Zigeunerliedes zu genießen. Das Beste an dem Liede war die Begleitung, die von einem schwarzlockigen Clavierkünstler mit großer Fingerfertigkeit executirt wurde.

Als der Beifall, der sich nach der „Production“ erhoben hatte, verrauscht war, wandte sich der Clavierspieler dem Publikum zu, um nach dem Bierglase zu greifen, das neben ihm auf einem Stuhle stand. Sein Blick begegnete dem meinigen, eine eigenthümliche Bewegung ging durch seine Züge, er ließ das Glas sinken und kam auf mich zu. Jetzt erkannte ich ihn erst wieder, es war mein früherer Schützling. Vielleicht trug der Vollbart, den er sich hatte wachsen lassen, die Schuld daran, daß ich ihn nicht sofort erkannt hatte.

Er schüttelte mir lebhaft die Hand und sagte mit einer heiseren, schnapszerfressenen Stimme: „Sie werden sich gewundert haben, lieber Freund, daß ich damals nicht zu Ihnen zurückgekehrt bin, und werden mich vielleicht deshalb für einen Undankbaren gehalten haben. Ja, wie das so im menschlichen Leben zu gehen pflegt — als ich Sie verließ, traf ich auf der Straße meinen früheren Associé. Er war mittlerweile Komiker in dem Café chantant in der Alexander-Straße geworden, und es ging ihm sehr gut. Er suchte schon seit einiger Zeit einen Künstler, um eine Sängerin zu begleiten. Diese Sängerin Fräulein Tony — Salonjodlerin nennt sie der Zettel — ist meine Frau. Bleiben Sie hier, bis die Vorstellung zu Ende ist, wir trinken dann ein Glas Bier zusammen und ich erzähle Ihnen meine Erlebnisse ausführlicher.

Ein Klingelzeichen rief ihn zum Clavier zurück. Im Fortgehen schwankte er — er war offenbar nicht mehr nüchtern.

Ich ging, ohne den Schluß der Vorstellung und die Erzählung seiner Schicksale abzuwarten. Ich hatte genug davon.

sehr ungerechtfertigter Weise zufiele. Unter solchen Verhältnissen darf man hoffen, den Compromiß-Gedanken, wo er noch bestehen sollte, bald wieder aufgeben zu sehen. Daß aus dem Verhalten der Nationalliberalen in den letzten Legislaturperioden auch die schwerwiegendsten inneren Gründe gegen denselben sich ergeben, soll in dieser kurzen Aufstellung nur nebenbei erwähnt werden. Läßt man den Compromißgedanken aber nicht fallen, so giebt es eine tiefe Spaltung im liberalen Lager und sicherlich neben den Compromißcandidaten zwei andere, streng freisinnige Candidaten. Die in einer solchen Trennung liegende Gefahr bedarf keiner weiteren Ausmalung."

* * *

Die liberale Sache in **Striegau** hat einen schweren Schlag erlitten; ihr treuester Anhänger, der Führer der liberalen Partei des Striegauer Kreises, Gutsbesitzer und Lieutenant a. D. J. **Fichtner** ist nach längerem Leiden verschieden. Ueberall im dortigen Kreise, wo es galt, der liberalen Sache Geltung zu verschaffen, war Fichtner zur Stelle. Sein Andenken wird von Allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden, selbst von seinen politischen Gegnern, da er auch bei ihnen wegen seiner persönlichen Liebenswürdigkeit und seiner Begeisterung für alles Edle in hohem Ansehen stand. Der Gewerbe- und Handwerker-Verein, dessen rastlos thätiges Mitglied Fichtner war, verliert in dem Dahingeschiedenen sein Ehrenmitglied. Schwer empfindet die „freiwillige Feuerwehr" zu Striegau den Heimgang der wackeren Mannes, der früher ihr Brandmeister und bis zu seinem Tode ihr Vorsitzender war und der sich vor allem durch die Gründung des westlich-mittelschlesischen Unterverbandes große Verdienste um den Feuersicherheitsdienst erworben hat. Aus Striegau schreibt uns unser §-Correspondent unterm 3. August cr.:

Heute wurde hier der frühere Gutsbesitzer und Lieutenant a. D. Herr J. **Fichtner** unter großer Theilnahme der Einwohnerschaft zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene hat sich um die Förderung des Vereinswesens und verschiedener gemeinnütziger Bestrebungen am hiesigen Orte vielfache Verdienste erworben. Insbesondere war es der Gewerbeverein, der Veteranen-Verein, der Männer-Turnverein und der Verein der freiwilligen Feuerwehr, denen er Zeit und Kräfte widmete. Vor wenig Jahren gründete er den westlich-mittelschlesischen Feuerwehrverband, dessen Leiter er bis zu seinem Tode geblieben ist. Durch verschiedene Schriften über Feuerlöschwesen, Theaterbrände 2c. hat er auch in weiteren Kreisen anregend gewirkt.

---

* **Von der Universität.** Am Montag, 6. August cr., Vormittags 9 Uhr, wird der prakt. Arzt Herr **Carl Heintze** seine Inaugural-Dissertation „Ueber die Tuberculose des Bauchfells" gegen die Opponenten Herrn Dr. C. H. Scharlam und M. Jander in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen.

* **Turnlehrerinnen-Prüfung.** An dem in der Königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt zu Berlin während der Monate April, Mai und Juni 1888 abgehaltenen Cursus zur Ausbildung von Turnlehrerinnen haben theilgenommen und am Schluß desselben das Zeugniß der Befähigung zur Ertheilung von Turnunterricht an Mädchenschulen folgende Schlesierinnen erhalten: Klara Hanau, Handarbeitslehrerin zu Lüben, Thekla Jäsrich, Handarbeitslehrerin, zu Breslau, Margarethe Jungfer, Lehrerin, zu Görlitz, Helene Marsch, Zeichenlehrerin, zu Breslau, Marie Mögeschie, Lehrerin, zu Schweidnitz, Margarethe Schönermark zu Breslau, Emma Schwéers, Lehrerin und Zeichenlehrerin zu Breslau.

* **Kunstnotiz.** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg gelangte in letzter Woche wiederum eine ganze Reihe zum Theil größerer Bilder zur Ausstellung, so daß der längere Zeit geschlossene dritte Saal der Ausstellung geöffnet werden mußte. Von F. E. Klein in Düsseldorf wurde ein großes figurenreiches Bild „Urtheil des Paris" aufgestellt, welches in seiner Auffassung allerdings lebhaft von dem zuletzt in demselben Saale aufgestellten Bilde M. Klinger's abweicht. H. Buschbeck in München „Eva an der Leiche Abels" und Brioschi z. Z. in Rom „Aus den römischen Bergen", eine große ideale Landschaft, füllen diese Wand aus. Arthur Kampf in Düsseldorf sandte seine Originalskizze zu einem größeren jetzt in der Ausführung begriffenen Bilde „Der Choral von Leuthen", um dasselbe grade hier in Schlesien zuerst zu zeigen, woselbst der Künstler für das Werk ein großes Interesse erhofft. Für die daneben hängenden Skizzen von den Kriegerköpfen erhielt der Künstler ein Ehrendiplom bei der Aquarell-Ausstellung von 1887 in Dresden. Noch ein großes Bild von H. Delfs in Hamburg „König Franz auf der Falkenjagd" und eine ganze Reihe kleinerer Bilder von Mali-München, Monien-Königsberg, Peters-Stuttgart, Rummelspacher-Weimar, Nordenberg-Düsseldorf, O. Peters-Wien, J. Schenker-Dresden 2c. sind als neu zu erwähnen.

ßß **Erscheinungen am Himmel.** Eine partielle Sonnenfinsterniß findet am nächsten Dinstag, 7. August c., statt. Gegen 20 Minuten vor Sonnenuntergang erscheint an dem nördlichen Rande der Sonnenscheibe ein kleiner, flacher Einschnitt, welcher sich bis zum Sonnenuntergang vergrößert. Bei uns ist die Verfinsterung nur in ihrer ersten Hälfte sichtbar und erreicht nur die Größe des hundertsten Theils der Sonnenachse. — Von den diesjährigen Verfinsterungen der Monde des Planeten Jupiter können die folgenden bequem beobachtet werden: die am 11. August c. um 9 Uhr 31 Min. 29 Sec. eintretende Finsterniß des Trabanten I, die am 18. c. um 11 Uhr 26 Min. 16 Sec. vor sich gehende Finsterniß des Trabanten I, und die am 27. c. um 9 Uhr 6 Min. 36 Sec. stattfindende Finsterniß des Trabanten II.

* **Der König von Rumänien in Gräfenberg.** Aus Gräfenberg wird uns unterm 2. August cr. geschrieben: Der König von Rumänien lebt ganz der ihm von Dr. Schindler verordneten Kur entsprechend, sehr einfach. Er unternimmt seine Früh- und Nachmittagspromenaden mit minutiöser Genauigkeit und zeigt sich oft unter dem Kurpublikum während der Promenadenconcerte, besucht aber nie die Vergnügungen im Kursaal. Vor einigen Tagen empfing der König die hier zur Kur weilenden österreichischen Offiziere. Bei der Vorstellung sprach er mit jedem Einzelnen in leutseligster Weise und ließ sich schließlich in eine allgemeine Conversation ein, wobei er seiner hohen Befriedigung über seinen Aufenthalt in Gräfenberg Ausdruck gab und namentlich die wohlthätige Wirkung der erfrischenden Luft, die herrlichen Promenaden im würzigen Fichtennadelwalde und das vorzügliche Wasser pries. Wie verlautet, gedenkt der König nach Eintritt besserer Witterung einige Ausflüge nach dem Sudetengebirgskamm zu machen. Der Besuch in Gräfenberg nimmt in erfreulicher Weise zu. Gegen das Vorjahr waren bis Ende Juni 388 Personen mehr anwesend. Die Frequenz unseres Kurortes dürfte durch den Ausbau der Bahnlinie Ziegenhals-Freiwaldau-Gräfenberg bis nach Hannsdorf an das österreichische Schienennetz — das binnen drei Monaten vollendet sein wird — im nächsten Jahre eine abermalige Steigerung erfahren. In Folge dessen regt sich bereits die Unternehmungslust; im Laufe dieses Jahres soll noch mit dem Bau neuer Etablissements begonnen werden.

* **Frauenbildungs-Verein.** Am Montag, 6. August cr., nimmt der Verein, Catharinenstraße 18, seine Lehrthätigkeit wiederum in allen Abtheilungen auf. Die Annahme neuer Schülerinnen findet von diesem Tage an in der Registratur daselbst statt. Die **Kinderpflegerinnenschule** zählt 22 Schülerinnen. Im August werden junge Mädchen, welche das 16. Lebensjahr erreicht haben, wieder aufgenommen; die Lehrzeit endet im Januar. Die Curse für Weißnähen, Namensticken, Kunststicken, Maschinenähen, Wäschezuschnitt, Putz, Schneidern und Buchhaltung zählten insgesammt im Juni 226 Theilnehmerinnen. Die schon in den Ferien erfolgten Neumeldungen lassen eine gleich hohe Ziffer auch für die nächsten Monate erwarten. Besonders häufige Auskünfte wurden über die neu eingerichtete Kochschule des Vereins eingezogen, die sich fortgesetzt reger Theilnahme und Anerkennung zu erfreuen hat. Der nächste Cursus beginnt am 2. August; demselben können 16 Schülerinnen beitreten. Gelehrt werden nur die Gerichte einer guten bürgerlichen Hausmannskost. Für den Unterricht und den mit diesem verbundenen Mittagstisch sind 10 M. zu entrichten. Später sollen Curse für Frauen und Töchter des Arbeiterstandes eingerichtet werden.

ßß **Verkehr im städtischen Leihamte.** Anfang Juli 1888 war im städtischen Leihamte an Pfändern ein Bestand von 11 872 Stück gegen ein Pfandcapital von 298 452 Mark vorhanden. — Der Zugang betrug im Laufe des Monats 2000 Pfänder mit 49 915 M. Pfandcapital. — Der Abgang umfaßte durch Einlösung 1994 Pfänder mit 50 531 M. Pfandcapital. — Der Bestand am Ende des Monats Juli betrug 11 878 Pfänder gegen 297 836 M. Pfandcapital.

R. **Die Singhalesenkarawane des Herrn John Hagenbeck** ist heute Nachmittag den Breslauern zum ersten Male „auf dem Friebeberge" vorgeführt worden. Die Karawane besteht aus 28 Personen, vier Elephanten, zwei größeren und einigen kleineren Zebus. Letztere, eine Abart unseres gemeinen europäischen Rindes, sind ungemein gelehrige und flinke Thiere, so daß sie auf Ceylon allgemein als Zugthiere verwendet werden. Auch in der Karawane versehen sie diesen Dienst mit besonderem Geschick, indem sie, je nach ihrer Größe, vor niedere oder höhere Wagen gespannt, die haute volée der Karawane nicht ohne Eleganz im Kreise herumfahren. Die Anmuth und Gewandtheit dieser Thiere läßt sogar die Annahme als berechtigt erscheinen, daß auch unser heimisches Rindvieh nur fälschlich im Verdachte großer geistiger Beschränktheit steht. Die vier Elephanten sind wahre Prachtexemplare ihrer Art und nicht allein geduldige Lastthiere, sondern auch fleißige unverdrossene Arbeiter, indem sie riesige Baumstämme ohne Murren von einem Platze zum anderen tragen. Gegen ihre Reiter sind sie sehr zuvorkommend, denn wollen sich diese auf ihren hohen Sitz schwingen, dann streckt der Elephant das rechte Bein vor und der Reiter klettert mit affenartiger Behendigkeit an der fast senkrechten Wand hinan und setzt sich auf den von der Schulter gebildeten Höcker. Die Singhalesen selbst sind bekanntlich ein indisches Volk, welches die Insel Ceylon bewohnt. Sie sind mittelgroß, schlank und wohl proportionirt; die Frauen sind meistens ausnehmend klein. Ihre Hautfarbe ist hell- bis dunkelbraun, das Gesicht rundlich oval, die Nase meistens leicht gekrümmt und die Augen dunkel- oder lichtbraun. Das Haar ist schwarz und schlicht; es wird sowohl von den Männern wie von den Frauen lang und in einem Chignon aufgebunden getragen. Die Kleidung der Singhalesen ist einfach. Ein Stück baumwollen Zeug, bei den Männern gleich einem Sacke, der oben und unten offen ist, Sarron genannt, wird um die Lenden geschlagen und bildet die einzige Kleidung der Singhalesen. Die Frauen tragen den Combog, ein langes Stück Zeug nach Art eines Frauen-Unterrockes, drei- bis viermal um den Unterkörper gewickelt, und kleine Säckchen. Die Hütten der Singhalesen, von welchen zwei „auf dem Friebeberg" errichtet sind, bestehen aus Bambusrohr und sind mit den Blättern der Cocosnußpalme bedeckt. Die Singhalesen sind hauptsächlich Vegetarianer, und zwar Reisesser, doch einen guten Braten verachten sie auch nicht. Ihr Programm besteht aus einem Aufmarsch der Trommler (Dowle), welchen die Topftänzer (Kallageddie) folgen. Dieselben tanzen, indem sie leere Töpfe in den Händen schwingen, zum Unterschiede von den Europäern, welche gewöhnlich nur um volle Töpfe tanzen. Eine andere Art ist der Teufelstanz, an welchem jedoch Beelzebubs Großmutter nicht theilnimmt, da nach einer grausamen Sitte der Singhalesen die Frauen vom Tanze ausgeschlossen sind. Dessenungeachtet läßt dieser ceylonische Fandango, „Udanee" genannt, an teuflischer Wildheit nichts zu wünschen übrig. Von den Leistungen der Thiere haben wir schon oben gesprochen, und es wäre in dieser Hinsicht nur noch das Zebu-Reiten zu erwähnen, welches einen höchst interessanten Anblick gewährt. Der Fechttanz (digga-lie) und der Silbertanz (Jachdessa) beschließen die Reihe der choreographischen Productionen. Ersterer besteht darin, daß zwei Paare während des Tanzes anstatt der Klingen kleine Stäbe kreuzen, und sich dabei streng an den Tact der Musik halten. Besonderes Interesse erregt ein Zwergenpaar, nämlich ein Mann von 35 und eine Frau von 22 Jahren. Dieselben sind ungefähr so groß wie vier- bis fünfjährige Kinder, und produciren sich im Karrenfahren mit den Zwerg-Zebus. Die Namen dieser Miniaturmenschen lauten Cornelius Appoo und Nerama. In einer Veranda des Gartens befindet sich ein singhalesischer Bazar, auf welchem Seemuscheln, Budihaköpfe, Sämereien, Ansichten von Ceylon u. s. w. dem kauflustigen Publikum feilgeboten werden.

B. **Der IX. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen** wird, wie wir bereits mittheilten, in den Tagen vom 4. bis 7. August im Liebich'schen Concert-Local (Gartenstraße Nr. 19) abgehalten. In Verbindung mit dem Verbandstage hat das leitende Comité eine Fachausstellung der Werkzeuge und Maschinen für Buchbinderei arrangirt. Dieselbe ist schon heute nahezu fertig gestellt und macht einen vortrefflichen Eindruck. Für die Ausstellung sind der Vorsaal, die Nebensäle und die sich unter den Logen hinziehenden Seitengänge benutzt worden. Am Eingange zu dem vom Tapezierer Kügler mit Fahnen und Wappen geschmückten Saal ist ein seitens des Ausstellungs-Comités herausgegebener Katalog käuflich, derselbe enthält gleichzeitig die gesammte Tagesordnung des Verbandstages und der für denselben geplanten Festlichkeiten, außerdem eine kurzgefaßte Geschichte der Breslauer Buchbinder-Innung, einen Führer durch Breslau und endlich einen Plan der Stadt Breslau. Bei Besichtigung der Ausstellung folgen wir nicht dem im Katalog enthaltenen Nummernverzeichniß, zumal einzelne der Aussteller-Firmen nicht den im Plane bezeichneten Platz eingenommen haben, sondern wir gruppiren die Aussteller nach den verschiedenen von ihnen vertretenen Fachartikeln. Den Raum des Vorsaales nimmt die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Christian Mansfeld aus Leipzig-Reudnitz allein ein. Dieselbe hat Papierschneidemaschinen, Satinirwalzwerke, Pappenscheeren, Vergolde- und Prägepressen, Ritzmaschinen und Eckenausstoßmaschinen ausgestellt, die zum Theil in Thätigkeit gezeigt werden. Unter den Papierschneidemaschinen befindet sich ein großes Exemplar, das hauptsächlich für Dampfbetrieb eingerichtet ist und auf deren einzelne Theile fünf Patente ertheilt wurden. Gleichartige Maschinen haben Karl Krause aus Leipzig-Crottendorf und August Fomm aus Leipzig-Reudnitz ausgestellt. Fomm zeigt als Specialität eine patentirte Rückenrundmachmaschine; dieselbe ist sehr leicht zu handhaben, sie erspart das zeitraubende „Umklopfen" der Bücher. Unter den Erzeugnissen der Krause'schen Maschinenfabrik fielen uns einige sehr wesentliche Verbesserungen ins Auge, wir zählen dahin den an einer Beschneidemaschine anzubringenden Sattelwinkel, sowie das transportable Metermaß, durch welches das Einstellen der Schnitttiefe erspart wird. Lasch u. Comp. und Preuße u. Comp., beide aus Leipzig-Reudnitz, fertigen als Specialität alle Sorten von Drahtheftmaschinen an, sie zeigen dieselben in ihrer Verwendung für die Herstellung großer und kleiner Cartons und zum Heften der Broschüren sowohl mit Hand- als auch Fußbetrieb. Gebrüder Brehmer aus Plagwitz-Leipzig zeigen gleichfalls mehrere Drahtheftmaschinen in Thätigkeit, unter denselben erscheint besonders für den kleineren Gewerbebetrieb die Buch-Heftmaschine empfehlenswerth, es kann mit derselben bis zu vier Drahtköpfen geheftet werden. In Concurrenz mit den sich immer mehr einbürgernden Drahtheftmaschinen treten Karl Grundig aus Leer bei Görlitz und Ludwig Reitz aus Breslau mit ihren Fadenheftapparaten. Die Fadenheftapparate stellen sich im Preise selbstverständlich bedeutend niedriger, wie die complicirten Drahtheftmaschinen. Von letzteren kosten die größten Exemplare ca. 3000 M. Eine Anzahl Firmen haben insbesondere das sogenannte kleine Handwerkszeug des Buchbinders ausgestellt. Wir nennen hier in erster Reihe Karl Thümecke jr. aus Berlin und Th. Winckler aus Leipzig. Die Breslauer Lederhalle von F. Runge präsentirt alle Sorten von glattem und chagrainirtem Leder; C. A. Güpner aus Breslau stellt ein Sortiment von Leim- und Kleisterpinseln aus. Julius Kolbe aus Breslau hat alle Arten von Beschlägen zu Albums, Mappen, Kasten 2c. am Platze. Dieselben sind recht geschmackvoll auf Buchdecken zusammengestellt, deren Herstellung aus sogenannten Holzbrand-Fourniren erfolgte. Mit letzterer Arbeit präsentirt sich auch die Fabrik für Holzbrand-Industrie von A. Frensch in Berlin. Die Goldschlägerei von Theodor Oesmann (Dietz Nachfolger) Breslau, zeigt durch die Ausstellung von echtem Blattgold und Silber in verschiedenen Proben die dem Laien wunderbar erscheinende Dehnbarkeit der edlen Metalle. Einzelne Goldblätter sind mit großer Mühe zwischen Glasplatten gefaßt, es ist dadurch besonders für den Fachmann die Möglichkeit gegeben, die Gleichmäßigkeit der durch Schlagen mit dem Hammer erzielten Ausdehnung des Goldes beurtheilen zu können. Altmann hat seinen Platz im hinteren, an den Graben grenzenden Saal erhalten. In demselben Raume befanden sich, größtentheils unter Glas, Musterarbeiten der Buchbinderei aus alter und neuer Zeit, insbesondere werden hier **die aus der Stadtbibliothek entliehenen Bücher das Auge des Beschauers auf sich lenken.** Die betreffenden Bucheinbände sind Arbeiten aus dem 15ten bis 17ten Jahrhundert, sie liefern sämmtlich den Beweis dafür, daß die Buchbinderei besonders in der Handvergoldung damals in hoher Blüthe stand. Daß diese Kunstarbeit aber auch noch in der jetzigen Zeit recht tüchtige Vertreter hat, zeigen die Seitens der Herren Moritz Göhre aus Leipzig und Horn u. Patzelt aus Gera ausgestellten eleganten Handvergoldungen, welche fast ausschließlich sogenannte „Schülerarbeiten" darstellen. Die Schüler sind in diesem Falle schon längere Zeit etablirte Meister, welche in den betreffenden Kunstwerkstätten sich im Handvergolden vervollkommneten. Platten, Stempel und Schriften für Preßvergoldung sind in reichen Mustercollectionen zur Stelle; wir fanden in diesen Artikeln die Firmen Friedrich Klement, Leipzig; Vagt u. Comp. und Adolph Feik, beide aus Hamburg, vertreten.

Im Laufe des heutigen Tages trafen schon eine Anzahl Buchbindermeister aus vielen Städten Deutschlands hier ein. Der Verbandsvorstand, unter dem Vorsitz des Herrn Paul Reichpietsch, hielt im Laufe des Nachmittags mit dem Vorstande der hiesigen Innung bezw. dem Localcomité eine kurze Besprechung über die ziemlich umfangreiche Tagesordnung des Verbandstages ab. Heute Abend um 7 Uhr soll im Liebich'schen Locale der Empfang der auswärtigen Collegen und deren Damen stattfinden. Für Sonntag früh 7 Uhr hat das Comité eine Fahrt nach dem Zoologischen Garten geplant. Um 11 Uhr Vormittags soll die Eröffnung des Verbandstages und der Ausstellung erfolgen.

* **Blinder Lärm.** Am 4. Aug., Nachts 1 Uhr, wurde die Feuerwehr durch die Militär-Station Nr. 4 (Commandantur) nach der Hummerei Nr. 8 gerufen. Eine Gefahr konnte nirgends ermittelt und auch von dem Anmeldenden nicht angegeben werden. Die Rückkunft der Feuerwehr erfolgte 1 Uhr 20 Min.

\+ **Schwere Körperverletzung.** Der Schneidermeister S. vom Burgfelde kehrte am 30., Abends 11 Uhr, in Begleitung einiger Freunde von einem Spaziergang aus Pöpelwitz über die Viehweide nach der Stadt zurück. Unterwegs hatte sich der Schneidergeselle L. von der Sadowastraße zu ihnen gesellt, welcher fortwährend unsittliche Lieder sang. Der Schneidermeister machte ihn auf das Unpassende seines Betragens aufmerksam und untersagte ihm das Weitersingen. Darüber in Wuth versetzt, zog der Geselle ein Messer aus der Tasche und versetzte damit dem Meister einen tiefen Stich unter das rechte Auge, worauf der Uebelthäter die Flucht ergriff. Der Schwerverletzte mußte noch in der Nacht ärztliche Hilfe im Allerheiligen-Hospital nachsuchen.

—ϱ **Selbstmord.** Am 1. d. Mts. Nachmittags stieg kurze Zeit vor der Ankunft des um 4¼ Uhr auf dem Freiburger Bahnhofe einlaufenden Zuges ein Mann bei Gräbschen unweit des Loheflusses auf den Eisenbahndamm und warf sich, als der Zug einherbrauste, auf das Schienengeleis. Der Lebensmüde wurde nicht überfahren, sondern von den Schienenräumern der Locomotive bei Seite geschleudert. Er erhielt dabei einen so gewaltigen Schlag gegen den Hinterkopf, daß er einen Schädelbruch erlitt und auf der Stelle seinen Geist aufgab. Die Leiche wurde nach dem Gemeindekirchhofe in Gräbschen gebracht. In dem Entseelten wurde der 42 Jahre alte auf der Freiburger Straße wohnende Arbeiter Gottlieb Hentschelmann erkannt. Das Motiv zur That war Schwermuth.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Einem in der Hubenstraße wohnenden Gastwirth wurde heute früh aus verschlossenem Stalle ein Pferd (Schimmelwallach) nebst Zaumzeug gestohlen. Der Dieb hat mit dem gestohlenen Pferde die Richtung nach Strehlen eingeschlagen; er soll auf der Landstraße zwischen Tauer und Lammsfeld, im Kreise Breslau, gesehen worden sein. Das Pferd repräsentirt einen Werth von 300 M. — **Gestohlen** wurde ferner einer Schneiderwittwe von der Neudorfstraße ein Geldbetrag von 15 Mark, einer Schuhmacherwittwe von der Brandenburgerstraße ein dunkelblauer Sommermantel und ein braunes Frauenkleid, einem Studenten von der Salzstraße eine silberne Remontoiruhr nebst Stahlkette. Auf dem Uhrgehäuse sind die Buchstaben H. S. eingekratzt. — **Abhanden** gekommen ist einem Kaufmann von der Palmstraße ein Brief, enthaltend wichtige Documente, einem Käser aus dem Görlitzer Kreise ein Beutelportemonnaie mit 19 Mark Inhalt. — **Gefunden** wurde eine goldene Haarnadel mit Granaten, ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein 20-Markstück und ein Coupon über 1 Mark 50 Pf. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt

---

XXXXVI. General-Versammlung des Schlesischen Forstvereins.

bL. **Brieg**, 3. August.

Programmmäßig fand heut Morgen kurz nach 6 Uhr die Abfahrt der Vereinsgenossen nach der Königlichen Oberförsterei Stoberau und dem Brieger Stadtwald bei Leubusch statt. Das Königliche Forstrevier Stoberau umfaßt bei wechselnden im Allgemeinen günstigen Boden- und Bestandsverhältnissen einen Flächenraum von 4874 Hektar, von denen gemischte Kiefernadelbestände 3683 Hektar, Eichenhochwaldbestände 274 Hektar einnehmen; der Brieger Stadtforst bei Groß-Leubusch hat einen Flächeninhalt von 763 Hektar. Die auf dem im Allgemeinen für die Holzzucht günstigen Boden vorherrschenden Holzarten sind Kiefer und Fichte, hin und wieder tritt auch die Eiche noch auf. Dem Betriebsplane des Stadtwaldes ist ein 80jähriger Umtrieb zu Grunde gelegt.

Im Forstrevier Stoberau begrüßte der Verwalter des Reviers, Oberförster **Cusig**, aufs Herzlichste die Vereinsgenossen, welche nach kurzer Imbißpause die Excursion theils zu Fuß, theils zu Wagen bis gegen 2 Uhr fortsetzten, wo dieselbe an einem im Stadtwalde malerisch gelegenen Platze, „der Wechsmannsruhe", bei einem von der Stadt Brieg ihren Gästen freundlich dargebotenen Frühstück ihren Abschluß fand. Der Vorsitzende, Oberforstmeister Frhr. v. d. **Reck**, brachte dabei einen Toast aus auf die Verwalter der beiden Excursions-Reviere, den Königl. Oberförster **Cusig** und den Vorsitzenden der Forstdeputation der Stadt Brieg, Stadtrath **Jüttner**. Letzterer seinerseits weihte ein Hoch dem bewährten Stadtförster der Commune Brieg, **Grützner**, und dem Kgl. Oberförster a. D. **Kirchner**, welcher als früherer Verwalter des Nachbarreviers Rogelwitz der Commune Brieg bei der Verwaltung des Stadtforstes dankenswerthe Dienste geleistet. Der Königl. Oberförster **Cusig** brachte ein Hoch aus auf den deutschen Försterstand, speciell auf die Förster seines Reviers, deren Tüchtigkeit er volle Anerkennung zollte. Oberförster **Lorenz** widmete ein Hoch der gastlichen Stadt Brieg, der Pflegerin des schönen Waldes. — Bei der in gewohnter feierlicher Weise vollzogenen Pflanzung der Vereins-Eichen hielt der Präsident Oberforstmeister Frhr. v. d. **Reck** folgende Ansprache:

„Was wir erlebt in dem Drei-Kaiserjahre,
Seit miteinander Kümmerniß und Hoffnung rangen,
Was uns so hart betroffen, wie tief des Volkes Trauer war,
Was alles wir erhofft mit sehnlichem Verlangen,
Deß zum Gedächtniß pflanzen wir drei deutsche Eichen,
Als die „Drei-Kaisereichen" sollen sie den deutschen Kaisern gleichen.

(1. Eiche.)

In seinem langen, vielbewegten Leben, in Freud und Leid
Stand unser Heldenkaiser Wilhelm fest stets wie eine Eiche,
Wenn auch vom Sturm umbraust, vom Blitz umzuckt, stets weit
Umstrahlet doch vom goldnen Glorienschein im Deutschen Reiche,
So wachse fest auch du, du edler Baum und halte Stand,
„**Kaiser Wilhelmseiche**" sei Du benannt.

(2. Eiche.)

Noch sind der Trauerglocken dumpfe Töne kaum verhallt,
Nach unsers edlen Kaisers Friedrich letztem Wege,
Noch sehen wir den huldvoll milden Blick, des tapfern Helden herrliche Gestalt.
Noch fühlen Alle wir des herben Schicksals Schläge,
Zu seinem Angedenken erwachse „**Friedrichs-Eiche**",
Sei stark, sei mild, dem hehren Vorbild gleiche!

(3. Eiche.)

Doch auch der tiefsten Trauer schwere Zeit vergeht,
Denn frisch in voller jugendlicher Kraft bestieg der Väter Thron
Ein Kaiser zielbewußt in voller Majestät,
Des Kaisers Friedrich vielgeliebter Sohn.
Ihm huldigen jubelnd jetzt des Forstvereines Schaaren,
Geloben hier, Ihm Lieb' und Treue zu bewahren.
Mit freudig frohem Blick und festem Gottvertrauen
Kann jetzt das deutsche Volk, das biedere, das treue,
Voll Zuversicht wohl in die Zukunft schauen.
So geben frischen Muths wir denn der dritten Eiche hier die Weihe.
Drei Kaiser brachte uns die kurze Spanne Zeit,
Dem jetz'gen Kaiser d'rum die dritte Eiche sei geweiht." —

Während es von gestern Nachmittag an bis zum heutigen Morgengrauen mehr oder weniger heftig geregnet, war die heutige Excursion von schönstem Wetter begünstigt. Ein reicher, sonniger Himmel lachte hernirder. Bis zur vollen Erledigung des Programms blieb das Wetterglück den Festgenossen treu. Kaum hatte jedoch das Programm sein Ende gefunden, als der programmmäßige Regen auf's Neu. seinen Anfang nahm. Die Heimfahrt nach Brieg erfolgte unter heftigen, von starkem Westwind gepeitschten Regenschauern. Die Stimmung, welche im allgemeinen die Theilnehmer an der diesjährigen Waldexcursion beseelte, wird am besten durch folgende, in Freundeskreisen cursirende Aufzeichnung eines alten hochverdienten Mitgliedes des Vereins gekennzeichnet:

„Sonst eilten sie seit vielen langen Jahren
Mit Waidmannslust und frohem, heitrem Sinn
Zum Forstverein, wohin in hellen Schaaren
Es Alle zog so mächtig hin
Zum grünen Wald, wo als Erinnerungszeichen
Der Weihe harrten die drei Eichen.

Heut kamen sie herbei in stiller, ernster Weise,
In stummem Schmerz mit wehmuthvollem Herzen,
Denn heute galt vorerst der feierliche Act dem Kaisergreise,
Dem Kaisersohne galten ihrer Seele Schmerzen.
Ach vielgeliebt und schwer geprüft in harter Zeit,
Sie gingen beide heim ins Reich der Ewigkeit. —

Nach Monden tiefster Trauer im deutschen Vaterland
Erschallten Freudenklänge hellauf von nah und fern,
Das ganze deutsche Volk umschlang das feste Band
Der Liebe und der Treue zu unsrem Landesherrn.
So haben auch hier die Männer in schlichter Waldestracht
Dem edlen jungen Kaiser ein donnernd „Hoch“ gebracht.“

bL. **Brieg**, 4. August.

In der zweiten unter dem Vorsitz des Präsidenten, Oberforstmeisters Frhr. v. d. Reck, heut stattgehabten Sitzung referirt zunächst Oberförster Cusig-Stoberau „Ueber den waldbaulichen Werth und die Behandlung der Vorwüchse mit Rücksicht auf Bodenschutz und Bestandsbegründung.“ Der Referent erörtert eingehend die Frage mit Bezug auf den Kahlschlagbetrieb, ohne auch hier alle Möglichkeiten, welche dem Wirthschafter sich bieten, erschöpfen zu wollen. Ohne auf das Gebiet speculativer Zimmerbetrachtungen abzuschweifen bespricht der Redner das Thema direct aus dem Walde heraus, und zwar aus dem des eigenen Reviers heraus, welches in dieser Beziehung Stoff in reicher Auswahl bot. Nachdem Referent den waldbaulichen Werth der Vorwüchse der einzelnen Baumarten sowohl im Laub- als auch im Nadelholzbestand eingehend beleuchtet, für welche letzteren sich wesentlich andere Gesichtspunkte geltend machen, auch die Frage der Vorwüchse im Klänterwald wird bei natürlicher Bestandsbegründung kurz gestreift, resumirt er dahin, daß im Ganzen und Großen der Erhaltung der Vorwüchse eine gewisse Beachtung zu schenken sei, daß aber auch besonders bei dieser Frage das für die Forstwirthschaft im Allgemeinen giltige Wort „est modus in rebus“ voll zu beherzigen sei.

Rittergutsbesitzer v. Salisch glaubt gerade für kleinere einen niedrigeren Umtrieb nothwendig oder wünschenswerth machende Reviere den Werth der Vorwüchse in Rücksicht auf Bodenschutz und Bestandsbegründung noch mehr betonen zu sollen.

Aus ihren Revieren machen noch Mittheilungen über das Thema Oberförster Klopfer-Primkenau, Oberförster Elias-Kotzenau, Oberförster Schäffer-Kladow und Oberförster Cusig-Kuhbrück. Letzterer kann den waldbaulichen Werth der Vorwüchse nur mit großer Reserve anerkennen.

Das demnächst auf der Tagesordnung stehende Thema: „Welches Verfahren sei anzuwenden, die Nutzholz-Procente beim Einschlage zu erhöhen und die sich dabei ergebenden Brennholz-Sortimente am vortheilhaftesten zu verwerthen“ wird von demselben ab und auf die Tagesordnung der nächstjährigen Versammlung gesetzt.

Für letztere sind seitens der Commission außer den ständigen noch folgende Themata festgesetzt worden:

1) Welche Mittel giebt uns der Waldbau an die Hand zur Erziehung werthvollen Starkholzes und unter welchen Verhältnissen empfiehlt sich eine solche?
2) Inwieweit ist es gerechtfertigt bei sich verändernden Absatzverhältnissen einen Wechsel der Holzarten der Umtriebszeiten und der Betriebsarten herbeizuführen?
3) Welche nachtheiligen Erfahrungen haben sich bei der Anwendung des Forstdiebstahlsgesetzes vom 15. April 1878 herausgestellt?

Die Bestimmung des Jagdthemas bleibt näherer späterer Vereinbarung vorbehalten. Der Antrag des Grafen Matuschka-Langmeil bei Züllichau, betreffend die Kaninchenschäden, wird bei der Besprechung der „Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Naturereignisse, Insecten und andere schädliche Thiere“ zur Verhandlung kommen. — Auf den Antrag der Commission beschließt die Versammlung, daß das seit 3 Jahren als ständig aufgenommene Thema einer Besprechung des Excursions-Reviers wieder aufgehoben und die Excursion selbst wieder auf den dritten Versammlungstag gelegt wird.

Die Wahl der Referenten für die Gegenstände der Tagesordnung wurde den Präsidenten überlassen, ebenso die endgiltige Bestimmung des Ortes für die nächstjährige Versammlung, für welche eine Stadt Niederschlesiens in erster Linie Neusalz in Aussicht genommen wird.

Von dem Mitgliede des Vereins Prof. Dr. Ferd. Cohn-Breslau ist an den Verein die Bitte gerichtet worden, für das im nächsten Jahre im Neubau des Botanischen Gartens in Breslau zu eröffnende Botanische Museum, welches alle Beziehungen der Pflanzen zur öffentlichen Anschauung bringen soll, eine vollständige Sammlung aller in Schlesien vorkommenden Forstinsecten und ihrer Fraßobjecte zu beschaffen und dadurch das Unternehmen, welches auch die Beziehung der Gewächse zu den Insecten klarlegen wird, zu unterstützen. Auf den Vorschlag des Präsidenten soll der Förster Gericke im Königl. Forstrevier Reinerz, ein hervorragender Entomologe, ersucht werden, eine solche Sammlung zu besorgen und soll diese dem Botanischen Museum seitens des Schlesischen Forstvereins zur Verfügung gestellt werden.

Ueber den folgenden Punkt der Tagesordnung „Welche Winterfütterung hat sich für Roth- und Rehwild in freier Wildbahn und in Thiergärten am besten bewährt, wie ist dieselbe vorzuwerfen und wie ist in Thiergärten der Degeneration des Wildes vorzubeugen?“, referirt in eingehendem Vortrag Oberförster Elias-Kotzenau. Redner gedenkt der den Gegenstand behandelnden Schrift des Forstmeisters Reiß und hält gerade die Ueberführung von der Aesung vom Sommer zum Winter und vom Winter zum Frühjahr für besonders wichtig. Als einige Cardinalsregeln der Winterfütterung bezeichnet er, daß dem Wilde das zu bieten sei, was ihm der Wald bietet, und daß in dem gebotenen Futter eine genügende Abwechselung herrsche. Die Fütterung selbst habe regelmäßig und zwar täglich am Abend stattzufinden.

Redner schildert an der Hand einer zu diesem Zweck vorgelegten Zeichnung die von ihm im gräflich zu Dohna'schen Kotzenauer Forst bei einem neuerdings angelegten, 2500 Hektare großen Thiergarten getroffenen besonderen Fütterungsvorrichtungen. Des Weiteren beleuchtet Redner die in den Thiergärten beobachtete Degeneration des Wildes, und zwar sowohl bezüglich der inneren Theile als auch des Knochenbaues, zu dem auch das Geweih gehört, als auch der geistigen Eigenschaften. Die Resultate der vom Referenten eingeführten Fütterungsmaßregeln seien durchaus günstige, da in dem letzten schweren Winter von 350 Thieren nur 10 Stück eingegangen sind. Unter diesen 10 eingegangenen Thieren befand sich ein altes Thier ohne irgend einen Zahn, ein angekämpfter Hirsch und 7 Kälber oder Schmalthiere.

Graf Frankenberg-Ludwigsdorf schließt hieran noch einige Bemerkungen, darunter namentlich auch die, daß die ausreichende Fütterung des Wildes in den Thiergärten sehr viel Geld koste, und daß namentlich der Rehe mit Erfolg nur auserlesen gutes Futter verabreicht werden dürfe.

An der ferneren Discussion betheiligen sich die Delegirten des böhmischen und des sächsischen Forstvereins, ferner Rittergutsbesitzer Guradze, die Oberförster Schmidt, Mügge und der kgl. Oberförster Schäffer. Letzterer schildert als Staatsforstbeamter die Vorrichtungen, welche letzterer bei den geringen Fonds, welche die Staatsforstverwaltung zur Wildfütterung zur Verfügung stellt, nach Maßgabe dieser bescheidenen, ihm zu Gebote stehenden Mittel anwenden kann, um das Wild durch schwere Winter hindurch zu bringen. Zu dem besten Wildfutter, welches der Wald dem Wilde bietet, gehöre das Haidekraut, die Erica, und die Blaubeere. Es komme wesentlich darauf an, diese natürlichen Futtermittel in geeigneter Weise dem Wilde auch bei schneereichem, schwerem Winter zugänglich zu erhalten. Auf diese einfache Art sei es wohl möglich, ohne weitere Vorrichtungen mit Erfolg dem Walde einen mäßigen Rothwildstand zu erhalten. Bezüglich der Rehe sei die Ueberwinterung allerdings schwieriger und ohne das Vorwerfen von Hafer und Mais kaum durchführbar.

Die Besprechung der stattgehabten Bereisung der Oberförsterei Stoberau und des Brieger Stadtwaldes wurde von der Tagesordnung abgesetzt.

Oberförster Elias bemerkt dabei, daß beide Reviere ausnahmslos nur Vorzügliches geboten und daß eine Kritik nur ein uneingeschränktes Lob würde aussprechen können.

Nachdem die Versammlung noch auf den Antrag des Präsidenten beschlossen, das langjährige Vereinsmitglied Oberförster Kirchner a. D.-Carlsruhe zum Ehrenmitglied zu ernennen, schloß der Präsident, Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck, mit Worten des Dankes für die liebenswürdige gastfreundliche Aufnahme in den Mauern der Stadt Brieg die Sitzung.

Hochwasser in der Provinz.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Hainau, 3. Aug. In Folge der heftigen Regengüsse schwoll unsere „Schnelle Deichsa“ im Laufe des Nachmittags immer mehr an, bis sie gegen 7 Uhr aus ihren Ufern trat. Das Wasser ergoß sich über die Promenade und stieg mit solcher Schnelligkeit, daß in kurzer Zeit die ganze Promenade bis zur Stadtmauer überschwemmt wurde. Die Parkstraße steht bis zum Schulhause unter Wasser. Aus der Bertram'schen Gerberei mußte das Vieh aus den Ställen geschafft und das Material aus den unteren Arbeitsstuben nach den oberen Räumen transportirt werden. Hart betroffen ist wieder Herr Kunstgärtner Brendel. Sein ganzes Besitzthum an der Promenade ist überschwemmt. In seinem Wohnhause steht das Wasser über einen Meter hoch. Er hatte nicht einmal Zeit, das Mobiliar fortzuschaffen. Ganz Burglehn steht ferner unter Wasser. Aus dem „Neuen Hause“ und dem Raupach'schen Gasthofe „Zur Hoffnung“ mußte sämmtliches Vieh fortgeschafft werden. In den unteren Räumen steht das Wasser ebenfalls über einen Meter hoch. Die Fluthen strömen durch die Weidengasse und ergießen sich von hier aus auf die Felder. Von Burglehn bis Conradsdorf und Petersdorf ist ein einziger See. Der Petersdorfer Park ist vollständig überschwemmt und das Schloß steht mitten im Wasser. Von den schönen Weizen- und Gerstenfeldern auf der sog. Scheibe sieht man nicht eine Spur mehr. Viel Getreide, welches schon in Garben auf den Feldern stand, ferner Heu, ist fortgeschwemmt. Der Schaden ist groß. Eine solche Ueberschwemmung hat hier noch nie stattgefunden.

* **Landeshut**, 3. August. Das Wetter wird immer trostloser, und die Landwirthe und Bienenzüchter möchten verzweifeln. Seit gestern ist nun auch noch beständiges Regenwetter eingetreten; heute früh drohten unsere Flüsse, Bober und Zieder, aus den Ufern zu treten. Mit dem Regen war ein Orkan verbunden, der an den Bäumen großen Schaden angerichtet, viele derselben sind ihrer Aeste beraubt oder ganz zerbrochen. Von Schömberg aus wurde, nach dem „Stadtblatt“, Hochwasser signalisirt.

Sprottau, 4. August, 4 Uhr 3 Min. (Original-Telegramm.) Der Bober und die Sprotta sind hoch angeschwollen. Der Bober ist jetzt über 2 Meter hoch; er steigt noch und setzte die Boberaue theilweise unter Wasser. In Klitschdorf hat der Queis sämmtliche Brücken weggerissen.

Z. **Hirschberg**, 3. Aug. Noch ist das Elend nicht zu übersehen, welches das Hochwasser wieder über unser Thal gebracht hat. Doch das steht jetzt schon fest, durch dasselbe sind Viele ruinirt und viele Andere werden an den Folgen lange, sehr lange zu leiden haben. Ueberall hatte seit kurzer Zeit die Ernte begonnen, sie versprach in Knollen- wie in Halmfrüchten so gut zu werden, wie sie seit Jahren nicht war, da kam über Nacht das entsetzliche Unwetter und vernichtete alle schönen Hoffnungen. In den Niederungen steht das Wasser so hoch, daß selbst die höchsten Halme überfluthet sind, und auf den höher gelegenen Aeckern ist es auch fußhoch. Denn der schon durch die Regengüsse der letzten Tage wassergetränkte Boden vermag nicht die unaufhörlich niedergehenden Wasserströme aufzunehmen. Nach übereinstimmenden Meldungen hat das heutige Hochwasser das des Jahres 1883, wenn nicht übertroffen, so doch mindestens erreicht. Dabei ist es diesmal in so rapider Weise und so unvermuthet gekommen, wie noch nie. Gestern Abend zeigte der Zacken noch einen ganz normalen Wasserstand und heute früh ½6 Uhr war er ufervoll und bereits auch an einzelnen Stellen ausgetreten. Zwar fiel ein sehr starker Regen, doch mußte man die Ursache für das Anschwellen des Flusses wo anders suchen. Die Lösung kam bald durch mehrere Depeschen, die beim hiesigen Landrathsamte eintrafen und in amtlicher Kürze nur das verhängnißvolle Wort „Hochwasser“ meldeten, so aus Giersdorf, Agnetendorf und Schreiberhau. Aus Arnsdorf wurde depeschirt, daß die Lomnitz in gefahrdrohender Weise steige, und Warmbrunn telegraphirte, die Gefahr sei sehr groß. (Siehe unter Warmbrunn. — Die Red.) Letztere Nachricht wurde bald durch Leute, die von dort hierher kamen und dann von solchen, die hinfahren wollten, aber nicht mehr konnten, bestätigt. Um 10 Uhr früh wurde die Post in Warmbrunn nicht mehr über die Brücke gelassen, sie mußte über Stonsdorf fahren. In Herischdorf stand das Wasser so hoch, daß die Pferde nicht mehr hindurch konnten. Hier in Hirschberg hoffte man in Anbetracht des Umstandes, daß der Bober früh ganz niedrig stand, die Stadt und Umgegend werde von der Ueberschwemmung verschont bleiben, doch bewies sich diese Hoffnung gar bald als trügerisch. Schon um 10 Uhr Vormittag stand die Sandvorstadt und das sogen. Krautland unter Wasser. Der Bober ist binnen kurzer Zeit mächtig angeschwollen; in Folge dessen ist an der Mündung des Zackens eine Stauung eingetreten, und die Wassermassen ergossen sich rapide über die bis dahin noch verschonten Gefilde des Zackenthales. — Oberhalb von Warmbrunn sah es ebenfalls sehr schlimm aus. Sogar die ziemlich hoch gelegene Chaussee zwischen Hermsdorf u. K. und Petersdorf steht unter Wasser. Aus Schreiberhau und die anderen oben genannten Gebirgsdörfer, über die sich in der Nacht ein Wolkenbruch entladen hat, fehlen noch die Nachrichten; sie werden sehr betrübend lauten; ganz besonders groß wird wieder der Schaden an den Straßen und Brücken sein, da die Hochgebirgsflüsse nach solchem Regen mit reißender Wucht zu Thale fließen.

Wie sich aus diesem Berichte ergiebt, war es gestern in Folge des Hochwassers unmöglich, von hier auf der Chaussee nach Warmbrunn, sowie zu Wagen nach Lähn, Schönau und Greiffenberg zu fahren. Aber außerdem hatte die Ueberschwemmung auch noch sehr empfindliche Verkehrsstörungen auf der Eisenbahn zur Folge. In Folge von Rutschungen der Eisenbahnstrecke waren gestern Nachmittag die Strecken Lauban-Langenöls und Greiffenberg-Langenöls unpassirbar, so daß der hier Nachmittags um 4 Uhr fällige Zug aus Berlin noch um 6 Uhr in Lauban war, ohne daß auf hiesigem Bahnhofe angegeben werden konnte, wann und ob derselbe überhaupt noch gestern eintreffen würde. Wegen Unterspülung eines Pfeilers der Queisbrücke war auch die Strecke von Greiffenberg nach Friedeberg und in Folge von Dammrutschungen zwischen Liebenthal und der sogen. Wasserscheide auch die Strecke Greiffenberg-Löwenberg für jeglichen Verkehr gesperrt. Der gestrige Vormittagszug mußte zwischen Rabishau und Alt-Kemnitz fußhoch durch Wasser fahren.

§ **Warmbrunn**, 3. August. In Folge von Wolkenbrüchen, welche in vergangener Nacht auf dem Gebirge gefallen sind, sind die an den Gebirgsflüssen liegenden Ortschaften aufs Neue von einer schrecklichen Ueberschwemmung betroffen worden. Noch fehlen bis jetzt sichere Nachrichten über die Größe des Unglücks und den Umfang der Verwüstungen, welche die Bewohner der höher belegenen Dörfer erlitten haben; allein die Verheerungen, welche das Wasser am hiesigen Orte, sowie in Herischdorf, Kunersdorf 2c. angerichtet hat, lassen darauf schließen, daß das Unglück für die ganze hiesige Gegend ein allgemeines und der Schaden ein enormer ist. Schon am frühen Morgen hatten der Zacken und das in der Nähe in den Zacken mündende Haidewasser einen uferhohen Wasserstand und von Minute zu Minute wuchs die Fluth, so daß die colossalen Wassermassen bald die Straßen, Gärten und Felder überschwemmten. Die niedrig gelegenen Häuser im Badeorte mußten theilweise geräumt werden, wobei die Feuerwehr Hilfe leistete. Eine größere Anzahl Häuser in Nieder-Warmbrunn und Herischdorf sind von allem Verkehr abgeschnitten, und nicht nur die Besitzer, sondern auch zahlreiche Badegäste haben unter dieser Calamität zu leiden gehabt. Bis gegen 3 Uhr Nachmittags ist die Fluth im Wachsen geblieben. Zu dieser Zeit hatte das Wasser eine Höhe erreicht, welche die vom Juni 1883 noch übertraf. Augenblicklich, Nachm. 4 Uhr, ist das Wasser bereits um ein Beträchtliches gefallen; allein die an den Ufern angeschwemmten zahlreichen Theile von Brücken, Zäunen, Hausgeräthen, Wirthschaftsgegenständen 2c. gewähren ein trauriges Bild der Verwüstung. Der Verkehr der Posten, Omnibusse, Droschken 2c. mußte eingestellt werden, und viele Touristen und Badegäste haben einen längeren unfreiwilligen Aufenthalt nehmen müssen. Hoffentlich nimmt der Verkehr morgen wieder seinen regelmäßigen Verlauf.

h. **Lauban**, 3. August. In Folge des in der vergangenen Nacht niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens wurde heute früh ½8 Uhr aus Greiffenberg „Hochwasser“ gemeldet. Sofort wurden die auf den Bleichen ausliegenden Garne, Leinen 2c. in Sicherheit gebracht. Kurz nach 2 Uhr traf das Hochwasser mit solcher Schnelligkeit ein, daß sofort die niedrig gelegenen Theile der Stadt, wie die Weidenstraße, Nicolaivorstadt, äußere Nicolaistraße, Fischerstraße, Mühlweg, „An der Niedermühle“, äußere Naumburgerstraße vollständig unter Wasser gesetzt wurden. Die Bewohner der Parterrewohnungen der genannten Straßen konnten nur mit Aufbietung aller Leibeskräfte sich in die höher gelegenen Stockwerke retten. In einem Hause der Fischerstraße stand eine alte Frau bis an den Hals im Wasser. Mit vieler Mühe gelang es den Mitbewohnern des Hauses, die Frau durch das Fenster zu retten. Die Arbeiter und Beamten der am Queis gelegenen Fabriken waren gezwungen, den ganzen Nachmittag bis in die späte Nacht hinein in den höher gelegenen Räumen zu verbringen. In großer Lebensgefahr befand sich ein Landwirth aus der Nicolaivorstand mit seinem Knechte. Beide wollten das Vieh in Sicherheit bringen. Binnen wenigen Secunden standen sie bis an die Brust im Wasser. Glücklicherweise konnten sie sich noch bis auf die nahe, höher gelegene Queisbrücke retten, wo sie den ganzen Nachmittag bis in die späte Nacht hinein, 2—3 Fuß im Wasser stehend, verbleiben mußten. Die Seitens der freiwilligen Feuerwehr, welche sofort nach Eintreffen des Hochwassers alarmirt wurde, vorgenommenen Rettungsversuche scheiterten der starken Strömung wegen. Zwei Personen verunglückten bei diesem Rettungswerke, konnten jedoch durch zugeworfene Taue noch gerettet werden. Am gräßlichsten sahen die Verwüstungen auf dem Bahnhofe aus. Der vom Bahndamme bis Kerzdorf führende Schutzdamm wurde um 2½ Uhr von den Fluthen durchrissen, und nun ergossen sich dieselben direct nach dem Bahnhofe und der königlichen Hauptwerkstätte, alles unter Wasser setzend. Der Schnellzug Berlin-Glatz wurde eben nach Langenöls abgelassen, als die Meldung von dem Dammbruch bei Kerzdorf einging. Sofort wurde der Zug zum Stehen gebracht und die Reisenden mußten sich, bis an die Knie im Wasser watend, in die Empfangsräume begeben. Der gesammte Bahnkörper auf der Kohlfurter Seite ist zerstört worden. Stellenweise hängen die Schienen mit den Schwellen in freier Luft. Kein einziges Geleise ist zu befahren. Ein schwer beladener Güterzug ist in Folge der Unterspülung des Bahnkörpers umgestürzt. Die Gräuel der Verwüstung spotten jeder Beschreibung. Auch die Görlitzer Strecke scheint gefährdet zu sein und darum ist der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen hin eingestellt worden. — Der Schaden auf dem Bahnhofe und in der Werkstätte soll sich auf Hunderttausende von Mark belaufen. Bis zur vollständigen Beseitigung der Schäden dürften mindestens drei bis vier Wochen vergehen. Wie verlautet, ist das Eisenbahn-Regiment in Berlin hierher beordert worden. Der Berliner Zug liegt in Langenöls. — Einem hiesigen Zimmermeister ist das gesammte Bauholz im Werthe von ca. 12 000 M. fortgeschwemmt worden. In Kerzdorf stehen fast alle Häuser bis zum Dach im Wasser. Die Bewohner des Klostervorwerks daselbst konnten sich nur durch das Dach retten. Allgemein heißt es, daß das heutige Wasser bedeutend höher sei als am 2. August 1858 und dasjenige von 1804 fast erreiche. Auch der Alt-Lauban-Bach hat eine Höhe erreicht, wie sie die ältesten Leute noch nicht gesehen haben. In Ober- wie in Nieder-Alt-Lauban stehen die meisten Häuser 3—10 Fuß im Wasser. Der angerichtete Schaden ist ungeheuer groß und noch gar nicht zu übersehen. Die gesammte Ernte des Queisthals ist total vernichtet. Die Noth ist sehr groß und baldige Hilfe darum sehr erwünscht. Ob Menschenleben verloren gegangen sind, konnten wir nicht genau in Erfahrung bringen. Mit Bestimmtheit verlautet, daß einem Mühlenbesitzer in Kerzdorf mehrere Kinder ertrunken sind.

—, 4. August. Die Strecke Lauban-Kohlfurt ist in der vergangenen Nacht wieder fahrbar geworden. Die Arbeiter in den vom Wasser umgebenen Fabriken haben die ganze Nacht in den Fabrikräumen zubringen müssen. Gestern Abend wurde ihnen auf Kähnen Nahrung zugeführt. Das Wasser hatte in der siebenten Stunde Nachmittags den höchsten Stand erreicht; nachher fiel es allmälig. Verschiedene Leute haben bemerkt, daß die Fluthen Leichen mit sich geführt haben, die wahrscheinlich aus den oberen Ortschaften, wie Kerzdorf, Holzkirch, Oertmannsdorf, Steinkirch u. s. w. herrühren dürften. Auch „Unter den Weiden“ soll ein Mann ertrunken sein. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. Viele Häuser sind dem Einsturze nahe. Furchtbar gelitten hat auch die Heinicke'sche Villa in der Nicolai-Vorstadt. Die große Brücke über den Queis im Zuge der Lauban-Hirschberger Chaussee ist vollständig zerstört worden, so daß sie gesperrt werden mußte. Die erst vorigen Herbst beendete neue Queisbrücke in Marklissa ist ganz weggerissen worden. Aus den umliegenden Ortschaften fehlen noch die Berichte, da die ersteren zum Theil noch von der Stadt abgesperrt sind. Die Telegraphenleitung nach Hirschberg ist unterbrochen. In der Schreibermühle zu Wünschendorf sind sämmtliche Pferde ertrunken. Die Scholz'sche Bleiche in Greiffenberg ist weggerissen worden.

B. **Görlitz**, 4. August. Ein orkanartiger Sturm in der Nacht zum Freitag und ein bis gestern Mittag anhaltender Regenguß waren die Vorboten eines bedeutenden Hochwassers, das in vergangener Nacht, vom Abend bis um 4 Uhr Morgens zeitweise rapide steigend, unser oberes Neissethal und die an der Neisse gelegenen Straßen unserer Stadt heimsuchte. Nachmittags war bereits durch Hochwasser bei Nickrisch der Eisenbahnverkehr mit Zittau unterbrochen, der heute wieder hergestellt ist. Das Wasser, welches oberhalb des Wehrs an der Obermühle die Wiesen und Felder weithin bedeckt, ist bis 11½ Fuß gestiegen und hat zum Beispiel in der chemischen Fabrik von Schuchardt 17 Arbeitsräume inundirt. Der an der Prager Straße gelegene Webel'sche Garten ist bis an die Straße heran mit Wasser bedeckt und der Verkehr der Bewohner des Hauses kann noch Mittags nur durch einen Kahn erfolgen. Einen großartigen Anblick gewährt der Sturz der Wassermassen bei dem Wehr an der alten Brücke, während das Wehr an der Obermühle kaum mehr sichtbar ist. Auch aus Zittau liegen Berichte über Hochwasserschäden vor. Mit dem Gebirge ist der Verkehr unterbrochen, voraussichtlich auf mehrere Tage, da bei Lauban das Queishochwasser den Damm stark beschädigt haben soll.

Regierungsbezirk Oppeln.

* **Kattowitz**, 3. August. Ein Wolkenbruch ergoß sich gestern Abend gegen ½8 Uhr über Kattowitz und Umgegend. Die Keller wurden unter Wasser gesetzt, da auch die Hausschlammfänge für solche Wassermassen sich zu klein erwiesen, selbst in die Stuben drang durch die Fenster das Wasser. Besonders waren, wie die „Kattowitzer Ztg.“ hervorhebt, der Wilhelmsplatz und die Friedrichsstraße stark gefährdet. Im Wagenbauer Menzel'schen Hause standen die Kellerwohnungen bis oben gefüllt mit Wasser. Auch unser Ravabach, der sich sonst träge in seinen Ufern fortbewegt, verursachte Ueberschwemmungen.

Glogau, 3. August. [Mangel an kleinen Wohnungen.] Die Eisenbahn-Verwaltung wird demnächst auf dem ihr gehörigen Terrain in der Vorstadt an Stelle der daselbst bisher vorhandenen Werkstatt-Räume neue große Werkstätten herstellen, in welchen 400 bis 500 Arbeiter beschäftigt werden sollen.

* **Löwenberg**, 3. Aug. [Denkstein für Kaiser Friedrich.] In unserer Stadt hat sich aus mehreren Bürgern (Stadtverordneten, Kaufleuten und Handwerkmeistern) ein Comité gebildet, das zu Beiträgen für Errichtung eines Denksteines für Kaiser Friedrich auffordert. Auf den mit Inschriften auszuschmückenden Denkstein soll die Portraitbüste des Kaisers Friedrich gesetzt werden. Beiträge nehmen u. A. die Herren Strickermeister Scholz und Müllermeister Sauer entgegen.

** **Brieg**, 31. Juli. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die communale Schuld von 1 200 000 M. beim Reichsinvalidenfonds durch verstärkte Amortisation und Entnahme der hierzu nöthigen Gelder in der Höhe von 600 000 M. aus der städtischen Sparkasse abzutragen, wodurch für die Stadt bis zum Jahre 1912, wo die Schuld getilgt ist, eine Ersparniß von 114 731 M. eintritt. Ferner wurde der Kündigung des Vertrages mit der Piléfabrik hierselbst, betreffend die Entnahme von Wasser aus dem Röhrgraben, zugestimmt. Zur Einrichtung der ehemaligen Hauptwache zum Sparkassenlocal und der anderen nothwendigen Räumlichkeiten wurden die noch fehlenden 2409 M. bewilligt; der Magistrat wurde gleichzeitig ersucht, einen Plan vorzulegen, wie die freiwerdenden Räumlichkeiten verwendet und die vorhandenen Uebelstände beseitigt werden sollen.

—l **Grottkau**, 2. August. [Ein Verein für Velociped-Wettfahren,] bestehend aus älteren Herren, ist unsere neueste Errungenschaf auf dem Gebiete des geselligen Sportes. Dieser Verein hat nach dem Beispiele des Breslauer Rennvereins eine neue, mit besonderer Sorgfalt hergestellte Rennbahn errichtet, und gedenkt alljährlich Wettrennen auszuschreiben. Das erste Rennen findet am 19. August cr. zur Einweihung der neuen Rennbahn statt und im Programm sind Zwei- und Dreirad-Wettfahren, sowie auch Costüm-, Quadrillen- und Kunstfahren vorgesehen, welch' letztere sich der besonderen Beliebtheit des Publikums erfreuen. Es werden Einladungen an sämmtliche Radfahrer-Vereine Schlesiens, sowie an die Förderer des Sportes ergehen.

⊙ **Habelschwerdt**, 4. August. [Rathsherr Jung †.] Am 1. d. M. starb hier der Rathsherr Fleischermeister Hermann Jung. Derselbe war seit dem Jahre 1866 Mitglied des Magistrats und führte seit dem Jahre 1868 das Decernat der Forstverwaltung. Durch seine den Interessen der Stadt gewidmete langjährige Thätigkeit hat der Verstorbene die Anerkennung der hiesigen Bürgerschaft sich in hohem Grade erworben. Heute wurde derselbe unter zahlreicher Betheiligung zur letzten Ruhe bestattet.

—l— **Strehlen**, 3. August. [Vom Tage.] Am 25. und 26. August c. findet hier der erste Verbandstag des Mittelschlesischen Feuerwehr-Unterverbandes, umfassend die Feuerwehren von Strehlen (Vorort), Frankenstein, Münsterberg, Grottkau, Löwen, Wansen und Heinrichau, statt. — Das Bureau der hiesigen Bezirks-Compagnie wird am 1. October c. eingezogen; der Bezirks-Feldwebel wird nach Münsterberg versetzt, wo ein Centralbureau für Münsterberg, Strehlen, Frankenstein, Nimptsch und Camenz errichtet wird. Die betreffenden Feldwebel sollen aber an noch näher zu bezeichnenden Tagen regelmäßig an den genannten Orten in einem bestimmten Locale zur Abwickelung von Dienstgeschäften (Zu- und Abmeldungen u. s. w.) anwesend sein. — Der bisherige Hilfslehrer am hiesigen Gymnasium, Dr. Carl Bruchmann, ist

zum ordentlichen Lehrer am königlichen Wilhelms-Gymnasium in Breslau ernannt worden. — Hier hat sich ein „Verein der Gastwirthe des Kreises Strehlen“ gebildet.

? **Oppeln,** 3. August. [Verschiedenes.] Einem hiesigen Pferdehändler wurden vor Kurzem aus seinem Stalle zwei werthvolle Pferde gestohlen und von den Dieben in die Gegend von Rosenberg gebracht. Von dort aus wurden die Pferde ihrem Besitzer wieder zugeführt. Muthmaßlich wollten die Diebe die Pferde nach Polen bringen. — Das hiesige Füsilier-Bataillon wird in ungefähr 12 Tagen in Neisse Aufenthalt nehmen, um im Regiments- und Brigadeverbande zu exerciren, sodann wird es in die Nähe von Glatz zum Manöver gehen. Die hiesigen Truppen tragen bereits das dolchartige Seitengewehr und das neue Gepäck.

* **Neustadt O.-S.,** 1. August. [Der hiesige kaufmännische Verein] hielt gestern seine ordentliche General-Versammlung ab. Zunächst widmete der Vorsitzende, Herr Furch, dem vielgeliebten Kaiser Friedrich einen warmen Nachruf. Der Verein bewilligte sodann auf Antrag seines Vorsitzenden einen Beitrag von 30 Mark für das Nationaldenkmal für Kaiser Friedrich auf dem Schlachtfelde zu Wörth. Der Beitrag wird dem Comité in Hagenau übersandt. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Vorsitzender Franz Furch; Stellvertreter: Herr Brehmer; Kassirer: Herr Anders; Schriftführer: Herr Moritz Zettler; dessen Stellvertreter: Herr Thiele; als Beisitzer wurden gewählt die Herren Fabrikbesitzer Max Pinkus und Louis Loewe; zu Kassen-Revisoren die Herren Herrmann Rudolph und Stoy. Der Verein zählt 61 Mann.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 30. Juli bis 4. August.) Die aufwärts strebende Tendenz der Course hat in der abgelaufenen Periode grosse Erfolge aufzuweisen. Auf allen Gebieten, vielleicht mit alleiniger Ausnahme desjenigen fremder Goldrenten, sind ganz bedeutende Preissteigerungen zu verzeichnen. Da diese Bewegung kurz nach dem Ultimo in die Erscheinung getreten ist, so ist damit der Beweis geliefert, dass es lediglich die Anhäufung grosser Engagements in schwacheu Händen war, welche die Mattigkeit der letzten Wochen verursacht hat. Nachdem dieselben wohl oder übel gelöst worden sind, athmet die Speculation wieder frei und tummelt sich in dem langentbehrten Genuss einer wirklichen und wahrhaftigen Hausse. Von einer politischen Verstimmung, welche man der nun überstandenen Stagnation unterschob, ist Nichts zu verspüren. Der Wunsch, das auch heute noch über der Petersburger Entrevue schwebende Dunkel gelichtet zu sehen, scheint aufgegeben; man begnügt sich mit den im Allgemeinen recht unklaren Auslassungen der officiösen Presse von hüben und drüben und wartet ab, ob nach dem Besuche des Kaisers in Friedrichsruh das Schweigen gebrochen und mehr auf den Kernpunkt der Abmachungen eingegangen werden wird. Wer indessen die Sprache der russischen Blätter mit Aufmerksamkeit verfolgt, der wird in ihren Spalten eigentlich wenig von einer eingetretenen Besserung in den Beziehungen der beiden Nachbarländer entdecken können. Fast einmüthig wird die Abreise unseres Kaisers mit der bündigen Erklärung begleitet, dass, nachdem Russland nun vollauf Beweise seiner Friedensliebe gegeben, es die Sache Deutschlands sei, durch Thaten zu beweisen, dass es die freundschaftlichen Gesinnungen aufrichtig erwidert. Diese Sprache klingt nicht gerade angenehm, aber die Börsen legen dem kein Gewicht bei. Man glaubt an eine längere Friedenszeit, und will das Eisen schmieden, so lange es warm ist. Die zum Durchbruch gekommene günstige Strömung wurde hauptsächlich durch das Vorgehen des Wiener Platzes angefacht. Die tiefgehende Bewegung, von welcher die europäischen und amerikanischen Getreidemärkte plötzlich erfasst wurden, hat zunächst eine starke Vorliebe für die Transportactien Oesterreich-Ungarns veranlasst. Es wird erwartet, dass diese Eisenbahnen durch den bevorstehenden Export grosse Einnahmen erzielen werden, und indem die Wiener Börse sie in dieser Hoffnung energisch poussirte, wirkte sie nicht allein für die anderen Gebiete ihres Platzes anregend, sondern entfesselte namentlich in Berlin eine schon lange nicht dagewesene speculative Spannkraft. Zunächst wurden Rubelnoten heraufgesetzt, weil angesichts der nur recht mittelmässigen Ernten des westlichen Europas auch an eine starke russische Getreideausfuhr geglaubt wird. Dann wurde aber auch ein Gerücht verbreitet, nach welchem eine Verständigung über eine Reform des beiderseitigen Zolltarifs zwischen Deutschland und Russland zu Stande gekommen sei. Der Berliner Platz muss wohl daran glauben, sonst hätte er den Rubelcours nicht neuerdings so erheblich gesteigert. Eine Annäherung zwischen Deutschland und Russland rücksichtlich der Zollpolitik wäre aber, wie einzelne Wiener Zeitungen richtig betonen, nicht blos auf wirthschaftlichem Gebiete von grosser Tragweite, sondern sie wäre auch ein besonders günstiges politisches Symptom. Es wird sich indess erst erweisen müssen, ob an der Sache etwas Thatsächliches ist, oder ob man es, wie es wahrscheinlicher ist, wieder mit einem der vielen unwahren Gerüchte zu thun hat, zu welchen die Kaiser-Entrevue Anlass gegeben hat. Die Umsätze in russischer Valuta nahmen zuweilen ganz erhebliche Dimensionen an, in Goldrenten dagegen blieb das Geschäft gänzlich zurück. Während sonst nämlich bei steigender Tendenz das Privatpublikum als Käufer für diese Titres einzutreten pflegte, hält es sich, wie uns von competenter Seite versichert wird, vorläufig noch ängstlich zurück. Die bekannte officiöse Presscampagne zittert in den Gemüthern noch immer nach, und dürfte wohl noch geraume Zeit unvergessen bleiben. In den Vordergrund des Verkehrs traten diesmal auch österreich. Creditactien. Dieselben verlassen den Markt mit einem Gewinn von ca. fünf pCt., d. h. nach früherer Rechnung sechszehn Mark pro Stück. Zuvörderst wurde in verschiedenen Zeitungen bestätigt, dass das Institut seinen Besitz an Actien der Ofen-Fünfkirchener Eisenbahn-Gesellschaft bis auf 1000 Stück zu einem Course von 45 Gulden über dem Einstellungscours der letzten Bilanz verkauft habe. Ferner lag die Meldung vor, dass der Semestral-Abschluss sehr befriedigende Ziffern aufweisen werde. Auch wurde von grösseren Finanzgeschäften gesprochen, welche die Anstalt abzuschliessen im Begriffe stehe, so dass auch im zweiten Semester eine umfangreiche und gewinnbringende Thätigkeit in den verschiedenen Geschäftszweigen erhofft werden kann. Endlich ist anzunehmen, dass die von dem Getreideexport zu erwartende Aufbesserung der wirthschaftlichen Lage Oesterreich-Ungarns in erster Reihe auch in einer Belebung des gesammten Bankverkehrs zum Ausdruck kommen werde. Ungarische Goldrente lag au fond schwach, es sollen in Wien grosse Verpflichtungen nach oben bestehen, welche eine Preisbesserung erschweren, Silber- und Papierrenten waren dagegen stark anziehend und fanden in der Besserung ihrer Valuta eine kräftige Stütze. — Laurahütte zeigte sich anfangs ziemlich unbeachtet. Erst später trat eine sprungweise Coursbesserung ein. Man sprach von hohen Abschlussziffern und verstieg sich bis zur Taxe von 6 pCt. Dividendenscheine pro 1887/1888 wurden an der Berliner Börse zu 5½ pCt. gehandelt. Ob diese Dividendenkäufe rein speculativer Natur waren, um auf den Preis zu wirken, oder ob ihnen irgend eine thatsächliche Basis zu Grunde liegt, ist vorläufig nicht festzustellen. Möglich indessen, dass die Bewegung in dem leitenden Montanpapier mit der Hoffnung zusammenhängt, dass bei einer Revision der deutsch-russischen Zollverhältnisse auch eine Ermässigung des Eisenzolles zur Discussion kommen werde. Die kleineren Bergwerkspapiere waren ebenfalls höher, namentlich weisen Oberschles. Eisenbahn-Bedarf-Actien einen ansehnlichen Gewinn auf. Hier hat jedenfalls die Darlegung vortheilhaft gewirkt, welche aus Kreisen der Verwaltung an einzelne Berliner Börsenblätter gelangt ist und welche sich über den Geschäftsgang des laufenden Jahres äusserst günstig vernehmen lässt. — Der Industriemarkt zeigte wenig Leben, weil die grossen Fluctuationen auf den anderen Gebieten die Aufmerksamkeit und die Kräfte der Speculation hinlänglich absorbiren.

Im Verlaufe handelte man:

Kramsta 135¼—135, Linke 137¾—139½, Oppelner Cement 128 bis 130, Groschowitz 208—210, Giesel 159—158, Oelbank 93½—94⅞.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 83⅜—¾—⅞—⅝—83½.
1884er Russen 97⅜—⅝—½—⅝—¾—97½.
Rubelnoten 190—191—½—192—193¾—194¾—194—¼—194½—193¼ bis 193—193¾—½—193¼.
Laurahütte 113⅝—114⅜—115—114¾—⅛—¼—½—115½—¼—¾—⅝ bis 116¾—⅞—½—116⅞.
Oberschlesische Eisenbahnbedarf-Actien 89½—90¼—½—⅛—90—91¼ bis 92½—94⅜—¾—95½.
Donnersmarckhütte 60—½—61—61¾—¼—½—¼—62⅜.
Oesterreichische Credit-Actien 159¼—160¼—⅛—161⅞—162—163⅜ bis 162⅞—163½—⅜—164—163⅝—163⅜.
Ungarische Goldrente 83⅝—¾—⅞—¾—83⅝.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Der flüssige Geldstand und die Steigerung ausländischer Renten bewirkte auch für heimische Fonds weitere grössere Befestigung. Besonders belebt waren Schlesische und Posener 3½procentige Pfandbriefe, die in grossen Posten zu bedeutend erhöhten Coursen aus dem Markte genommen wurden. Preussische 4procentige Consols lagen verhältnissmässig schwach. Schlesische 4procentige Pfandbriefe verkehrten bei mangelndem Material in steigender Richtung. Auch für 4procentige Prioritäten machte sich zu besseren Preisen gute Meinung geltend. Obligationen industrieller Gesellschaften begegnete regerer Nachfrage, und genügte geringer Bedarf, um die Course in die Höhe zu setzen. Tägliches Geld war nur schwer anzubringen und zu 1½ pCt. offerirt. Disconten gingen zu 1⅞—1½ pCt. um.

* **Oesterreichische Zuckersteuer.** Die bereits angekündigte Versammlung der Zucker-Raffineure wird nicht am 9., sondern am 11ten August in Wien stattfinden. Es sollen rechtsverbindliche Vereinbarungen über die Usancen für den Verkauf von Zucker getroffen werden. Der Wiener Centralverein der Zucker-Industriellen hat dem österreichischen Finanzministerium eine Eingabe überreicht, in welcher dargelegt wird, wie die künftige amtliche Statistik der Zucker-Erzeugung, des Consums und der Ausfuhr einzurichten wäre. Zugleich bittet der Verein, das Ministerium möge in Zukunft die Zahlen über die Zucker-Ausfuhr, wie es in Deutschland der Fall ist, in halbmonatlichen Zwischenräumen und getrennt nach den Bestimmungsländern veröffentlichen.

* **Inowrazlaw Steinsalz-Bergwerk.** Der von einigen Actionären gestellte Antrag, das Actiencapital zu reduciren, ist, weil aussichtslos, nach der „V. Z.“ nunmehr zurückgezogen worden; dagegen ist ein neuer Antrag gestellt worden, die Actien gegen eine baare Zuzahlung in Stamm-Prioritäten umzuwandeln.

* **Finanzielles aus der Türkei.** Die Pforte hat bei der Banque Ottomane und anderen grossen Finanzinstituten der „Frkf. Z.“ zufolge anfragen lassen, zu welchem Preise dieselben ihr eventuell die im Betrage von 1 500 000 T. L. auszugebenden neuen Titres abkaufen würden. — Einer officiellen Mittheilung gemäss ist das auf 1 700 000 T. L. sich betragende Deficit des laufenden Jahres, Dank gewisser Abschreibungen u. s. w., jetzt auf 393 491 T. L. vermindert worden und zwar besonders durch die Herabsetzung der Ausgaben des Kriegsministeriums auf 5 500 000 T. L., derjenigen des Artillerie-Departements auf 800 000 T. L. und derjenigen der Marine auf 600 000 T. L.

* **Die Dammversackung auf der Mecklenburgischen Friedrich-Franz-Eisenbahn.** Nachdem die versackte Stelle des Bahndammes bei Bobitz so weit wieder hergestellt ist, dass der Güterverkehr über dieselbe geleitet werden kann, ist, nach der „W. Z.“, an einer anderen Stelle eine längere Strecke desselben versunken, so dass der Güterverkehr vor der Hand über Kleinen-Hagenow geführt wird. Der Personen-Verkehr wird durch Umsteigen über gelegte Bretterstege vermittelt. Nach demselben Blatte dürfte die Herstellung des neuen Schadens längere Zeit beanspruchen. — Der „Eisenb.-Zeitung“ zufolge wird mit aller Kraft daran gearbeitet, die beschädigten Stellen aufzufüllen, doch sinke der moorige Untergrund fortwährend nach, so dass das Ende der Verkehrsunterbrechung noch nicht abzusehen sei. Vielleicht müssen noch besondere technische Hilfsmittel in Anwendung gebracht werden. Die Bahnverwaltung hat von Schwerin Omnibusse zur Beförderung der Passagiere und des Gepäcks an die beschädigte Stelle gesandt. Einzelne Güterwagen werden zwar hinübergeschoben, der Hauptverkehr geht aber über Hagenow.

* **Ungarischer Saatenstandsbericht.** Budapest, 3. August. Die „Budapester Corresp.“ meldet nach amtlichen Saatenstandsberichten: Weizen, zumeist schon geschnitten, liefert mittleres Quantum befriedigender Qualität. In Gerste befriedigt die Qualität nicht, während das Quantum ein schwach mittleres ist. Hafer verspricht mittleren Ertrag, Mais, Kartoffeln, Hanf, Tabak und Rüben sind gut, Hülsenfrüchte befriedigend, Obst verspricht nur geringen Ertrag. Der Weinstock wird eine mittlere Lese liefern.

* **Friedrich Krupp in Essen.** Herr Wm. Gross, langjähriger Leiter der Kanonen-Abtheilung der Krupp'schen Werke, ist, nach einer Mittheilung der „V. Z.“, in das Krupp'sche Directorium eingetreten.

* **Vom Prager Zuckermarkt.** Die „Bohemia“ schreibt: Sicherem Vernehmen nach tragen die Zuckerraffineure sich mit der Absicht, die Preise für alle Zuckersorten schon in den allernächsten Tagen um 2—3 Fl. pro 100 Kilo zu erhöhen.

Ausweise.

W. T. B. **Ausweis der Karl-Ludwigsbahn** (gesammtes Netz) vom 21. bis 31. Juli 241 919 Fl., Mehreinnahme 15 594 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 189 501 Fl., Mehreinnahme 13 062 Fl.

Submissionen.

A-z. **Klinikbau.** Die von dem kgl. Regierungsbaumeister Wosch, hier, ausgeschriebene, zum Neubau eines Wirthschafts- und Verwaltungsgebäudes der klinischen Universitäts-Anstalten erforderliche Lieferung von 80 000 Hohlziegeln offerirten per Mille: W. Harmening, Zimpel, zu 29 M., G. Günzel, hier, zu 29 M., J. Schottländer, hier, zu 28,50 M., E. Härtel, hier, zu 31 M., M. Kirstein, hier, zu 28 Mark aus Kunitz und zu 29 M. aus Borganie, Krotoschiner Dampfziegelei zu 36 M. Das gusseiserne Dampfschornsteinrohr (6800 Klgr.) offerirten per 100 Klgr.: Waltherhütte, Nicolai, zu 14,45 M., Oscar Bartels, Breslau, zu 15,90 M., Stanislaus Lentner u. Co., Breslau, zu 17,40 M., R. Wolff, Breslau, zu 16,50 M. Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten offerirten S. Friedeberg, Breslau, zu 5348 M., M. Gimmer, hier, zu 5395 M., Rob. Hähndel zu 4849 M., E. Klimm, hier, zu 5632 Mark, Berger u. Böhnisch, Glatz, zu 6016 M.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Hochwasser in der Provinz.

* **Warmbrunn,** 4. August, 7 Uhr 38 Min. Der in den Gebirgsdörfern angerichtete Schaden spottet nach den jetzigen Nachrichten jeder Beschreibung. Der Wasserstand war höher als je zuvor. Das Haus Nr. 132 in Hermsdorf ist sammt dem zugehörigen Garten von den Fluthen weggerissen worden. Auch in Warmbrunn ist ein Haus halb weggeschwemmt. Die Chaussee nach Petersdorf und Schreiberhau ist arg beschädigt und der Wagenverkehr auf derselben infolge dessen unmöglich gemacht.

* **Sagan,** 4. August. Der Boberpegel zeigte Nachmittags eine Wasserhöhe von 440 cm gegen 430 cm am gestrigen Abend. In Loos hat der Queis 2 Wohngebäude und eine neue Brücke weggerissen, einige Mühlengebäude beschädigt und großen Flurschaden angerichtet.

* **Sprottau,** 4. August. Heute Abend 9 Uhr hatte der Bober einen Wasserstand von 3½ Metern erreicht. Das Wasser steigt noch rapid. Der Fischerwerder und der Mühlenwerder stehen bereits unter Wasser. Das Boberthal gleicht einem See.

* **Berlin,** 4. August. Die in Paris bewirkte Veröffentlichung der angeblichen Denkschrift des Reichskanzlers Fürsten von Bismarck über das Battenbergische Heiraths-Project ist, wie ja kaum anders erwartet werden konnte, auch seitens der deutschen Tagespresse vielfachen Erörterungen unterzogen worden. Schon die nächsten Tage werden, wie die „Berl. Pol. Nachrichten“ anzunehmen berechtigt sind, Aufschluß darüber bringen, inwieweit jene Veröffentlichung auf Authenticität Anspruch erheben darf. (Vergl. Telegr. aus Köln. D. Red.)

* **Berlin,** 4. August. Es verlautet, die heutige Ankunft des Königs Milan mit dem Kronprinzen in Wien stehe in Zusammenhang mit einer gütlichen Beilegung des Ehezwistes. Man spricht sogar von der Möglichkeit eines Zusammentreffens des serbischen Königspaares. In diplomatischen Kreisen soll die unsichere Lage in Serbien verstimmt haben.

* **Berlin,** 4. August. Der Bestand der Reichsbank an Silbermünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs ist vollständig erschöpft, so daß Gesuche um Ueberlassung solcher Münzen vergebens sind.

* **Berlin,** 4. Aug. Die Nummern 8240 und 23805, welche gestern Nachmittag mit je 300 000 M. herauskamen, sollen in Berlin und Breslau gespielt werden.

* **Berlin,** 4. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 178. königlich preußischer Klassenlotterie fielen ferner in der Vormittags-Ziehung 1 Gewinn von 50000 M. auf Nr. 73711, Gewinne von 10000 M. auf Nr. 19625 129725 157797, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 2288 39242 115841 169113, Gewinne von 3000 Mark auf Nr. 809 2515 7244 14947 17349 23427 24713 41980 55117 59977 67273 71033 71174 77918 97020 101051 101915 107484 114346 118699 133234 141596 156987 159849 177792 178428 189707. In der heutigen Nachmittags-Ziehung fielen 1 Gewinn von 75000 M. auf Nr. 26148, 1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 125, Gewinne von 10000 Mark auf Nr. 44668 181990, Gewinne von 5000 M. auf Nr. 13029 40616 76188 116737 119856, Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3424 9463 25769 27638 28321 29560 31489 47526 50690 61541 75295 86807 88014 93387 97507 97510 97566 111021 111903 129882 132354 138602 139386 144031 147798 161123 161123 165561 166779 171388.

♃ **Köln,** 4. August. Nunmehr schreibt auch die officiöse „Köln. Ztg.“, das Actenstück der „Nouvelle Revue“ sei apokryph. Kein Satz stimme, nur der ungefähre Gedankengang. Die Einleitung, betreffend die Rücksprache Bismarck's mit der Kaiserin Friedrich, sei unwahr, wahrscheinlich habe ein Unbefugter einen flüchtigen Blick in das Original-Actenstück genommen. Die Fälscher, welche Deutschland einen Hieb versetzen wollten, erwiesen diesem einen großen Dienst; denn heute tadle Niemand den Reichskanzler, weil dieser die Heirath einer Kaisertochter mit einem unbedeutenden und unebenbürtigen Prinzen bekämpfte.

♃ **Köln,** 4. Aug. Die internationale Gartenbau- und Colonial-Ausstellung wurde eben durch den Oberpräsidenten von Bardeleben eröffnet.

* **Paris,** 4. August. Während seitens der Erdarbeiter die Wiederaufnahme der Arbeit zunimmt, dehnt sich die Strikebewegung immer mehr auf andere Arbeiterkreise aus und droht einen mehr politisch-revolutionären Charakter zu gewinnen. Bei den gestrigen verschiedenen Meetings wurden Gewaltthätigkeiten im Interesse der socialen Revolution gepredigt. Die Polizei war bei mehrfachen Zusammenstößen mit strikenden Banden genöthigt blank zu ziehen und mit dem Revolver zu drohen. Ein angeblicher Geheimpolizist wurde auf einem Meeting fast todtgeschlagen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 4. August. Der Kaiser empfing um 2 Uhr Nachmittags die beiden Söhne des egyptischen Khedive. Der Audienz wohnte der türkische Botschafter bei. Hieran schloß sich ein größeres Diner, an welchem der Hausminister, Minister Bronsart, Scholz, Lucius, Herrfurth, Bötticher, Bismarck, der Botschafter Münster, die Generale Pape, Alten, Lindequist, Schlieffen und der Generalconsul von Alexandrien, Brauer, theilnahmen.

Berlin, 4. Aug. Der Kaiser machte heute Morgen einen Spazierritt durch den Wildpark, empfing später militärische Meldungen und arbeitete mit dem Hausminister, dem Chef des Miliärcabinets und dem General Hahnke.

Berlin, 4. Aug. Es verlautet, der Kaiser werde vor den großen Manövern die Garde-Cavallerie-Division und eine aus den Cavallerie-Brigaden des 3. Armeecorps und zwei anderen Cavallerie-Regimentern gebildete Cavallerie-Division führen und mit diesen und dem gesammten Gardecorps ein größeres Manöver gegen einen markirten Feind ausführen.

Berlin, 4. August. Den „Berliner Polit. Nachrichten“ zufolge sandte die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich sowie deren Töchter aus Gastein Kränze aus selbstgepflückten Alpenrosen nach Charlottenburg in pietätvollem Andenken an die lange Reihe von Jahren, in denen der hochselige Kaiser Wilhelm I. Gastein besuchte, und beauftragte die österreichische Botschaft, die Kränze im Mausoleum niederzulegen.

Berlin, 4. August. Heute Vormittags fand eine Sitzung des Staatsministeriums statt.

Berlin, 4. August. Der „Reichsanzeiger“ erfährt, die französische Zollverwaltung lasse fortan nur Ursprungszeugnisse zu, wenn solche von einem französischen Consul oder einem Consularbeamten beglaubigt sind, die Certificate sind beim Eingange in Frankreich mit Stempeln zu 0,60, 1,20, 2,40 Francs je nach der Größe des benutzten Formats zu versehen; für jede einzelne Sendung ist ein besonderes Certificat erforderlich. Die Ursprungszeugnisse werden verlangt für: Wein, Seide, Floretseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Emaille, Geflügel, Wildpret, frisches gesalzenes Fleisch, Butter, Strohhüte, flüchtige Oele, Essenzen.

Berlin, 4. Aug.*) In dem Proceß gegen den Socialisten Karklinnis und 7 Genossen wegen Herstellung und Verbreitung von Schmähflugblättern gegen Kaiser Wilhelm I., Friedrich, den regierenden Kaiser Wilhelm und gegen den Reichskanzler verurtheilte die Strafkammer des Landgerichts Karklinnis zu 2 Jahr 9 Mon., drei andere Angeklagte zu je 1 Jahr 7 Mon., drei andere zu 2 Monaten Gefängniß, ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Prag, 4. Aug. Aus zahlreichen Orten treffen Berichte über große, durch anhaltende Regengüsse herbeigeführte Wasserschäden ein. Hier steigt das Wasser fortdauernd. Kuchelbad und Modrau sind überschwemmt.

Haag, 4. August. Die erste Kammer nahm die Convention, betreffend den Handel mit geistigen Getränken unter den Fischern in der Nordsee, und das Gesetz über die Verlängerung der Concession der Niederländischen Bank an.

London, 3. Aug. Das Oberhaus nahm den Antrag Dunraven's an, die Untersuchung des Aussaugesystems auf das vereinigte Königreich auszudehnen.

Bremen, 3. August. Der Schnelldampfer „Lahn“, Capt. H. Helmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 25. Juli von Bremen und am 26. Juli von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 4. August, 5 Uhr Nachm. U.-P. 4,30 m. Steigt.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 4. Aug. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Bank für Handel und Industrie, die Herren Mendelssohn u. Co., die Berliner Handelsgesellschaft und die Herren Robert Warschauer u. Co. hier, sowie das Bankhaus S. H. Stern in Frankfurt a. M. haben in Gemeinschaft mit einer portugiesischen und einer französischen Finanzgruppe eine 4½procentige portugiesische Staatsanleihe im Betrage von ca. 158 Millionen Mark nominal abgeschlossen, von welchem Betrage etwa 3 Viertheile bestimmt sind zur Convertirung der 5procentigen portugiesischen Staatsanleihe vom Jahre 1881, welche hauptsächlich in Portugal und Frankreich placirt ist, während der Rest von einem Viertel dazu dienen soll, der portugiesischen Regierung die Mittel zu liefern, um die durch Gesetz beschlossene Einführung des Tabak-Monopols und den Ankauf der jetzt bestehenden Tabakfabriken zu bewerkstelligen. Durch Vertretung in Portugal sind auch die Dresdner

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Bank, die Deutsche Vereinsbank und die Effectenbank in Frankfurt a. M. betheiligt, welche Institute in Folge dessen bei der Emission mitwirken, werden. — Die Eintragung der Gleiwitzer Chamotte-Fabrik früher Arbeitsstätte Didier, in das Handelsregister wird demnächst erfolgen und mit der Einführung der Actien an der hiesigen Börse durch die Firma Hirschfeld u. Wolff alsdann vorgegangen werden.

Berlin, 4. August. **Fondsbörse.** Wie häufig am Schluss der Börsenwoche, war heute die Unternehmungslust sehr gering und der Verkehr bewegte sich in sehr bescheidenen Grenzen. Ausserdem machte sich heute für verschiedene von der Haussespeculation besonders begünstigte Effecten Realisationsbedürfniss geltend. Trotzdem blieb die Grundtendenz ziemlich fest, da neben der unverändert friedlichen politischen Lage der Abschluss der neuen Portugiesischen Anleihe animirend wirkte. — Creditactien schlossen $\frac{1}{4}$, Disconto-Commandit $\frac{1}{2}$ pCt. niedriger; Deutsche Bank $\frac{1}{4}$, Berl. Handelsges. $\frac{1}{2}$ pCt. höher. In deutschen Fonds waren 4proc. Reichs-Anleihe 0,10 pCt. niedriger. Von ausländischen waren die meisten $\frac{1}{8}$ pCt. höher. Russische Noten schlossen unverändert. Am Bahnenmarkt waren nahezu sämmtliche Werthe auf die Ueberschwemmungsnachrichten hin etwas abgeschwächt. Von Montanwerthen waren Laurahütte zu $116\frac{3}{8}$ $\frac{1}{8}$ schwächer, Dortmunder Union $\frac{1}{8}$ und Bochumer Gussstahl $\frac{5}{8}$ pCt. höher. Am Cassamarkt gewannen Redenhütte St.-Pr. 0,75, Donnersmarckhütte 0,75, Oberschles. Eisenbahnbed. 2,25, Oberschles. Eisen-Ind. 1,60, Schles. Kohlen 0,70, dagegen verloren Tarnowitzer St.-Pr. 1 pCt. Von Industriepapieren notirten höher: Bresl. Eisenbahn-Wagen 0,50, Görl. Eisenb.-Bed. 1, Gruson 1, Oppelner Cement 0,60, Schering 3,50, Schles. Cement 2 pCt., niedriger: Görl. Masch. 1, Bresl. Oelfabrik 3 pCt.

Berlin, 4. Aug. **Productenbörse.** Das schöne Wetter, das Vormittags herrschte, stimmte die Börse flau. — Weizen loco ruhig, Termine 1 Mark schwächer. September-October $168\frac{1}{4}$—68—69—$68\frac{1}{4}$, October-November $169\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—70—$69\frac{1}{4}$, November-December $170\frac{1}{2}$ bis $71\frac{1}{2}$—$70\frac{1}{2}$. — Roggen loco ruhig, Termine schliesslich c. 1 Mark schwächer. Septbr.-October 135—$35\frac{1}{2}$—$34\frac{1}{4}$—$34\frac{1}{2}$, October-November 137—$137\frac{1}{4}$—136—$136\frac{1}{4}$, November-December $138\frac{1}{2}$—$137\frac{1}{4}$—$137\frac{1}{2}$. — Hafer loco behauptet, Termine matter. August $119\frac{1}{4}$, September-October $118\frac{1}{4}$—$17\frac{1}{4}$, November-December $117\frac{1}{2}$ bis $116\frac{3}{4}$. — Roggenmehl 25 Pf. billiger. — Mais fest. — Kartoffelfabrikate ruhig. — Rüböl bei kleinem Umsatz behauptet. — Petroleum höher. — Spiritus unterlag nach festem Anfang einem drückenden Angebot auf spätere Sichten, so dass 70er Waare schliesslich sogar etwas niedriger als gestern notirt wurde. Nach Schluss bewirkte auch hier die Hausse in Getreide die Bewilligung merklich gebesserter Preise. Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe gek. 190 000 Liter. Kündigungspreis 52,5 M., loco ohne Fass 52,9 M bez., per diesen Monat u. per August-September 52,6—52,5—52,9 M. bez., per Sept.-October 53—52,7—53,2 M. bez., per October-November und November-December 53—52,4—53,1 M. bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe gek. 60 000 Ltr., Kündigungspreis 33,1 M., loco ohne Fass 33,2 M., per diesen Monat und per August-September 33,—33,2 Mark bez., per September-October 33,1—33,4 Mark bez., per October-November 33,3—32,9—33,3 Mark bez., per November-December 33,1 bis 32,7—33,1 M. bez.

Hamburg, 4. Aug., 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** Good average Santos per August $59\frac{1}{2}$, per September 58, per December 54, per März 1889 $54\frac{1}{2}$. Ruhig.

Hamburg, 4. Aug., 3 Uhr 30 Min. Nachm. **Kaffee.** Good average Santos per August $59\frac{1}{2}$, per September 58, per December 54, per März $54\frac{1}{2}$. Behauptet.

Havre, 4. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegr. von Peimann, Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos, per August 75, 50, per September 69, 50, per December 65, 25. Alles ruhig.

Magdeburg, 4. Aug. **Zuckerbörse.** Termine per August 14,00—13,975 M. bez. u. Gd., 14,00 M. Br., per September 13,725—13,65 bis 13,70 Mark bez., per October 12,70 M. Gd., 12,775 M. Br., per Octbr.-Decbr. bis Novbr.-Decbr. 12,45 M. n. bez., 12,2 M. bez., 12,425 M. Gd., 12,475 M. Br., per Jan.-März 12,55 M. bez. — Tendenz: Matt.

Paris, 4. Aug. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° ruhig, loco 38,50 bis 38,75, weisser Zucker fest, per August 40,60, per September 40,25, per October-Januar 36,25, per Januar-April 36,75.

London, 4. Aug. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $15\frac{3}{4}$, ruhig, Rüben-Rohzucker $13\frac{7}{8}$, Verkäufer.

London, 4. Aug. Rübenzucker ruhig. Bas. 88, per August 13, $10\frac{1}{2}$, per September 13, $7\frac{1}{2}$ + $\frac{1}{2}$ pCt., October 12, $10\frac{1}{2}$, November-December 12, 6.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 4. August. [Amtliche Schluss-Course.] Lustlos.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	3.	4.
Mainz-Ludwigshaf.	104 20	104 30
Galiz. Carl-Ludw.-B.	88 90	87 90
Gotthardt-Bahn	129 50	129 90
Warschau-Wien	155 60	154 90
Lübeck-Büchen	167 30	166 70
Mittelmeerbahn	127 50	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 20	60 50
Ostpreuss. Südbahn	120 —	120 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	101 —	103 —
do. Wechslerbank	100 —	100 20
Deutsche Bank	167 50	168 —
Disc.-Command. ult.	216 60	216 10
Oest. Credit-Anstalt	163 60	163 20
Schles. Bankverein	120 90	120 70
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	47 70	47 50
do. Eisenb. Wagenb.	140 20	140 70
do. verein. Oelfabr.	— —	— —
Hofm. Waggonfabrik	129 —	129 80
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 90	130 50
Schlesischer Cement	210 —	212 —
Cement Giesel	158 —	159 40
Bresl. Pferdebahn	137 —	137 —
Erdmannsdrf. Spinn.	89 70	89 90
Kramsta Leinen-Ind.	134 90	135 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	154 —	156 —
Donnersmarckhütte	61 —	61 75
Dortm. Union St.-Pr.	78 90	78 90
Laurahütte	116 30	117 20
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	104 20	104 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	141 90	142 90
Oberschl. Eisb.-Bed.	93 50	95 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	133 60	133 60
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochum. Gusssthl. ult	169 70	171 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	110 —	109 —
Redenhütte St.-Pr.	111 20	110 —
do. Oblig.	113 —	113 —
Schl. Dampf.-Comp.	— —	121 —
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 30	108 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	103 70	103 80

Cours vom	3.	4.
Preuss. Pr.-Anl. de55	153 70	153 50
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	102 20	102 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 25	107 20
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	104 10	104 10
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	102 20	102 10
Schles. Rentenbriefe	105 10	105 —
Posener Pfandbriefe	103 10	103 10
do. do. $3\frac{1}{2}$%	102 20	102 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	101 60	102 —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 30	104 30
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	104 —	104 —
Mähr.-Schl.-Cent.-B.	56 50	56 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	84 70	84 60
Italienische Rente	97 10	96 60
Oest. 4% Goldrente	92 —	92 —
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	— —	68 20
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	68 60	68 40
do. 1860er Loose.	116 70	116 —
Poln. 5% Pfandbr.	59 —	59 40
do. Liqu.-Pfandbr.	53 —	53 —
Rum. 5% Staats-Obl.	93 70	93 70
do. 6% do. do.	106 —	106 10
Russ. 1880er Anleihe	83 50	83 60
do. 1884er do.	97 90	98 —
do. Orient-Anl. II.	59 30	59 30
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	88 50	88 70
do. 1883er Goldr.	110 40	110 50
Türkische Anl.	14 50	14 50
do. Tabaks-Actien	101 —	100 10
do. Loose	36 70	36 70
Ung. 4% Goldrente	83 90	83 90
do. Papierrente	75 50	75 40
Serb. amort. Rente	82 50	82 50
Mexikaner	— —	— —
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	166 50	165 90
Russ. Bankn. 100 SR.	193 20	193 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	— —	169 50
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 $45\frac{1}{2}$
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $35\frac{1}{2}$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	166 40	165 70
do. 100 Fl. 2 M.	165 80	165 20
Warschau 100 SR 8 T.	192 75	193 10

Privat-Discont $1\frac{1}{2}$%.

Wien, 4. August. [Schluss-Course.] Befestigt.

Cours vom	3.	4.
Credit-Actien	313 90	314 —
St.-Eis.-A.-Cert.	246 —	244 60
Lomb. Eisenb.	99 —	99 75
Galizier	212 —	211 25
Napoleonsd'or	9 75	9 77

Cours vom	3.	4.
Marknoten	60 30	60 35
4% ung. Goldrente	101 25	101 50
Silberrente	82 30	82 50
London	123 35	123 50
Ungar. Papierrente	90 95	90 95

Frankfurt a. M., 4. August. Mittags. Creditactien 260, 12. Staatsbahn 203, 25. Lombarden —, —. Galizier 175, 62. Ungarische Goldrente 83. 70. Egypter 84. 40. Laura — —. Still.

Berlin, 4. August, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach.

Cours vom	3.	4.
Oesterr. Credit. ult.	163 50	163 —
Disc.-Command. ult.	216 37	215 87
Berl. Handelsges. ult.	167 —	167 50
Franzosen ult.	102 50	101 87
Lombarden ult.	41 87	41 75
Galizier ult.	88 50	87 62
Lübeck-Büchen ult.	166 75	166 50
Marienb.-Mlawka ult.	70 75	70 37
Ostpr. Südb.-Act. ult.	109 62	109 25
Mecklenburger ult.	153 75	154 —

Cours vom	3.	4.
Mainz-Ludwigsh. ult.	104 12	104 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	78 75	78 87
Laurahütte ult.	116 37	116 37
Egypter ult.	84 50	84 62
Italiener ult.	96 50	96 50
Ungar. Goldrente ult.	83 62	83 75
Russ. 1880er Anl. ult.	83 37	83 37
Russ. 1884er Anl. ult.	97 37	97 50
Russ. II. Orient-A. ult.	59 —	59 —
Russ. Banknoten. ult.	193 50	193 50

Berlin, 4. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	4.
Weizen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	170 50	168 25
Novbr.-Decbr.	172 50	170 50
Roggen. Niedriger.		
Septbr.-Octbr.	136 50	134 50
Octbr.-Novbr.	138 50	136 50
Novbr.-Decbr.	139 75	137 75
Hafer.		
August	119 75	119 25
Septbr.-Octbr.	118 —	117 —

Cours vom	3.	4.
Rüböl. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	48 40	48 40
Octbr.-Novbr.	48 50	48 60
Spiritus. Befestigend.		
do. 50er	53 20	52 90
do. 70er	33 40	33 20
50er August Sept.	52 60	52 90
50er Septb.-Octb.	53 —	53 20

Stettin, 4. August. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	4.
Weizen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	174 50	172 50
Octbr.-Novbr.	175 50	172 50
Roggen. Matt.		
Septbr.-Octbr.	133 50	131 —
Octbr.-Novbr	134 50	132 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	12 35	12 45

Cours vom	3.	4.
Rüböl. Still.		
August	48 50	48 50
Septbr.-Octbr.	48 —	48 —
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 10	52 10
loco mit 70 Mark	32 60	32 40
August-Septbr. 70er	31 70	31 70

Paris, 4. August. 3% Rente 83, 60. Neueste Anleihe 1872 105, 50. Italiener 96, 30. Staatsbahn 517, 50. Lombarden —, —. Egypter 425, 60. Fest.

Paris, 4. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	3.	4.
3proc. Rente	83 50	83 62
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	105 50	105 50
Italien. 5proc. Rente	96 35	96 45
Oesterr. St.-E.-A.	518 75	515 —
Lombard. Eisenb.-A.	212 50	212 50

Cours vom	3.	4.
Türken neue cons.	14 57	14 65
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	92 —	92 —
do. ungar. 4pCt.	83 31	$83\frac{3}{4}$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	425 —	425 93

London, 4. August. Consols 99, 50. 1873 Russen 97, 75. Egypter 83, 87. Schön.

London, 4. Aug., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $2\frac{1}{4}$ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	3.	4.
Consolsp. $2\frac{3}{4}$% April	$99\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$
Preussische Consols	105 —	105 —
Ital. 5proc. Rente	$95\frac{1}{4}$	$95\frac{1}{4}$
Lombarden	$8\frac{5}{16}$	$8\frac{1}{4}$
5proc. Russen de 1871	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$97\frac{3}{4}$	$97\frac{3}{4}$
Silber	— —	41 15
Türk. Anl., convert.	$14\frac{3}{8}$	$14\frac{3}{8}$
Unificirte Egypter	$83\frac{3}{4}$	$83\frac{7}{8}$

Cours vom	3.	4.
Silberrente	66 —	67 —
Ungar. Goldr. 4proc.	$82\frac{1}{4}$	$82\frac{1}{4}$
Oesterr. Goldrente	— —	— —
Berlin	— —	— —
Hamburg 3 Monat	— —	— —
Frankfurt a. M.	— —	— —
Wien	— —	— —
Paris	— —	— —
Petersburg	— —	— —

Köln, 4. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 18, 45, per März 18, 95. Roggen loco —, per November 14, 30, März 14, 85. Rüböl loco 52, 50, per October 51, 60. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 4. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco fest, ruhig, holsteinischer loco 175—180. Roggen loco fest, ruhig, mecklenburgischer loco 136—140, russischer loco fest, ruhig, 85—93. Rüböl still, loco 46 nom. Spiritus matt, per August $20\frac{1}{2}$, per August-September $20\frac{1}{2}$, per Septbr.-Octbr. 21, per Octbr.-November $21\frac{3}{8}$. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 4. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, per August 25, 75, per September 25, 75, per Sept.-Dec. 25, 80, per Novbr.-Febr. 25, 90. — Mehl fest, per August 56, 60, per Septbr. 56, 80, per Septbr.-Decbr. 57, 10, per November-Februar 57, 40. — Rüböl steigend, per August 59, 50, per September 59, 50, per September-December 59, 75, per Januar-April 60, 00. — Spiritus ruhig, per August 43, 25, per September 42, 25, per September-December 40, 75, per Januar-April 40, 50. Wetter: Schön.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 4. Aug., Abends 7 Uhr 5 Minuten. Credit-Actien 260, 12. Staatsbahn 203, —. Lombarden $82\frac{7}{8}$. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 83, 85. Egypter 84, 60. Fest, still.

Marktberichte.

P. Sp. **Vom Breslauer Baumarkt.** Die Nachfrage für Hintermauerungssteine ist anhaltend gut und sind sämmtliche Ziegeleien mit Orders besetzt. Die Preise konnten sich fest behaupten. Die noch demnächst erfolgenden Submissionen für königliche und städtische Rechnung in Verbindung mit dem noch zu deckenden Bedarf für Privatbauten bieten Gewähr für anhaltende Beschäftigung in dieser Campagne. Es notiren jetzt frei Bauplatz Hintermauerungssteine $25\frac{1}{2}$—27 M., Hartbrandsteine $27\frac{1}{2}$—29, Klinker 30—35, Hohlziegeln $28\frac{1}{2}$—30, $\frac{1}{1}$ Formsteine zu Ecken und Sims-Auslagen 36—45, lange Simsziegeln 110—120. Verblendsteine roth, gelb, lederfarben $\frac{1}{4}$ M. 30, 38, 35, $\frac{1}{2}$ M. 45, 55, 50, $\frac{3}{4}$ M. 60, 70, 65, $\frac{4}{4}$ M. 85, 95, 90. Flachwerk, Dach 30 M., Töpfer 25—28, Bruch 12—18, französisches Falzflachwerk 95—110. — Gogoliner, Gr.-Strehlitzer und Gross-Steiner Baukalk pr. Ton. 2,20—2,35, Böhm. Putzkalk pro Tonne 3,60—4. Kalkmörtel pro Cubikmeter 5,50 bis 6, Putzmörtel pro Cubikmeter 6,50—7.50, Oppelner Portland-Cement pro 175 Kilo 7,50—8. Mauerrohr pro Schock 75—85 Pf., Rohrmatten pro Quadratmeter 10—12 Pf.

Δ **Breslau,** 4. Aug. [Wochenmarkt-Bericht.] (Detailpreise.) Im Laufe der verflossenen Woche wurden die ersten diesjährigen Frühäpfel, Tafelbirnen, Preiselbeeren, Wachsbohnen zum Verkauf auf die hiesigen Marktplätze gebracht. Die Zufuhren waren diesmal so bedeutend, dass trotz der beginnenden Ernte, wobei alle Landleute sehr beschäftigt sind, doch sämmtliche Producte über Bedarf vorhanden waren. In Folge dessen sind die Preise der meisten Artikel, namentlich von Obst und Grünzeug, wesentlich herabgegangen. Notirungen:

Fleischwaaren. Rindfleisch pro Pfund 60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 50—55 Pf., Hammelfleisch pro Pfund 60—65 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 50—60 Pf., Speck pro Pfd. 60—70 Pf., geräucherter Speck pro Pfd. 80—90 Pf., Schweineschmalz, ungar. pro Pfd. 70 Pf., deutsches pro Pfund 75—80 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 80 Pf., Rindszunge pro Stück 2,00—3,00 M., Rindsfett pro Pfund 50 Pf., Kalbsleber pro Pfund 60 Pf., Kuheuter das Pfund 30 Pf., Kalbsfüsse pro Satz 50 Pf.

Lebendes und geschlachtetes Federvieh. Auerhahn, Stück 6—7 M., Gänse pro Stück 4—6 Mark, Enten pro Paar 4 Mark, Kapaun pro Stück 3,50 M., Perlhuhn Stück 2,50 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1,20—1,30 M., Henne 1,50—2 Mark, Poularden 6—8 M., junge Hühner, Paar 1—1,40 Mark, Tauben pro Paar 60—70 Pf.

Feld- und Gartenfrüchte. Weisskohl Mandel 3,00 M., Welschkohl Mandel 1—1,50 M., Blumenkohl pro Rose 40—60 Pf., Blaukohl Mandel 4,00 M., Spinat 2 Liter 10 Pfg., junge Sellerie Mandel 60 bis 120 Pf., Rohr-Zwiebeln Bund 5 Pf., Zwiebeln 1 Liter 30 Pf., grüne Zwiebeln Bund 10 Pf., Chalotten pro Liter 50 Pf., Knoblauch pro Liter 40 Pf., Perlzwiebeln pro Liter 80 Pf., Schnittlauch 2 Bund 3 Pf., Meerrettig pro Mandel 3 M., Borré pro Gebund 5 Pf., Petersilie pro Bund 10 Pf., Mohrrüben und Carotten, 3 Bund 10 Pf., Oberrüben Mandel 15—20 Pf., Erdrüben Mandel 1,20 M., Rübrettig 2 Liter 25 Pf., Teltower Rübchen, Liter 20 Pf., Radieschen Bund 5 Pf., Endiviensalat, Kopf 10 Pf., Kopfsalat, 3 Köpfe 5 Pf., Gurken Mandel 2—3 M., Gurken zum Einsauern Schock 1,20—1,50 M., Dill Gebund 10 Pf., Wachsbohnen 2 Liter 20 Pf., Schnittbohnen 2 Liter 15 Pf., Schoten 2 Liter 15 bis 20 Pf., Stachelbeeren Liter 20—25 Pf., Garten-Erdbeeren Liter 50 bis 60 Pf., Himbeeren Liter 60 Pf., Johannisbeeren Liter 15 Pf., unreife Wallnüsse Schock 30—40 Pf.

Kartoffeln, neue hiesige Kartoffeln 2 Liter 13—20 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Frühäpfel Liter 20 Pf., Birnen Liter 15 Pf., Tafelbirnen Liter 40 Pf., Kochbirnen Liter 20 Pf., Kirschen Liter 10—15 Pf., Pfirsichen Stück 50 bis 60 Pf., Aprikosen Schock 2—3 Mark, getrocknete Aepfel pro Pfund 25—60 Pf., getrocknete Birnen pro Pfund 25—50 Pf., getrocknete Pflaumen pro Pfund 20 bis 40 Pf., getrocknete Kirschen pro Pfund 40 Pf., Pflaumenmus pro Pfd. 25—40 Pf., Prünellen pro Pfd. 60 Pf., Apfelsinen pro Dutzend 1,20 M., Citronen Dutzend 90 Pf.

Waldfrüchte. Wallnüsse pro Liter 30 Pf., Haselnüsse pro Liter 40 Pf., grüne Nüsse 30—40 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 40 Pf., Hagebutten pro Pfund 70 Pf., Champignons Liter 40 Pf., getrocknete Champignons 3 M., Steinpilze Liter 30—40 Pf., getrocknete Morcheln Pfund 3 M., Honig Liter 2,40 Mark, Walderdbeeren Liter 60 Pf., Blaubeeren Liter 10 Pf., Reisken Liter 30 Pf., Gallauschen 2 Liter 15 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter pro Klgr. 2,40—2,60 M., Kochbutter pro Pfd. 1,20 M., Margarine pro Pfd. 50—60 Pf., Sahne pro Liter 60 Pf., süsse Milch pro Liter 15 Pf., Buttermilch pro Liter 6 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1,20 M., Limburger Käse pro Pfund 60 Pf., Sahnkäse pro Stück 20—30 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Ziegenkäse pro Stück 15—25 Pf., Schweizerkäse pro Pfund 1,20 M., Weichkäse pro Maass 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot $5\frac{1}{2}$ Pfund 50 Pf., Commissbrot pro Stück 40 Pf., Weizenmehl pro Pfund 15—17 Pf., Roggenmehl pro Pfund 12 Pf., gest. Hirse pro Liter 18 Pf., Gries pro Pfund 20—25 Pf., Bohnen pro Liter 10—12 Pf., Graupen pro Liter 15—25 Pf., Linsen pro Pfund 25—40 Pf., Erbsen pro Liter 15—20 Pf., Mohn pro Liter 50 Pf., gestampfter 60 Pf.

Wild. Rehbock pro Pfund 70 Pf., Rehkeule 5—7 Mark, Rehrücken 8—12 Mark, Stockenten Stück 1,60 M., Krickenten 1 M., Wildgänse Stück 1,50 M.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 30. Juli und 1. August 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 460 Stück Rindvieh (darunter 256 Ochsen, 204 Kühe). Des geringen Auftriebes wegen war das Geschäft gut, es konnte Alles schlank, bessere Waare zu etwas höheren Preisen, verkauft werden. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 40—43 Mark, II. Qualität 32—36 Mark, geringere 30—33 Mark. 2) 1133 Stück Schweine. Das Geschäft in Schweinen war gleichfalls sehr befriedigend, der Auftrieb daher ausverkauft. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 40—44 M., mittlere Waare 30—36 M. 3) 1143 Stück Schafvieh. Der Schafviehmarkt war gut. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—23 M., geringste Qualität 17 bis 20 M. 4) 539 Stück Kälber erzielten gute Preise. Export nach Oberschlesien: 24 Ochsen, 48 Kühe, 3 Kälber, nach Berlin: 21 Ochsen, nach Sachsen: 106 Ochsen, 31 Kühe, 397 Hammel. Bestand blieb: 1 Ochse, 2 Kühe, 3 Schweine, 18 Hammel.

Gross-Glogau, 3. August. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Die Zufuhren am heutigen Landmarkte waren des schlechten Wetters wegen sehr schwach, und zwar wurde bezahlt für: Gelbweizen 16,00—16,50 M., Roggen 11,50—12 Mark, Gerste ohne Umsatz, Hafer 12,00—12,60 M. Alles pro 100 Klgr.

Magdeburg, 3. Aug. [Zucker-Bericht.] Rohzucker. In der verflossenen Woche ruhte das Geschäft fast vollständig. Angebot wie Nachfrage waren gleich gering, und kamen in den letzten Tagen Umsätze in ersten Producten überhaupt nicht mehr zu Stande, so dass sich officielle Notirungen sowohl für Basis 92° als 88° Rendement nicht feststellen lassen. Nachproducte, obwohl ebenfalls nur schwach offerirt, wurden successive ca. 40 Pf. niedriger bewerthet. Der Wochenumsatz beträgt nur ca. 13 000 Ctr. — Raffinirte Zucker. Die Tendenz unseres Marktes blieb eine ruhige, jedoch feste, und fanden die offerirten Brode und gemahlenen Zucker zu voll behaupteten vorwöchentlichen Preisen willig Nehmer.

Ab Stationen: Granulatedzucker incl. — M., Krystallzucker I incl. über 98 pCt. — M., do. II incl. über 98 pCt. —,— M., Kornzucker excl. 92° Rendement — M., do. excl. 88° Rendement — M., Nachproducte excl. 75° Rendement 15,00—18,50 M. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade ffein excl. Fass 29,25 M., do. fein do. 28,75—29,00 M., Melis ffein do. — M. Würfelzucker I incl. Kiste — M., do. II do. 30 M., gem. Raffinade I incl. Fass — Mark, do. II do. 27,75—28,25 M., gem. Melis I do. 27,00—27,25 M., do. II do. — M., Farin do. — M. Alles per 50 Klgr. Melasse: bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,70—3,00 Mark, 80—82 Brix do. 2,70 bis 3,00 Mark, geringere Qualität, nur zu Brennzwecken passend, 42 bis 43° Bé. (alte Grade) do. 2,00 bis 2,60 M., 80 bis 82 Brix do. — M. per 50 Klgr.

Hamburg, 3. Aug. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Kilogramm. Kartoffelmehl ruhig. Prima Waare $20\frac{3}{4}$—21 Mark, extra Qualität 22—23 Mark, pr. Nov.-Mai-Lieferung 19 Mark. Kartoffelstärke ruhig. Prima Waare prompt $20\frac{1}{2}$—21 Mark. Capillair-Stärkesyrup matt. Prima in Export-Gebinden 42 Bé $23\frac{1}{2}$—$24\frac{1}{2}$ Mark, 44 Bé 24—25 Mark. — Traubenzucker still. Prima gegossen in Kisten 24 M., geraspelt in Säcken $24\frac{3}{4}$—$25\frac{1}{4}$ mit $1\frac{1}{2}$ pCt. Dec. — Dextrin still. Prima in Doppelsäcken 27—28 M.

Hamburg, 3. Aug. Schmalz etwas abgeschwächt. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 46—48 M., Wilcox 41 M., Fairbanks 40 M., Amour 40 M., Clifton —, div. Marken $39\frac{1}{2}$ M., Steam $43\frac{3}{4}$ M. Squire Schmalz in Firkins à $44\frac{1}{2}$ Mark per Stück. Royal $52\frac{1}{2}$ M., Hammonia $50\frac{1}{2}$ M., Hansafett $47\frac{3}{4}$ M. incl. Zoll.

Antwerpen, 3. Aug. Wollauction. Von angebotenen 392 B. Buenos-Ayres-Wollen wurden 245 B., von 837 B. Montevideo 423, von 960 Melbourner 602, von 935 Sydney 848, von 55 Cap 45, von 60 B. diverser Wollen 51 B. verkauft,

Schifffahrtsnachrichten.

• **Norddeutscher Lloyd in Bremen.** Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Newyork- und Baltimore-Linien.

		Bestimmung:		
Schnell-Dampfer: Fulda	Bremen,	31. Juli,	$6\frac{3}{4}$ Uhr Vm.	in Bremerhaven.
Saale	Bremen,	25. Juli,	9 Uhr Vm.	von Newyork.
Elbe	Bremen,	28. Juli,	11 Uhr Vm.	von Newyork.
Trave	Newyork,	28. Juli,	7 Uhr Vm.	in Newyork.
Werra	Newyork,	30. Juli,	11 Uhr Nm.	in Newyork.
Lahn	Newyork,	26. Juli,	5 Uhr Nm.	von Southampton.
Eider	Newyork,	29. Juli,	7 Uhr Nm.	von Southampton.
Main	Bremen,	31. Juli,	—	in Bremerhaven.
Donau	Baltimore,	25. Juli,	—	in Baltimore.
Hermann	Baltimore,	26. Juli,	—	Dover passirt.

der Brasil- und La Plata-Linien.

Schwan	Antwerpen, Bremen,	30. Juli St. Catherines pss.
Frankfurt	Antwerpen, Bremen,	30. Juli von Vigo.
Köln	Vigo, Antwerpen, Bremen,	26. Juli von Bahia.
Gr. Bismarck	Lissabon, Antwerpen, Bremen	18. Juli von Bahia.
Ohio	La Plata,	13. Juli in Montevideo.
Leipzig	La Plata,	7. Juli Las Palmas pass.
Baltimore	Brasilien,	21. Juli in Bahia.
Strassburg	La Plata,	23. Juli Las Palmas pass.
Hannover	Coruna, La Plata	28. Juli von Antwerpen.
Berlin	Lissabon, Brasilien,	29. Juli von Antwerpen.

der Linien nach Ost-Asien und Australien.

Sachsen	Bremen,	31. Juli von Port Said.
Preussen	Bremen,	31. Juli in Hongkong.
Bayern	Ost-Asien,	27. Juli in Colombo.
Braunschweig	Ost-Asien,	29. Juli von Southampton.
Nürnberg	Bremen,	27. Juli von Port Said.
Habsburg	Bremen,	24. Juli von Adelaide.
Salier	Australien,	15. Juli in Colombo.
Hohenzollern	Australien,	31. Juli von Suez.

Gross-Glogau, 3. Aug. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige

Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 31. Juli bis incl. 2. August. Am 31. Juli: Dampfer „Alfred", 8 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 2" mit 100 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Loebel", 1 Kahn mit 2100 Ctr. Güter von do. nach do. 11 Kähne mit 16 220 Ctr. Güter von do. nach do. Wilhelm Tilgner, Züchen, leer von Nenkersdorf nach Breslau. August Borde, Schwusen, mit Feldsteinen von Schwusen nach Rabsen. Am 1. Aug.: Dampfer „Posen I", 8 Kähne, leer von Stettin nach Breslau. Dampfer „Adler", 6 Kähne mit 8600 Ctr. Güter von do. nach do. 3 Flösse mit 13 Boden von Breslau nach Stettin. Am 2. August: Dampfer „Stettin", leer von do. nach do. Dampfer „Koinonia" mit 400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Deutschland", leer von Breslau nach Stettin. 12 Kähne mit 20 600 Ctr. Güter von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Quittung ist denselben beizufügen. — Die Red.)

Langjährige Abonnentin, Breslau: Wegen Beleidigung kann auch der minderjährige Verletzte, wenn er das 18. Lebensjahr vollendet hat, selbständig Privatklage erheben. Der Sühneversuch beim Schiedsmann ist vor Ablauf von drei Monaten vorzunehmen.

H. H. in L.: Jedenfalls ist der Amtsvorsteher berechtigt, die Strafen in dem Führungs-Attest anzuführen und es ist wohl möglich, daß dieselben bei der Frage der Verleihung der Concession berücksichtigt werden.

B. H. 21: Da die betreffenden Paragraphen zu lang sind, können wir Ihren Wunsch nicht erfüllen. Uebrigens steht unseren Abonnenten ein Exemplar des Reichs-Strafgesetzbuches jederzeit in unserer Redaction zur gefälligen Verfügung.

Blaue Grotte, Ohlau: Breslau hatte im Jahre 1845 etwa 106 000 Einwohner.

Alter Abonnent, Carlscolonie: Wir senden Ihnen unter Kreuz-Couvert eine Adresse. Eine entscheidende Auskunft können wir nicht geben.

Vom Standesamte. 4. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Ephraim,** Alfred, prakt. Arzt, Dr. med., j., Neue Matthiasstraße 8, **Samuelsohn,** Elsbeth, j., Königsplatz 4. — **Kassube,** August, Schuhmacher, k., Weinstr. 4, **Kordon,** Albertine, k., ebenda. — **Volkmer,** Maximilian, Kanzlei-Assistent, ev., Heilige Geiststraße 1, **Willmann,** Anna, geb. Raschdorf, k., Münzstraße 4.

Standesamt II. **Wielsch,** Gustav, Arbeiter, ev., Berlinerstraße 22b, **Anforge,** Pauline, ev., Berlinerstraße 42. — **Wurst,** Josef, Müller, k., Berlinerstr. 43, **Ernst,** Pauline, ev., Groß-Peterwitz, Kreis Neumarkt. — **Adolph,** Richard, Tapezierer, ev., Brunnenstraße 21, **Mellor,** Anna, k., Gräbschenerstraße 71.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Sander,** Carl, Bahnarbeiter, 77 J. — **Pflanz,** Friedrich, Droschkenbesitzer, 44 J. — **Hoffmann,** Theresia, geb. Nerlich, Inwohnerfrau, 65 J. — **Schreiber,** Hermann, S. d. pens. Eisenbahn-Schaffners Hermann, 3 J. — **Krysch,** Regina, T. d. Kutschers Julian, 10 M. — **Kensche,** Anna, geb. Lepp, Drechslerfrau, 30 J. — **Klose,** Carl, Arbeiter, 36 J. — **Heinrich,** Juliane, Arbeiterin, 71 J. — **Kutscha,** Martin, S. d. Haushälters Johann, 13 J.

Standesamt II. **Wende,** Anna, T. d. Arbeiters Josef, 12 W. — **Bartsch,** Paul, Abiturient, 19 J. — **Frost,** Elfriede, T. d. Cigarrenarb. Hermann, 2 M. — **Hoffmann,** Hugo, Ober-Postdirections-Secr. a. D., 50 J. — **Bachmann,** Amalie, T. d. Metalldrehers Wilhelm, 4 M. — **Fleischer,** Fritz, S. d. Schmieds Franz, 3 W. — **Weth,** Luise, geb. Blümel, Klempnerfrau, 50 J. — **Kilpert,** Adolf, S. d. Schuhmachers August, 2 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **Zeltgarten.** Das am Freitag stattgefundene erste Gast-Concert der ungarischen National-Capelle „Farkas Mor" war überaus zahlreich besucht. Ganz hervorragend sind die Leistungen einzelner Solisten der Capelle. Vornehmlich die von Faroko Jozfi, welcher das Zimbal meisterhaft zu behandeln versteht. Heute Sonntag und morgen Montag concertiren die Ungarn zusammen mit der Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1.

Helm-Theater. Für heute Sonntag ist eine Aufführung der beliebten Pohl und Wilken'schen Gesangsposse „Auf eigenen Füßen" angesetzt. Morgen Montag findet auf vielseitigen Wunsch des Publikums eine Wiederholung der Offenbach'schen Operette „Die schöne Helena" statt.

* **Victoria-Theater, Simmenauer Garten.** Die fast täglich vollen Häuser beweisen, welchen Anklang die komischen Soiréen, welche z. Z. die Direction veranstaltet, gefunden haben. Von den auftretenden Kräften erfreut sich namentlich die fesche Chansonnette Lucy Morro einer großen Beliebtheit. Ihr Auftreten und Vortrag erinnert an die hierorts so gefeierte Harriett. Auch die neuen Duettistinnen Schwestern, Delorme ernten stets viel Beifall. Der neue Salon-Humorist Heydn bietet fast durchweg Neues. Sein Spiel und Vortragsweise lassen ihn leicht mit dem bekannten Komiker Marstadt verwechseln. Sein Repertoire ist durchweg originell, mit einzelnen Piecen, wie mit seiner „Liebeserklärung bei verschiedenen Nationen", erregt er stürmische Heiterkeit. Das ganz Gleiche gilt von dem Komiker Ewald. Seine „Adelheid", sein „Volksredner" und gar die „Schlacht von Sedan" entfesseln allabendlich wahre Beifallsstürme. Die Geschwister Corelly, sowie der Fußbalanceur Harvey finden gleichfalls stets reiche Anerkennung.

Litterarisches.

* **Reichs-Kursbuch.** (Verlag von Julius Springer in Berlin.) Die Ausgabe Nr. 6, für die Monate August und September bestimmt, ist mit gewöhnter Pünktlichkeit am 1. August erschienen.

Meyer's Conversations-Lexikon. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.) Die Geschichte der „Encyklopädien", zu welchen die „Conversations-Lexika" gerechnet werden müssen, ist noch nicht geschrieben worden, obwohl die Aufgabe wohl zu fesseln vermöchte. Die neuern deutschen „Conversations-Lexika" sind von größerer Bedeutung für die Entwickelung des Zeitgeistes geworden, als man gewöhnlich wohl anzunehmen pflegt. Ihr Vorfahr, Hübners „Zeitungs- und Conversf.-Lex." beschränkte sich auf das politische Gebiet. Als aber 1796 Löbel in Leipzig das 1808 von Brockhaus übernommene Unternehmen begann, erweiterte er sofort den Stoff. Von da an haben diese Werke, wie sie nacheinander auftraten (Pierre 1822—1836 I. Aufl., Meyer 1840—1852 I. Aufl.), immer mehr nach dem einen Ziel gestrebt, eine „Encyklopädie" des menschlichen Wissens zu schaffen.

Der Berichterstatter hat einzelne Bände der neuesten Auflagen von Brockhaus und Meyer mit einander Wort für Wort verglichen. Eine eingehende Besprechung der gewonnenen Ergebnisse nähme einen Raum ein, welchen kein Blatt für den Stoff übrig hat. Jedes der Unternehmen zeigt, daß die Verleger und Mitarbeiter unablässig dahin streben, die mögliche Vollkommenheit zu erreichen. Wollte man die Werke kurz kennzeichnen, so ließe sich vielleicht sagen: Meyer ist das „modernere" Werk. Die Glanzleistungen Meyer's sind: Naturwissenschaften, Technik in weitestem Umfang, Volkswirthschaft, Staatenkunde, Städte.

Zu bewundern ist es, wie auf allen Gebieten der neueste Stand der Thatsachen ermittelt werden konnte und daß sich alle Mitarbeiter der unbedingt nöthigen Pflicht: auf möglich kleinstem Raum in klarer Sprache die möglich größte Zahl von Thatsachen zu geben, gefügt haben. In Bezug auf die Raumvertheilung und Raumersparniß dürfte die neueste Auflage von Meyer kaum zu überbieten sein. — Ein zweiter bedeutender Vorzug liegt in der Einheitlichkeit der Anschauungen und auf allen Gebieten, wo der politische Standpunkt von Einfluß sein könnte, eine wohlthuende Sachlichkeit. Das Thatsächliche wird berichtet, die Anschauungen verschiedener Richtungen werden ruhig mitgetheilt. Dasselbe gilt bei den Naturwissenschaften, welche ohne Rücksicht auf Annahmen und Lehrmeinungen nicht behandelt werden können. Aber auch auf diesem Gebiet macht sich eine lobenswerthe Zurückhaltung geltend: man bemekt, daß die Mitarbeiter nirgendwo auf äußersten Standpunkten stehen. Sehr übersichtlich sind die größern geschichtlichen Artikel behandelt, ebenso die litteratur- und kunstgeschichtlichen, die Abschnitte über Maschinen, Baukunst und verwandte Gebiete. Auch der Bilderschmuck verdient das höchste Lob. Der gemeinsame Vorzug aller Beigaben ist größte Deutlichkeit und Klarheit. Man kann sagen, daß jedes der Blätter selbst in einem Fachwerk strengen Anforderungen entsprechen könnte. Wenn man die bis jetzt erschienenen 10 Bände als Ganzes und ohne weitere Vergleiche ins Auge faßt, so muß man anerkennen, daß die neue Auflage ihre Aufgabe in vorzüglicher Weise gelöst hat.

H. Liebermann's „Deutscher Volks-Kalender, insbesondere zum Gebrauch für Israeliten", in vielen Familien ein gern gesehener Hausfreund, ist so eben in seinem 36. Jahrgang erschienen. Derselbe, für das Jahr 1889=5649 bestimmt, schließt sich würdig der stattlichen Reihe seiner Vorgänger an. Das ihm beigegebene Jahrbuch enthält auch diesmal ebenso unterhaltende wie belehrende Beiträge aus den Federn namhafter Gelehrter, Belletristen und Kanzelredner. — Unter ihnen zeichnet sich der Essai unsres liebenswürdigen Mitbürgers M. Silberstein „Die Sagen vom ewigen Juden" durch geistvolle Combination, tiefe Empfindung und edle Darstellung aus. Aus des bekannten Heineforschers Gustav Karpeles neuestem Werke „Heinrich Heine und seine Zeitgenossen" ist der Artikel „Vom Fichtenbaum und der Palme" entnommen, in welchem als wahrscheinliche Quellen für das so volksthümlich gewordene Heine'sche Lied: „Ein Fichtenbaum steht einsam — Im Norden auf kahler Höh'" ein alter Midrasch und ein Gedicht des arabischen Fürsten Abdurrhaman III. nachgewiesen werden. Die Culturgeschichte ist durch einen geistvollen Vortrag des Breslauer Rabbiners Dr. F. Rosenthal „Ueber Geschichte und Geist der jüdischen Wohlthätigkeit" vertreten, die Belletristik durch die hübsche Erzählung Sacher-Masochs „Der Dalles des rothen Pfeffermann", die Kanzelberedsamkeit durch zwei treffliche Gelegenheitsreden von Rabbiner Dr. Daniel Fränkel, sowie durch einen Vortrag von Rabbiner Elias Karpeles in Wien, dem Vater des oben genannten Literarhistorikers (?). Auch das Gedicht von Adolf Sander: „Der Baum", ein Vortrag des emer. Lehrers Goldstein über Thierschutzvereine, der Bericht über den Verein zur Verbreitung und Förderung des Handwerks unter den Juden in Düsseldorf, Anekdoten u. a. m. sind recht willkommene Beigaben des Jahrbuchs. — Wir wünschen dem greisen Herausgeber des Liebermann'schen Kalenders, daß dieser neue Jahrgang zu seinen alten Freunden recht zahlreiche neue hinzuerwerbe.

Breslau, den 27. Juli 1888.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die schlachtsteuerfreie Niederlage für inländische, sowie für verzollte ausländische Fleisch- und Fettwaaren auf dem städtischen Packhofe **am 30. September d. J. aufgehoben werden wird.** [1269]

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Klodnitzkanal.

Behufs Ausführung verschiedener Reparaturen an den Schiffsschleusen des Klodnitzkanales wird derselbe von [1522]

Schiffsschleuse Nr. 1 bis Schiffsschleuse Nr. 18
vom 3. September bis wenigstens 31. October d. Js.

für den Kanalschiffsverkehr gesperrt werden.

Gleiwitz, den 2. August 1888.

Der Königliche Kreisbauinspector.
Annecke.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Kreis-Communal-Kasse Zabrze 1000,60 M., Commerzienrath Philipp Moriz-Eichborn 500 M., Beamte und Arbeiter der Eisenbahn-Station Kreuzburg 83,45 M., J. Glücksmann u. Comp. 50 M., Graf L. Strachwitz-Peterwitz bei Frankenstein 50 M., Gemeinde daselbst 8,30 M., Kreis-Communal-Kasse Beuthen OS. 965,20 M., Staatsminister Dr. Friedenthal 1000 M., Dr. jur. Georg Caro 500 M., Landraths-Amt Lüben 73,71 M., Gutsbezirk Mittel-Langendorf 8,60 M., Major a. D. Schlegel 10 M., Königl. Landraths-Amt Namslau 727,71 M., Gymnasial-Oberlehrer Rudolf Tardy 10 M., Kaufmann C. F. Bock 20 M., Prälat und Professor Hugo Dr. Lämmer 20 M., Stadt-Hauptrendant Otto Sauer 3 M., Stadtrath Georg Martius 20 M., Rector Ignatz Blümel 4 M., Schülerinnen der 2. u. 3. Klasse der evang. Elementarschule Nr. 3 5 M., Lehrer-Collegium der evang. höheren Bürgerschule Nr. 1 50 M., Justizrath und Stadtverordneten-Vorsteher Wilhelm Freund 150 M., Banquier Moritz Potocki-Nelken 50 M., Kaufmann und Dampfziegeleibesitzer Gustav Günzel 10 M., Prof. Geh. Medicinal-Rath Dr. Anton Biermer 50 M., Particuliere Frau Pauline Bock 30 M., Kreis-Communal-Kasse Gleiwitz 2790 M., Justizrath Carl Lubowski 3 M., Frau von Okulitzka 3 M., Apotheker Winkler 6 M., Gemeinde Dürrgoy 53,60 M., Amtsgerichts-Rath Louis Alker 10 M., L. 6 M., Knauerhase 1 M., Kastellan Ackermann 5 M., Buchhändler Arthur Hainauer 3 M., Königl. Hof-Musikalien- und Buchhändler, Commissionsrath Julius Hainauer 50 M., das Personal der Firma Julius Hainauer 12 M., Kgl. Landraths-Amt Schweidnitz 5055 M., Kreis-Communal-Kasse Glatz 1517,92 M., Kaufmann Isidor Lasker in Kempen 50 M., Kreis-Communal-Kasse Neumarkt 2377,29 M., Dr. Benno Freund 3 M., Regierungs- und Schulrath Sperber 10 M., Kreis-Communal-Kasse Waldenburg 382 M., zusammen 17 737,38 M.; mit den bereits veröffentlichten 36 999,77 M. im Ganzen 54 737,15 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der Breslauer Zeitung, der Breslauer Morgen-Zeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, sowie die Rathhaus-Inspection. [601]

Wegen dringender Reparaturarbeiten wird die **geburtshülfliche Klinik** Ohlauer Stadtgraben 16 bis auf Weiteres **geschlossen.**

Schwangere und Gebärende werden deshalb an das städtische Armenhaus, Schuhbrücke 1, gewiesen. [609]

Die Wiedereröffnung der Klinik wird in diesem Blatt bekannt gemacht.

Die Direction der Königlichen geburtshülflichen Klinik, Ohlauer Stadtgraben 16.

Niederschlesischer Windmühlen-Versicherungs-Verein.

Zur ordentlichen General-Versammlung werden nach §§ 58/60 des Statuts die Mitglieder diesseitigen Vereins auf

Freitag, den 24. August cr., Vorm. 10½ Uhr, in das „Hotel zum Tschammerhof" in Glogau

ergebenst eingeladen. [1533]

Tages-Ordnung:

1) Berathung und Beschlußfassung betreffs Annahme eines aufgestellten und bei der beabsichtigten Weiterausdehnung des Vereins nöthigen Statuten-Nachtrages,
2) Beschlußfassung über Ausführung der Bestimmung in § 14, betreffs Revision der Taxen,
3) Neuwahl der Ausschuß-Mitglieder nach § 57 alinea 3 des Statuts.

Ein pünktliches Erscheinen wird gewärtigt.

Der Vereins-Bevollmächtigte.
Herberger.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Therese** mit Kaufmann Herrn **Louis Böhm** aus Ratibor, erlauben wir uns ergebenst anzuzeigen.

Schwientochlowitz, im August 1888.

Marcus Weißenberg und Frau, geb. **Silberfeld.**

Therese Weißenberg,
Louis Böhm,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Tochter **Martha** mit dem Apotheker Herrn **Max Doerlam** aus Marburg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Gransee, im August 1888.

A. Klagemann und Frau, geb. **Ganschow.**

Statt jeder besonderen Anzeige!

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hiermit an [613]

Alexander Behmack und Frau **Martha, geb. Teichmann.**

Berlin, den 2. August 1888, Wilhelmstraße 145.

Gestern Abend 9 Uhr verschied sanft nach langen Leiden mein inniggeliebter herzensguter Bruder, der

Kaiserl. Ober-Post-Directionssecretair a. D.

Hugo Hoffmann

im Alter von 50 Jahren, was ich tiefbetrübt anzeige.

Breslau, den 4. August 1888. [2271]

Emil Hoffmann,
Kaufmann.

Die Beerdigung findet Montag, den 6. August, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause Feldstrasse Nr. 18 nach dem neuen Mauritiuskirchhof statt.

Heute Nachmittag 3 Uhr verschied hierorts im Alter von 71 Jahren das langjährige Mitglied des Vorstandes der hiesigen Filialgemeinde

Herr Gasthausbesitzer

M. Hausdorf.

Seine Gewissenhaftigkeit, sein biederer Charakter und stets offenes und grades Wesen sichern ihm in unserer Gemeinde ein dauerndes Andenken. [1520]

Gogolin, den 2. August 1888.

Die Vorstands-Commission der Synagogen-Filial-Gemeinde zu Gogolin.

Allen, die mir aus Anlass des so unerwarteten und noch so frühen Dahinscheidens meiner lieben Tochter, der Frau Pastor

Helene Raschke

in **Freywaldau,**

durch Beweise liebevoller Theilnahme ihr Beileid bezeugt und mir Trost zugesprochen haben, danke ich herzlich, mit dem Wunsche, dass sie Alle vor einem solchen schweren Herzeleid bewahrt bleiben mögen. [1536]

Kupp, den 3. August 1888.

A. Nickisch.
Königl. Forst-Kassen-Rendant.

Am 2. August, Abends $10^1/_2$ Uhr, entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein innigst geliebter Mann, unser Schwiegervater und Grossvater, der Porzellanwaarenhändler

Otto Behnke,

im 72. Lebensjahre.

Berlin, den 3. August 1888.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Wilhelmine Behnke, geb. **Spangenberg. Ludwig Busse. Franz Müller.**

Prämiirt 1881. Gegründet 1863. Ehren-Diplom 1878. Prämiirt 1881.



Chr. Koschel

Sarg-Fabrik

36. Kupferschmiedestrasse 36.

Telephon-Anschluss No. 102. Telephon-Anschluss No. 102.

Beerdigungs-Institut.

Annahme und Ausführung ganzer Beerdigungen.

Leichen-Transporte auf eigenen Transport-Wagen.

Lager von Metall-, Stein- und Eichen-Gruft-Särgen sowie Kiefern-Särgen in elegantester wie einfacher Ausstattung.

Musterbücher auf Wunsch ins Haus.

Breslau, Kupferschmiedestrasse 36.

Frauenbildungs-Verein.

Am **6. August** beginnen

neue Curse

für **Lehranstalt für Frauenarbeiten, Fortbildungsschule, Kinderpflegerinschule, Volkskindergarten, dopp. Buchführung** und **Kochen.** Honorar für letzteres incl. Mittagstisch Mk. 10 pro Monat. Pension im Hause. [1248]

Auskunft und Meldung **Katharinenstr. 18,** Gartenhaus.

Helm-Theater.

1547

Sonntag:

„Auf eigenen Füßen."

Posse mit Gesang in fünf Bildern.

Montag:

Auf vielfaches Verlangen:

„Die schöne Helena."

Operette in 3 Acten.

Volks-Garten.

Heute Sonntag:

Großes [1549]

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des Grenad.-Regts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles. Nr. 11), unter Leitung des Capellmeisters

Herrn Reindel.

Bei günstiger Witterung:

Großes Brillant-Pracht-Feuerwerk,

gefertigt vom K. K. gepr. Kunstfeuerwerker Herrn

Benno Göldner.

Entree à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

Anfang 4 Uhr.

Hunde dürfen nicht mitgebracht werden.

Schiesswerder.

Heute Sonntag:

Großes [2232]

Militair-Concert

von der Capelle des 4. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 51, unter Leitung des Kgl. Musik-Directors

R. Börner.

Bei eintretender Dunkelheit Illumination des Gartens und der Anlagen.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 20 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche: **Montag, Freitag u. Sonnabend.**

Zeltgarten.

Heute: Vorletztes Großes Doppel-Concert

von der berühmten ungar. National-Capelle **„Farkas Mor"** und der gesammten Capelle des Leib-Küraff.-Rgts. (Schles.) Nr. 1, Capellmeister [1550] **Herr Altmann.**

Brillante bengalische Beleuchtung des Gartens.

Anfang 5 Uhr.

Entree im Garten 25 Pf., im Saal 30 Pf.

Morgen: **Letztes Doppel-Concert** v. denselben Kapellen.

Anfang 7 Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.

und [1551]

Kaiser Wilhelm-Str. 20.

Heute Sonntag, den 5. August cr.:

Doppel-Concert

von der Trautmann'schen Capelle unter Leitung des Herrn Director **Trautmann** und der

Tiroler National-Concert-Sänger-Gesellschaft „Innthaler"

(5 Damen, 4 Herren), Director Herr **Franz Junder,** unter Mitwirkung des Tenoristen

Herrn Joseph Fischer aus Wien.

Auftreten der weltberühmten Damengesellschaft

Maicenowic.

Darstellung griechisch-allegorisch-historischer **Costüm-Gruppen** und **Monstre-Tableaux** bei **elektrischer Beleuchtung.**

Kassenöffnung 3 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Entrée pro Person 40 Pf., Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Vorverkauf ist heut ausgeschlossen. Näheres besagen die Placate.

Morgen Montag:

Doppel-Concert

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 5. August:

Grosses Concert

der

Stadttheater-Capelle

(Orchesterbesetzung ca. 40 Mann) unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdirectors Professor

Ludwig v. Brenner.

Gewähltes Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale.

Entree im Garten 30 Pfg. oder 1 Dutzendbillet, Kinder à 10 Pfg., **im Saale** 50 Pf. od. 2 Dutzendbillets, Kinder à 20 Pf.

Anfang $5^1/_4$ Uhr.

Morgen, Montag, den 6. cr.: **Nur** im Garten **Großes Concert derselben Capelle.**

Anfang $7^3/_4$ Uhr. [1548]

IX. Verbandstag des Bundes deutscher Buchbinder-Innungen.

Die Eröffnung der Ausstellung findet Sonntag, den 5., Morgens 11 Uhr, statt.

Montag und Dinstag von 8 Uhr ab. [2308]

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute

Garten-Frei-Concert

von 5—7 Uhr. Abends:

Humorist. Soirée.

Irma Delorme, Clara Delorme, Lucy Morro, Clara Corelly, — Sängerinnen. [1546]

Ewald, Heydn, M. Corelly, — Komiker.

Percy Harvey, Antipodenspiele.

Entrée 60 Pf.

Friebe-Berg.



Hagenbeck's Singhalesen-Karawane,

bestehend aus 27 Personen mit Arbeits-Elephanten, Zebus zum Fahren und Reiten, nebst einer Ausstellung ethnographischer, landwirthschaftlicher und Industrie-Gegenstände der Insel Ceylon.

Täglich Vorführungen Nachm. 4 und 8 Uhr Abends. **Sonntag,** den 5. August, Vorführungen Vormittags 12 Uhr, Nachmittags 4, 6 und 8 Uhr Abends, verbunden mit

Großem

Militär-Concert

von der gesammten Capelle des 1. Schles. Grenadier-Regiments Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**

Entree: 50 Pf., Kinder 25 Pf. Reservirter Platz extra 25 Pf. Passe-partouts haben keine Giltigkeit. [1462]

Hochachtungsvoll **C. Kaufmann.**

Passagierschifffahrt im Breslauer Unterwasser.



Sonntag, den 5. August, bei schöner warmer Witterung:

Früh- und Promenadenfahrten

von 7 bis 11 Uhr nach **Oswitz, Schwedenschanze u. Masselwitz,**

Nachmittags Tourfahrten von 2 Uhr ab ebendahin.

[567] **Die Direction.**

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag: **Militär-Concert**

der Capelle des 1. Schles. Husaren-Regiments Nr. 4.

Eintrittspreis 30 Pf. [1552]

Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Den 11. August 1888:

Garten- u. Stiftungs-Fest

des

Ruder-Vereins „Wratislavia"

im Garten des Vereins

Weidendamm Nr. 9. [2239]

X. Verbandstag des deutschen Tapezier-Bundes.

Ausstellung von Lehrlingsarbeiten, Fachschul- und Lehrmitteln, Fachartikeln, Maschinen, Patenten, Materialien ꝛc. des Tapezier-, Decorateur- und verwandter Gewerbe vom 5.—8. August im Vincenzhaus. Eröffnung: Sonntag 11 Uhr. Dieselbe ist auch für Laien von großem Interesse und den geehrten Interessenten **Sonntag von 11—6 Uhr, Montag, Dinstag** und **Mittwoch** von **10—6 Uhr** gegen ein Eintrittsgeld von 30 Pf. geöffnet.

Die Fachschul-Ausstellung ist von **Montag** an nur Nachmittag von **2—6 Uhr** geöffnet. [2312]

Vorstand und Fest-Comité der Täschner- und Tapezierer-Innung.

Wichmann. Kabierschke. Pfeiffer.

„Damen-Reisehüte."

J. Wachsmann, Hofl. [1077]

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1888/89 beizubehalten wünschen, wollen unter Vorzeigung der betreffenden Karten, oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes, die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr bis spätestens **den 15. August d. J. im Bureau der Synagogen-Gemeinde abholen.**

Eine Reservirung der Karten vom 15. August ab findet nicht statt.

Breslau, den 18. Juli 1888. [1057]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut Sonntag, den 5. August 1888:

Großes Tanz-Kränzchen.

Bei günstiger Witterung **von 5—8 Uhr Freiconcert im Garten.** [2286]

Anfang des Kränzchens bei günstiger Witterung 8 Uhr, bei ungünstiger Witterung 5 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.

Handwerker-Verein.

Sonntag, den 12. August,

[1506] **Ausflug per Bahn nach Ohlau.**

Abfahrt **Morgens 8 Uhr 55 Min.** vom **Oberschl. Bahnhof.**

(Die Vereinskasse gewährt jedem an der Fahrt theilnehmenden **Mitglied** einen Zuschuß von 50 Pf.)

Alles r., da noch k. Gelegh. zu spr. war, b. mir paar Z., w. u. wann zu spr. u. **Elsa.**

— Vielen Dank! — L.

Wilhelm Lubos

zeige Deinen Aufenthaltsort Deinem Vater in Scharley, Oberschlesien, an. [2261]

Preuß. Lotterie-Original-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Originalloos à 50 Mark, **verkauft und versendet W. Striemer, Breslau, Reuschestr. 55,** I., „zur Pfauen-Ecke".

Professor Dr. Magnus

ist vom 4. August 14 Tage verreist. [567]

Vom 7. August bis Mitte September verreist. [1553]

Vertreter: Hr. Dr. Toeplitz, Teichstraße 2.

Dr. Buchwald.

Ich bin verreist.

597 **Dr. Rosemann.**

Verreist. [2214]

Dr. C. Döbbelin, Zahnarzt.

Zurückgekehrt [2218]

Dr. Emil Stern.

Zurückgekehrt [2221]

Dr. Senftleben.

Zurückgekehrt

Dr. Alwin Hennet,

American Dentist,

Breslau, N. Taschenstr. 30.

Musikschule

(Clavier und Gesang)

2230 von **Heinr. Ruffer,**

Klosterstrasse 16a,

Schülerannahme täglich.

Zurückgekehrt. [2245]

Dr. Ed. Juliusburger,

Neue Schweidnitzerstr. 17.

Zurückgekehrt

Justizrath Fendler,

Rechtsanwalt und Notar,

Schuhbrücke Nr. 48 hier (vom **15. September cr.** ab: **Matthiasplatz Nr. 1).**

Dr. Emil Schlesinger,

American Dentist.

Sprechst.: 9—12 Vorm. u. 2—5 Nachm.

Am Rathhause 14, II. Et.

Künstliche Zähne

u. Gebisse, schmerzloses Plombiren hohler Zähne, **sofort.** Befreiung von Zahnschmerzen ꝛc. zu zeitgem. bill. Preis

Ordel, Dentist, Bischofstr. 1, Ecke Ohl.-Str.

Zahn-Arzt Kretschmer

Schmiedebrücke 58 „Stadt Danzig".

Vorm. 8—9 unentgeltl. Behandlg.

Privat-Sprechstunden: [1967]

Vorm. 9—12, Nachm. 2—5 Uhr.

A merchant has the intention of improving his knowledge in the Engl. language by conversation with a young lady. [2292]

Off. with hon. requ. Exp. of this newspaper ciph. S. K. 88.

Unterricht in all. weibl. Kunst- u. prakt. Handarbeiten ertheilt

Frau Elise Holzbock,

Sonnenstraße 30 parterre.

Anmeldung täglich von 12—4 Uhr, auch finden daselbst junge Mädchen (Seminarist.) billige u. liebev. Pension.

Ein **Engländer** ertheilt Unterricht in seiner Muttersprache unter Ch. 6, Postamt 5. [2114]

Wer erth. italienischen Unterricht? Off. mit Preis W. 100 hauptpostlg.

☞ **In einer Lehrerfamilie** finden Schüler geg. mäßige Vergüt. freundl. Aufn., zweckmäß. Nachhülfe b. d. Schularb., a. Wunsch Vorbereit. für mittl. Klassen. Näh. **Bischofstraße 3,** II. Etage. [2312]

Tüchtige Friseurin sucht Monats-Kunden. **Hulda Berndt, Breitestraße 42,** nur Hof, III. [1969]

Eine ält. ehrl. **Frau sucht Beschäft.** im Ausbess. von Kleidern u. Wäsche **Salzstr. 25,** hochpart. Wittwe Pilz



COLONIA-CACAO.

Dieses reine, vollständig lösliche Cacao-Pulver übertrifft jedes andere Präparat sowohl in feinem und angenehmem Aroma, als auch in kräftigem Geschmack, und wird dasselbe von anerkannten Autoritäten als

das in seiner Art vollkommenste Erzeugniss

empfohlen. Preis per 1/1 Pfund-Büchse Mark 3,—, ½ Pfund-Büchse Mark 1,55, ¼ Pfund-Büchse 80 Pfg.

Haupt-Niederlage für Schlesien
bei Herrn **Erich Schneider**, Kgl. Hoflieferant in Liegnitz.
Cacao- und Chocoladen-Fabrik:

BARTHEL MERTENS & Cie. Köln.

Zu haben in Breslau bei:
Rob. Geisler, Gartenstrasse.
" " Grosse Feldstrasse.
Traugott Geppert, Kaiser-Wilh.-Str.
H. Gude's Nachf. Albrecht Rossé, Klosterstrasse.
E. Huhndorf, Schmiedebrücke.
Carl Micksch, Schweidnitzerstr.
Theod. Molinari's Erben, Albrechtsstr.
Robert Schlabs, Ohlauerstrasse.
Erich & Carl Schneider, Kgl. Hoflief., Schweidnitzerstrasse.
Eduard Scholtz, Ohlauerstrasse.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz.
" " Tauentzienstr.
Carl Sowa, Neue Schweidnitzerstr.
" " Gartenstrasse.
Herm. Zahn, Zwingerplatz.
Paul Zimmer, Neue Taschenstrasse.

in Beuthen bei:
Heinr. Kaller.
Carl Letzel, Droguenhandlung.

in Bunzlau bei:
Fritz Lessig.
J. Kahl's Conditorei.

in Brieg bei:
J. Gartl, Conditor.
Goldmann & Sattig Nachf. E. Häckel.
M. Herrmann.
Carl Kube.
Carl Mohaupt.

in Canth bei:
Heinr. Paetzold.

in Glatz bei:
A. Dürig.
Carl Kitschler.
Ernst Müller.

in Gleiwitz bei:
S. A. Huldschiner.
Carl Wetz Nachf. Jos. Jelin.

in Glogau bei:
Brethschneider & Co.
Paul Hanemann.
Otto Janke, Conditor.
Adolf Krause.
E. Sauer & Co.
Carl Trenks.
August Wernitz.
Reinh. Woehl Nachf.

in Görlitz bei:
C. A. Greilich.
Emil Hartmann.
Gustav Thon.
Waaren-Einkaufs-Verein.

in Hirschberg bei:
Ed. Bettauer.
Carl Osc. Galle's Nachf. R. Lundt.
J. Mertin's Conditorei.

in Jauer bei:
Robert Anders.
Theodor Meissner.

in Kattowitz bei:
Louis Bock.

in Liegnitz bei:
Gebr. Müller, Conditor.
Paul Schirmeisen.
Erich Schneider, Kgl. Hoflief.

in Lüben bei:
F. Pesch, Conditor.
Gust. Otto Weber.

in Neisse bei:
Georg Kobylecki.
R. Mohrenberg.

in Oppeln bei:
J. Hahn & Co. Nachf. Otto Schultz.

in Ratibor bei:
Paul Ackermann.
L. Breitbarth.

in Saarau bei:
Gustav Paetzold.

in Schweidnitz bei:
Reinhold Biestert.
Oscar Buchwald.
Oscar Goldmann.
Bruno Marx.
Reinhold Müller. [1504]
H. F. Nitschke.
J. G. Scheder seel. Sohn.

in Waldenburg bei:
Adolf Madautz.

Verlangen Sie Preislisten von Original Pariser Gummi-Specialitäten etc. per Dutzend fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8. Suspensorien etc.

Gummi! J. Reif, Specialist, Wien, IV., Margarethenstrasse 7.

Muster-Collection 25 Stück fl. 5. [0215]
Discrete Versendung.
Cataloge gratis.

Bad Langenau, [1561]

Station der Breslau-Mittelwalder Eisenbahn.
Wohnungen zu billigeren Preisen; (v. 15. August ½ Gebühren).
Prospecte u. Auskunft durch die **Kurverwaltung.**

Thalheim. Kur- und Wasser-Heil-Anstalt

zu Bad **Landeck** in Schlesien. — Prospecte auf Wunsch. Anfragen an den Anstaltsarzt **Dr. med. A. Voelkel.** [600]

Ostsee-Bad Stolpmünde i. P.

Hafenplatz — nahe **Laub- und Nadelwälder** — schönster Strand — kräftigster Wellenschlag. Billige Wohnung. **Ermäßigte Saisonbillets v. Stat. d. Ostb.** Bes. skrophul. u. nervös. Kranken, sowie Reconval. empf. Näh. Ausk. erth. **Die Badedirection.**

Bad Cudowa, Reg.-Bez. Breslau.

Eisen-Arsen-Pastillen

aus der Eugen-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Dyspepsie, Neurasthenie, unreine Haut, auch gegen die verschiedensten chronischen, selbst unheilbaren mit Blutarmuth vereinigten Uebel.

Lithion-Natron-Eisen-Pastillen

aus der Gotthold-Quelle. Gegen Blutarmuth und Bleichsucht, Harnsäureanhäufung im Körper. Chronische Katarrhe der Nieren und Blase, des Magens und der Lunge. Hämorrhoidal-Zustände. Darmträgheit, rheumatische und gichtische Schmerzen.

Natürliche Quell-Seife

aus der Eugen-Quelle. Bestes Mittel sowohl für Kinder wie Erwachsene die Haut zu pflegen, zu beleben und zu verschönern. Dieselbe bewährt sich ausgezeichnet in Form von Bädern und Waschungen gegen unreine und unschöne Haut, gegen verschiedene innerliche Leiden, welche auf Unthätigkeit der Haut beruhen. Gegen rheumatische wie gichtische Schmerzen und Schwellungen.

Preis der Pastillen per Dose Zuckerform Mk. 0,85.
" " " " " **Chocoladeform " 1,00.**
" " **Seife per Stück** . . . . " **0,80.**

In **Breslau** zu beziehen durch die Herren **H. Straka**, am Rathhaus 10, **H. Fengler**, Reuschestrasse 1, **O. Giesser**, Junkernstrasse 33. [1055]

Wasserheilanstalt Felicienquell

im klimatischen Kurort **Obernigk** ½ Bahnstunde von Breslau.
Gesammte Wasserbehandlung. Bäder aller Art. Massage 2c. Pension. Gemüthl. bill. Aufenthalt. Für Damen Familienanschluß. **Alles Nähere durch Gratis-Prospecte.** [1256]

Ostseebad Misdroy.

Klimatischer u. Terrain-Kurort. — Saison 1. Juni — 30. Septbr.
In Folge Saisonwechsels sind am 1. August Wohnungen in jeder **Größe und Lage in großer Auswahl frei** geworden. [500]
Prospecte gratis. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst
Die Bade-Direction.

In der am 12. Juli c. stattgehabten außerordentlichen General-Versammlung der Actionaire der Donnersmarckhütte Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft ist eine **Herabsetzung** des **Actien-Capitals** um **ein Viertel** durch Zusammenlegung der Actien sowie durch Rückkauf **zweier Actien** auf den Betrag von [574]

Mk. 10,092,600

beschlossen worden.

Nachdem dieser Beschluß in das Handels-Register eingetragen worden ist, richten wir gemäß Artikel 248 und resp. 243 des Handelsgesetzbuches an die Gläubiger unserer Gesellschaft hierdurch die Aufforderung, sich bei uns zu melden.

Zabrze, den 1. August 1888.

Donnersmarckhütte
Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand
Galda.

Der Ausverkauf

des zur **Schilder'schen Concursmasse** gehörigen Waarenlagers findet **von Montag ab, Vormittag von 8 bis 12 Uhr, Nachmittag von 2 bis 5 Uhr,** [2290]

Blücherplatz Nr. 18,
I. und II. Etage,

statt, und werden betreffende Waaren, **in nur größeren Partien, zu spottbilligen, der Taxe angemessenen Preisen** verkauft.
Die Preise verstehen sich **„rein netto Cassa“.**

Wir suchen zu den hohen Festtagen einen **Hilfsvorbeter.** Reflectanten wollen sofort Zeugnisse über ihre Befähigung und Führung unter Angabe des Honorars einsenden.

Reisekosten werden nur dem Gewählten erstattet.

Haynau i. Schl., den 5. August 1888. [1560]
Die Vorstands-Commission der jüdischen Filial-Gemeinde.
Eduard Krämer.

Für den Bau eines zweiständigen Locomotivschuppens auf Bahnhof Krotoschin werden hiermit

als Loos I die Lieferung von 109 Tausend Ziegeln,
" " II die Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmer-Arbeiten mit theilweiser Material-Lieferung, veranschlagt auf 4450 Mark,
" " III die Ausführung der Eisen-Arbeiten mit Material-Lieferung, veranschlagt auf 3290 Mark,

unter Zugrundelegung der bekannten Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 öffentlich ausgeschrieben.

Die Angebotsunterlagen mit Plänen sind in unserer Kanzlei (Empfangs-Gebäude des Oderthorbahnhofes, Zimmer Nr. 16) **unfrankirt** gegen Einsendung von 1 Mark in Zehnpfennig-Briefmarken für Loos I, von je 2,00 M. für Loos II und III zu erhalten, auch im technischen Bureau Zimmer Nr. 15 einzusehen. [1375]

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 16ten August dieses Jahres, Vormittags, an uns einzusenden. Die Eröffnung derselben findet an diesem Tage im Zimmer Nr. 15 für Loos I um 11½ Uhr, Loos II um 11¾ Uhr, und Loos III um 12 Uhr Vormittags statt.

Breslau, den 27. Juli 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Nebenbahn Glatz-Rückers.

Das Spalten und Aufsetzen von 7000 cbm Bruchsteinen, welche auf dem für Eisenbahnzwecke erforderlichen Terrain im Höllenthal von Stat. 153 bis Stat. 177 + 60 lagern, soll öffentlich verdungen werden. Bedingungen liegen im Bureau der Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz, Louisenstraße 15, zur Einsicht aus und können solche gegen Einsendung von 1 Mark von da bezogen werden. Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **Freitag, den 17. August cr., Vormittags 11 Uhr,** postfrei an die Eisenbahn-Bau-Abtheilung zu Glatz einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Glatz, den 1. August 1888. [1441]
Der Abtheilungs-Baumeister. Blunck.

Die Anlieferung von **4000 Kubikmeter Gruben- oder Flußkies** (gesiebt) für die Unterhaltungsarbeiten der Strecke Kosel (Stadt)-Neisse soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung im Ganzen oder in Loosen von mindestens 500 Kubikmetern vergeben werden. Angebote sind unter Beifügung einer Kiesprobe, versiegelt und mit der Aufschrift: „Kieslieferung für Baukreis Neisse I“ versehen **bis zum 18. August d. J., Mittags 12 Uhr,** einzusenden, zu welcher Stunde auch die Eröffnung der Angebote erfolgt. Die Lieferungsbedingungen können in unserem technischen Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 60 Pf. bezogen werden. [1521]

Neisse, den 31. Juli 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

In neuer Auflage erschienen:

Breslau.

Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde.
Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.**
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.
10. Auflage. Preis 1 Mark.
Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Gummi-Artikel!

à Dtzd. 2, 3 und 4 Mark, empfiehlt **E. Winkler,** Nicolaistraße 71.

C. BRANDAUER & CO.
RUNDSPITZFEDERN oder



sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand.
Mustersortimente zu 50 Pfennigen.
Zu beziehen durch jede Papierhandlnug.
Niederlage bei: S. Loewenhain, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Albo-Carbon-Beleuchtung,

garantirt gute Qualität, billiger als anderweitig, Lager bei Spediteur **J. Guttmann,** Neuschestraße 2.

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Scholz Nicolaistr. 24

Holzdrehbänke!

Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit [1117]
Aug. Burkhardt,
Breslau, Basteigasse Nr. 5.

In der [2233]

neuen Synagoge

sind in den ersten Reihen **1 Herren- u. 1 Frauenstelle billig zu verkaufen eventuell zu vermiethen.** Näh. **Gartenstr. 22b, Hochpart.**

In der neuen Synagoge ist die

Frauenstelle

im ersten Chor Abtheilung D. Nr. 136 **zu verkaufen.** Näheres **Zwingerstraße Nr. 5**a, 2 Treppen. [2285]



Lungenkranken

wird in dem höchst gesund und angenehm gelegenen Pensionate eines klimat. Kurortes nahe Breslau durch vorzügliche Pflege und Anwendung einer sehr bewährten Heilmethode bester Erfolg in Aussicht gestellt. Näh. sub E. G. 130 durch d. Exped. d. Bresl. Ztg. [1400]

Heiraths-Parthien

in nur gut situirten Kreisen werden discret und reell erzielt durch Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.

Depesche

an alle Unverheirateten vom Bürger- bis zum Adelstand, welche eine **reiche** Verheiratung suchen. Wenn Sie eine **reiche, glückliche** und **passende**

Verheiratung

wünschen, so dürfen Sie dieses Inserat nicht übersehen. Verlangen Sie einfach in Ihrem eigenen Interesse unbedingt unsere

reichen Heirats-Vorschläge. Porto 20 Pf. in Briefmarken.

Die Uebersendung unserer **reichen Heirats-Vorschläge an Sie** in großer Zahl und reicher Auswahl aus allen Gegenden Deutschlands und Oesterreich-Ungarns erfolgt sofort discret in gut verschlossenem Couvert. Adresse: **General-Anzeiger, Berlin SW. 61** (amtlich registrirt, größte Institution der Welt!) Für Damen frei.

Spedition.

Aug. v. Hagen, Hamburg, Conc. Quai-Expreß-Spediteur, übernimmt Speditionen und Abrollen von allen Waaren, Reiseeffecten und Mobilien zu billigem Tarif unter Garantie. **Spediteure** resp. **Agenten gesucht.** [6770]

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist die Firma [1525]

Michael Prister & Sohn in Lauban,

Nr. 278 des Firmenregisters, heute gelöscht worden.

Lauban, den 1. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind eingetragen worden: [1524]

I. am 27. Juli 1888

nachstehende Firmen:

1) unter Nr. 208
Cosmas Zimmermann
in Grottkau, Inhaber der Uhrmacher **Cosmas Zimmermann** in Grottkau,

2) unter Nr. 209
Carl Heckel
in Grottkau, Inhaber der Kaufmann **Carl Heckel** in Grottkau,

3) unter Nr. 210
Gustav Klinkhart
in Grottkau, Inhaber der Kaufmann **Gustav Klinkhart** in Grottkau,

4) unter Nr. 211
Karl John
in Grottkau, Inhaber der Kaufmann **Karl John** in Grottkau,

5) unter Nr. 212
Eduard Kunze
in Grottkau, Inhaber der Brauereibesitzer **Eduard Kunze** in Grottkau,

6) unter Nr. 213
Oscar Thiel
in Grottkau, Inhaber der Kaufmann **Oscar Thiel** in Grottkau,

7) unter Nr. 214
Hermann Seiffert
in Grottkau, Inhaber der Kaufmann **Hermann Seiffert** in Grottkau;

II. am 28. Juli 1888

unter Nr. 215 die Firma
W. Thiel,
Inhaber der Kaufmann **W. Thiel** in Grottkau.

Grottkau, den 28. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute bei Nr. 132 betreffend die Firma
„J. Wandrey“
Folgendes eingetragen worden:
Die Firma ist auf den Kaufmann **Paul Wandrey** übergegangen.
Unter Nr. 207 des Firmenregisters ist heute die Firma [1527]
Paul Wandrey
zu Grottkau und als deren Inhaber der Kaufmann **Paul Wandrey** zu Grottkau eingetragen worden.

Grottkau, den 27. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist das Erlöschen der Firmen: [1528]
Wilhelm Hecker
zu Wilhelminehütte — Nr. 2207/100 — am 5. Juli 1888 und
M. Hansdorf
zu Janow — Nr. 1093/29 — am 13. Juli 1888 eingetragen worden.

Myslowitz, den 30. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 74/(113) heute das Erlöschen der Firma [1529]
Simon Ehrlich
zu Kostow eingetragen worden.

Myslowitz, den 31. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 168 die Firma: [1530]
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei Adalbert Schneider
zu Myslowitz und als deren Inhaber der Fabrikbesitzer **Adalbert Schneider** zu Myslowitz eingetragen worden.

Myslowitz, den 31. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Als Procurist der am Orte Myslowitz bestehenden und im Firmenregister sub Nr. 168 unter der Firma
Flachsgarn-Maschinen-Spinnerei Adalbert Schneider
eingetragenen, dem Fabrikbesitzer **Adalbert Schneider** gehörigen Handelseinrichtung ist [1531]
der Director **H. Sentker** zu Myslowitz
in unser Procuren-Register unter Nr. 6 am 31. Juli 1888 eingetragen worden.

Myslowitz, den 31. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [1532]
Isidor Brauer
zu **Woischnik** wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lublinitz, den 30. Juli 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beglaubigt:
Ehrich,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgesellschaft
Ernst Trautvetter & Comp., Kunst-Weberei zu Ziegenhals,
wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 18. Juli 1888 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß bestätigt ist, hierdurch aufgehoben. [1526]

Ziegenhals, den 2. August 1888.
Königliches Amts-Gericht.



In Delicatess-, Droguen- u Colonialwaaren-Geschäften.
General-Depositär für Deutschland **F. G. Taen Arr-Hee, Berlin W.**

[06]

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund". In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich Geheilter bewiesen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund" zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Oeffentliche Submission.

Die **Steinsetzerarbeiten** einschließlich Materialien-Lieferung zur Herstellung von Kopfsteinpflasterung 2c. auf einem Theile des Hofes in hiesiger Garnison-Bäckerei soll an den Mindestfordernden vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf [1507]

Donnerstag, den 16. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in unserem Amtslocale — Werderstraße 23a/24 — angesetzt, woselbst auch die Bedingungen während der Dienststunden eingesehen werden können.

Breslau, den 1. August 1888.

Königliches Proviant-Amt.

Hypotheken

auf ländlichen Grundbesitz, sowie Breslauer Häuser in bevorzugter Lage vermittelt die General-Agentur

Kettner & Baumeister
in Breslau, am Rathhause Nr. 15. [7625]

Filzschuh-Fabrik von
Meyer & Ewald, Stettin
Große Lastadie 41.
Sämmtl. Filzschuh-Fabrikate in bester Ausführung und zu billigsten Preisen.

Bohlenlieferung.

Die Lieferung von buchenen, eichenen und kiefernen Bohlen zur hiesigen Oderbrücke und zwar von: [1523]
231 qm 10 cm starken kiefernen Bohlen in Längen von 4,41 m und Breiten von 23—35 cm, 231 qm 8 cm starken eichenen Bohlen in Längen von 4,41 m und Breiten wie vor, 88 qm 5 cm starken kiefernen Bohlen in Längen von 4,00 m und Breiten wie vor, 105 qm 5 cm starken buchenen Bohlen in Längen von 4,60 m und Breiten wie vorhin, soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden. Angebote, mit der Aufschrift: „Bohlenlieferung" versehen, wolle man bis

Sonnabend, d. 11. August d. J.,
Vorm. 11½ Uhr,

in unserer Rathsregistratur abgeben.
Die Bedingungen sind im städtischen Bauamte während der Amtsstunden einzusehen.

Glogau, den 3. August 1888.

Der Magistrat.

Submission.

Behufs öffentlicher Verdingung des
Vorspann-Bedarfs
für die Truppen der 12. Division während der diesjährigen Herbstübungen hat die unterzeichnete Intendantur einen Submissions-Termin auf [13 2]

Sonnabend, den 11. August d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in ihrem Dienstlocal, Neisse, Friedrichstadt, Königsstr. Nr. 18, anberaumt.
Erforderlich werden:
633 zweispännige Wagen,
29 einspännige Wagen
zur Heranschaffung von Verpflegungs- und Bivouaksbedürfnissen aus den Magazinen Habelschwerdt, Mittelsteine, Glatz, Frankenstein und Münsterberg nach den bezüglichen Quartieren und Bivouaksplätzen.
Die Bedingungen liegen in dem obenbezeichneten Dienstlocal zur Einsicht aus.
Die auf Grund derselben abzugebenden Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Vorspanngestellung für die Truppen der 12. Division"
bis zu dem obengenannten Termin an die unterzeichnete Intendantur portofrei einzusenden.

Neisse, den 27. Juli 1888.

Königliche Intendantur der 12. Division.

Zur Vergrößerung einer in gutem Betriebe befindlichen [618]
Strohhut-Fabrik,
deren bedeutende Rentabilität nachgewiesen werden kann, ist einem **tüchtigen Kaufmanne** Gelegenheit geboten, sich mit **30—40000 Mark** zu betheiligen. Frco.-Offerten unter S. G. 2911 befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein u. Vogler, Köln.**

Eine Rheinische Schaumwein-Fabrik 1. Ranges

569

sucht für den Verkauf ihrer Erzeugnisse — nach französischer Art durch natürliche Gährung hergestellt —
für Breslau u. Provinz Schlesien
einen Vertreter.
Berücksichtigung kann nur eine erste Kraft finden. Offerten unter **E. 3739** an **Rud. Mosse in Breslau.**

Ein **junger strebsamer Kaufmann,** der längere Jahre **in New-York ansäßig** und mit den amerikanischen Verhältnissen gut vertraut ist, **sucht die Vertretung eines leistungsfähigen Hauses für Amerika.** Beste Referenzen. Offerten sub **„Active"** G. D. P. O. **Hoboken,** N. J. [617]

Für den **Absatz v. Posamenten sucht** ein Engroshaus i. sächs. Erzgebirge e. bei d. hies. Händlern, Korbwaarenfabrik. 2c. wenigstens zum Theil bereits eingef., tüchtigen **Vertreter** geg. übl. Provision.
Offerten erbeten unter **P. Z. 79** in der Expedition der Bresl. Ztg.

Ein im Oberschlesischen Industrie-Bezirk sehr bekannter, thätiger Kaufmann, dem feinste Referenzen und hinreichende Mittel zur Seite stehen, **sucht Vertretungen** in Consum-Artikeln. [2252]
Adressen sub O. G. 84 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

2 Hausverwaltungen

werden von dem **Buchhalter** des **Wohnungs-Nachw.-Bureau am Rathhause Nr. 19,** Riemerzeile, bald gesucht. [602]

Ein Gut von 4—600 Morgen mit gutem Boden, in der Nähe von Breslau, in einer Stunde per Wagen zu erreichen, **wird zu kaufen gesucht.** Zwischenhändler verbeten. Offerten unter Chiffre B. C. 85 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2256]

Eine in einem großen Fabrikorte an der Chaussee sehr vortheilhaft gelegene lebhafte **Gastwirthschaft** mit massiven Gebäuden und Landwirthschaft ist krankheitshalber **zu verkaufen.** Preis 60 000 M. Geeignete Käufer, welche mindestens 24 000 M. anzahlen können, erhalten nähere Auskunft. Gefällige Offerten wolle man in der Exped. der Bresl. Ztg. unter der Chiffre G. H. 72 niederlegen.

Restaurant.

2194

Ein gangbares Restaurant, in der Nähe einer größeren Kreis- und Garnisonstadt, Eisenbahn-Knotenpunkt, mit **drei** Gaststuben, großem Saal, Kegelbahn, Colonnaden und Lauben, Billard und Flügel, **ist zu verkaufen.** Offerten unter A. H. 103 postl. **Polnisch-Lissa** erbeten.

Für Rentiers,

Landwirthe, Kaufleute empfiehlt sich der Erwerb einer **rentablen Dampf-Ziegelei** mit neuesten und besten Einrichtungen, Ringofen, in flottem Betriebe, mit gesichertem Absatz und festen Verträgen, 20 Morg. Thonlager, 50' tief, jährl. Production 2—3 Millionen Ziegeln aller Art, Drainröhre 2c., **Ofenfabrik** und **Granitsteinbruch;** Gesammt-Areal ca. 130 Morg. Weizenboden. **Bequeme Landwirthschaft,** m. massiv. Gebäuden, **hochherrschaftl. Villa** mit 19 Zimmern (vermiethet), Zier- und Gemüsegarten, 10 Min. Chaussee von Bahn u. Kreisstadt, m. höheren Schulen, in herrlichster, industrieller Gegend Schlesiens gelegen. Anzahl. 10 000 Thaler. Fachkenntniß nicht erforderlich. Tüchtiges Personal vorhanden. Gefl. Offerten an Herrn Kaufmann **Theophil Kaul, Breslau, Mehlstraße Nr. 11.**

Eine Leihbibliothek in Oberschlesien, aus 2100 Bänden bestehend, ist billig **zu verkaufen.** [2257]
Offerten unter H. 86 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Geschäfts-Verkauf.

In einer verkehrreichen Garnisonstadt der Provinz Posen mit Landgericht und Gymnasium ist ein sehr renommirtes, über 70 Jahre bestehendes, in bestem Gange befindliches
Manufactur-Waaren-, Tuch-, Leinwand-, Ausstattungs- und Confections-Geschäft
vortheilhaft **zu verkaufen.**
Reflectanten wollen ihre Adressen unter **U. 637** an **Rudolf Mosse, Breslau,** senden. [578]

Ein seit ca. 30 Jahren bestehendes
Farben-Detail-Geschäft,
2291
gut rentabel, Mitte der Stadt, billige Miethe, ist unter günst. Bedingungen bald **zu verkaufen.** Zur Uebernahme genügen ca. 600 Thlr. Off. unter D. G. 87 an die Exp. d. Br. Ztg.

Suche sofort ein **Fuhrgeschäft** von 8 bis 12 Pferden, dem heutigen Zeitpunkt gemäß, **zu kaufen** (Breslau bevorzugt). Offelten unter O. K. 8881 **Liegnitz,** hauptpostlagernd. Agenten verbeten. [2258]

Eine Abdeckerei

in einem vecturanzreichen Orte Oberschlesiens, von über 30 000 Einwohner, in vorzüglichem Baustande, ist veränderungshalber **zu verkaufen.** [610]
Offerten **J. U. 100** postlagernd **Beuthen OS.**

Eine vorzügliche
alte Violine
(1750) **billig zu verk. Schmiedebrücke 28, II, r.** [2220]

Wichtig für Kaufleute und Buchbinder. [2302]
Für **Papierabfälle** zahle ich die höchsten Preise und lasse dieselben durch meine Leute einsacken und abholen. **J. Perle,** Neue Oderstr. 1.

Sommersprossen und **Röthe** der **Haut** beseitigt die **ächte Gurkenmilch,** 1.00 und 1.50. **E. Stoermers Nachf.,** Ohlauerstr. 24.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut-** und **Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Hautkrankheiten 2c. 2295
jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**
Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Damen finden Aufnahme, Rath und Hilfe bei verwittw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f. I.




Feinste neue
Aixer, Nizzaer und Barier
Oliven-Speiseoele,
hochfeines helles
Huile de vierge
(für Mayonnaise),
echten französischen
Estragon-Essig
von Bordin in Paris,
feinsten französischen, englischen und rheinischen
Tafel- u. besten Einmache-Essig,
Pasteur's
weisse und braune
Essig-Essenz, Fruchtzucker,
echt indischen
Rohrzucker,
feinste ungebläute
Raffinade,
Pergamentpapier
zum luftdichten Verschluss von Gefässen
empfehlen [1558]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Röst-Kaffee
am besten und billigsten stets frisch mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
C. G. Müller,
Ecke Kätzelohle u. Gr. Baumbrücke,
Filialen: [011]
Klosterstr. 1a und Brüderstr. 14.

Von meinen exquisit feinen u. reinschmeckenden, täglich frisch gerösteten **Kaffees** empfehle ich: [2320]
Mocca-Menado-Mischung, hochfein im Geschmack, d. Pfd. 1,80 M.,
Carlsbader Melange, fein und kräftig, d. Pfd. 1,60 M.,
Wiener Melange d. Pfd. 1,40 M.,
Feine Perl-Kaffees, das Pfund 1,40—1,60 M.,
Perl-Mocca-Mischung, das Pfund 1,20 Mark.
Paul Neugebauer,
Ohlauerstraße 46.



Frischen
Himbeersaft
von vorzüglicher Güte empfiehlt à Pfd. 70 Pf., 10 Pfd. 6 M. die Apotheke zu Obernigk.

Pa. 1888er Himbeersaft, 16—18% verspritet, garantirt rein, **Pa. 1888er Gebirgs-Himbeersyrup,** von ungespritetem, gegohrenem Saft eingekocht, offeriren billigst [2215]
L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße Nr. 57.

Pa. 1888er Kirschsaft, ungespritet, täglich frisch von der Presse, bei [2216]
L. Galewsky & Co., Albrechtsstraße Nr. 57.

Ein kleiner, leichter **Jagdomnibus** mit abnehmbarem Verdeck, **eine eleg. Halbchaise** und **ein Kutschirwagen** billig zu verkaufen Enderstraße 24. [2307]

Ein neuer oder kurze Zeit in Gebrauch gewesener **Rollwagen** auf Federn preismäßig zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. Tragfähigkeit unter B. K. 30 hauptpostlagernd.

Seidenäffchen u. Papageien, sehr zahm, aus Brasilien mitgebracht, preiswerth **zu verkaufen Carlsplatz 3** bei **Blass.** [2299]

Verkaufe eine deutsche, glatth., braune [1481]
Hühnerhündin,
1jährig, sehr gut behangen, mit feiner Nase, noch roh und unverdorben, von nachweisl. vorzügl. Abst., **sehr preismäßig.**
Bendig, Königl. Forstaufseher, **Leubus i. Schl.**

כשר Fleischextr. empf. **Ad. Neumann** in Fa. **Leiser, L. Sachs, Jacob Sperber.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Von meiner Reise zurückgekehrt, empfehle mein
Placirungs-Bureau
zur Besorgung von Personal für **Erziehungs-, Lehr- und Wirthschaftsfach.** [603]
L. Friede,
Christophoriplatz 6.

Verein für **Handlungs-Commis v. 1858 in Hamburg.**
Kostenfr. Stellen-Vermittel.
Zur Zeit über 20,000 Mitglieder.
Besetzte 1887 **2473 Stellen.**
In Breslau [1920]
Geschäftsstelle: Neuschestr 11, I.

Berliner Verein für kaufmännische Stellen-Vermittelung.
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: **Gust. Spuhl.**

Ges. e. gepr. isr. Erzieh. m. g. Zeugn., w. auch musik. ist, d. Fr. **Friedländer.**

Für d. Nachmittage empf. s. tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg., Bonnen mit bescheid. Anspr. durch Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Repräsent., Gesellschaft., Wirthschaft. empf. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Eine Dame, Directrice, Putzfach, angenehme selbstständ. Stell., m. Familienanschluß, nach Berlin, sucht **Emil Dauke,** Hummerei 24.

Für mein **Putzgeschäft suche** ich zum Antritt **per** 15. September eine tüchtige [1542]
Directrice
bei freier Station und Familienanschluß. Offerten unter **A. B. 100 postlagernd Ratibor,** erbeten.

Für ein bedeutendes **Putzgeschäft** in einer größeren Provinzialstadt Oberschlesiens **wird** eine tüchtige **Directrice,** die selbständig alles was im Putzfach vorkommt, arbeiten kann, bei einem monatlichen Gehalt von 50 bis 60 M., bei vollständig freier Station mit Familienanschluß per sofort **gesucht.** Meldungen bei
Rudolf Schleyer,
Ohlauerstraße 19.

Eine tüchtige, selbständig arbeitende **Directrice,** die in feinem Putzfach geübt, findet zum ersten September **cr.** dauernde Stellung bei [585]
J. Hess, Stargard i. Pom.

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** ich per 1. September cr. eine **tüchtige Verkäuferin,** welche zugleich das Maaßnehmen und Abstecken von Costümen gründlich versteht. [2315]
Nähere Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Chiffre F. M. 89 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Band-, Posamentier- und Wollwaarengeschäft** suche per sofort eine tüchtige, selbstständige
Verkäuferin,
die mit obigen Branchen vollständig vertraut ist. [1543]
Siegfried Lomnitz, Beuthen OS.

Eine bescheidene Israelitin aus achtbarem Hause, die firm in häuslichen Arbeiten ist, kochen u. nähen kann, **wird** zur Unterstützung der Hausfrau für einen kleinen Haushalt **gesucht.** Offerten mit Beifügung von Photographien und Zeugnissen unter Adresse **J. Goldberger, Breslau, Carlsstraße.** [2213]

Ein j. Mädchen, mos., aus achtb. Fam. **sucht Stellung** zu einem jüngeren Kinde, dieselbe ist in Handarbeiten bewandert u. würde sich auf Wunsch in der Häusl. nützl. machen. Gefl. Off. u. E. M. 76 Bresl. Ztg. erbeten.

Empf. **Wirthschaft.** für ält. Herren, Köchinn. für beff. Restaur., Kinderpfleg. Messergasse 31. Fr. **Sobeck.**

Tücht. Köchinn., Stubenmädch. u. Mädchen f. Alles mit guten Attesten empf. Fr. **Brier,** Ring 2.

Ein erster **Correspondent und Buchhalter sucht** per bald oder später **Stellung.** Off. sub L. N. 70 Exped. der Breslauer Zeitung.

Zum baldigen Antritt wird ein
Buchhalter
gesucht. Bewerber, mit der Colonial-Waaren-Branche vertraut, werden bevorzugt. **M. Ruhmann,** [1514] **Krotoschin.**

Für mein **Bank- und Wechsel-Geschäft suche** ich einen tüchtigen
Buchhalter,
welcher das Tafelgeschäft versteht und in der doppelten Buchführung vollständig firm ist. [1515]
Antritt am 1. September cr.
Briefmarken bitte nicht beizufügen.
Neisser Wechselstube,
Leopold Brieger junior,
Neisse.

Für meine
Herrengarderobenfabrik suche ich zum event. **sofortigen** Antritt einen durchaus tüchtigen, mit Branche u. Kundschaft genau bekannten
Reisenden
f. Süd- u. Mitteldeutschland
bei hohem Salair. [604]
Nur **schriftliche** Offerten erbeten.
B. Guttentag, Breslau.

Ein mit der Branche vertrauter und mit der deutschen Kundschaft **(Tuchhändler u. feine Schneider)** persönlich bekannter, junger, gewandter [616]
Reisender
(Christ),
welcher seine Lehre in einem Detailgeschäft bestanden, wird von einem schlesischen Tuchfabrikations- und Engrosgeschäft gesucht. Nur solche Reflectanten, welche Erfolge ihrer bisherigen Thätigkeit nachweisen können, wollen ihre Offerten unter Angabe des Alters, der Gehaltsansprüche und der Antrittszeit unter H. 23636 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau,** senden.

Ich suche für die Vertretung meiner Fabrik tüchtige [1516]
Provisionsreisende
mit Ia. Referenzen.
Paul Gieberich,
Fabrik chemischer Zündwaaren, Kaiserswalde bei Habelschwerdt.

Ein tüchtiger, cautionsfähiger Kaufmann sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, bei bescheidenen Ansprüchen per sofort od. später **Engagement** als
Cassirer, Comptoirist
oder
Reisender
in einem Geschäft, gleichviel welcher Branche, an welchem er sich später mit einigen tausend Mark betheiligen oder einheirathen könnte. [605]
Gefl. Offerten unter **K. 652** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Commis,
gewandter Decorateur, findet in meinem **Tuch- und Modewaaren-Geschäft** per 1. October dauernde Stellung. [1539]
Hermann Berger, Striegau.

Für mein **Colonialwaaren- und Farben-Geschäft suche** einen tüchtigen jungen **Commis.** [1495]
Gust. Giesel, Jauer.

Für mein **Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche** ich einen
Commis,
der **tüchtiger Verkäufer** und der **Buchführung firm** ist, zum Antritt per 1. September ev. 1. October cr. Schöne Handschrift und polnische Sprache erwünscht. Gehaltsansprüche m. Zeugnißcopien sind der Offerte beizufügen. [590]
Station im Hause.
J. Wartenberg in Neumittelwalde in Schl.

Für meine **Colonialwaaren-Handlung suche** ich per 1ten October c. einen tüchtigen und gut empfohlenen jüngeren **Commis.** Offerten unter M. S. postlagernd **Sagan.** Marke verbeten. [2247]

Ein Specerist, dem gute Zeugn. zur Seite stehen, **sucht** Stellung. Gefl. Off. erb. unter L. 1 postlagd. **Katscher.**

1 größ. Posam.-Gesch. a. Platze s. e. tücht. **Verkäufer.** Meld. **Museumspl. 7**

Die erste Verkäuferstelle
in unserem **Manufactur-, Tuch-, Herren- und Damenconfections-Geschäft** ist per ersten September c. vacant. [1540]
Wir beanspruchen einen **tüchtigen, selbständigen Verkäufer** und vorzüglichen Decorateur.
Nur Bewerber mit Pa.-Referenzen wollen sich melden.
A. & L. Brieger, Münsterberg.

Per 1. September **suche** einen **tüchtigen**
Verkäufer,
firm im Decoriren.
Eduard Doctor,
Putz-, Posamenten- und Wollwaaren-Geschäft,
Liegnitz. [1477]

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.

Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

A. Bielschowsky, Pleß OS.,

sucht per sofort event. später **bei hohem Gehalt** für sein **Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft** einen **gewandten, zuverlässigen, mit der einfachen Buchführung vollständig vertrauten**

Verkäufer.

Polnische Sprache erwünscht. [1517]

Tüchtigen Verkäufer,

gleichzeitig Decorateur, **sucht**
J. Berliner Nachf.,
Schmiedebrücke 55,
Modewaaren und Confection.

Suche

für mein **Manufactur- und Damen-Confections-Geschäft** per 1. October event. 1. September c. einen [1461]

tüchtigen Verkäufer,

der vorzüglicher Decorateur sein muß, ferner zu sofort

einen Lehrling

unter günstigen Bedingungen.
Bunzlau.
M. Behmack.

Ein tüchtiger

Verkäufer

für die Abtheilung **Herren-Confection** zum 15. September c. gesucht. Nur solche, die perfect polnisch sprechen und selbstständige Verkäufer sind, mit guten Zeugnissen, wollen sich melden. [1402]
Gebr. Loewenstein,
Manufactur und Confection,
Bochum i. Westf.

Verkäufer.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per ersten September oder 1. October cr. einen brauchbaren **Verkäufer.**
Marken verbeten. [1465]
Herrman Peiser,
Trebnitz i. Schl.

Für mein **Leinen- u. Weißwaaren-Geschäft suche** ich per **1. Octbr.** einen **gewandten**

Verkäufer

bei hohem Salair, der auch im Decoriren bewandert sein muß.
L. Wachsner,
[1440] **Ratibor.**

---

2 tüchtige Verkäufer
suche für mein **Confections- und Modewaaren-Geschäft,** welche auch die Schaufenster geschmackvoll decoriren können, pr. 1. October cr. Meldungen sind Photographie und Zeugnißabschriften beizufügen. [1472]
Grünberg in Schlesien.
Herrmann Hofrichter.

Verkäufer.

Für mein **Modewaaren- und Confectionsgeschäft suche** ich per **bald** oder **1. October** einen brauchbaren **Verkäufer** (Israelit).
Theodor Brinnitzer,
[1512] **Bernstadt.**

Ein tüchtiger [1519]

Verkäufer,

der auch decoriren kann, findet per 1. October cr. in meiner **Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Handlung** dauernde Stellung.
Hermann Rubinstein,
Waldenburg i. Schl.

Per 1. October cr. **suche** ich für meine **Leinen- und Manufactur-Waaren-Handlung** einen

selbstständigen Verkäufer,

welcher mit den **Comptoir-Arbeiten vertraut** sein muß. Hohes Gehalt, dauernde Stellung. [611]
S. Morawski,
Beuthen OS.

Zwei tüchtige Verkäufer, die auch das Decoriren der Schaufenster verstehen, **finden** per 1. October in meinem **Modewaaren-Geschäft Stell. Herrmann Hirschfeld, Hirschberg in Schles.**

Zum sofortigen Antritt oder per 1. Septbr. c. **suche** ich einen

tüchtigen Verkäufer und einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.
M. Laqueur, Waarenhaus,
Neumarkt 16. [2287]

Als Geschäftsführer suche für ein Colonial- u. Schnittw.-Geschäft ein. zuverläss. **jungen Mann,** welcher **correct** schreibt u. **tüchtiger** Rechner ist, zum **baldigen** Antritt. [2317]
Kattowitz. S. Persicaner.

Per 1. October cr. suche ich einen tüchtigen, polnisch sprechenden, mit den Comptoir-Arbeiten vertrauten

Destillateur.

Offerten unter **M. 654** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [608]

Für mein **Destillations-Geschäft suche** ich per 1. October einen

Destillateur,

der vor Kurzem seine Lehrzeit beendet hat. Marken verbeten. [1545]
N. Zimmermann,
Glatz.

Ein junger Mann

wird für ein **Mühlengeschäft** Oberschlesiens vom 1. October c. **als Assistent gesucht,** derselbe muß ganz firm in der Branche, der einfachen Buchführung und polnischen Sprache mächtig, auch befähigt sein, kleinere Geschäftsreisen auszuführen. Bewerber wollen Zeugnißabschriften mit Referenzen — Postfreimarken verbeten — sub E. L. 135 zur Weiterbeförderung in der Exped. der Bresl. Ztg. niederl.

Für mein **Colonial-Waaren en gros & detail-Geschäft suche** ich zum Antritt per 1. Septbr. od. 1. Octbr. cr. einen **tüchtigen, nur gut empfohlenen** [599]

jungen Mann.

Nur **Abschriften** der Zeugnisse sind einzusenden. **Retourmarken verbeten.**
L. Borinski,
Kattowitz Ob.-Schlef.

Herren-Garderobe!

Ein gut empf. j. Mann obiger Branche, firm im Maaßnehmen, sucht anderweitige Stellung im Lager oder für die Reise.
Gefl. Off. unt. **T. A. K.** postlag. Fraustadt erbeten.

Ein **nicht zu junger Mann** wird für ein [591]

Speditions-Geschäft,

welcher in dieser Branche firm ist und selbstständig zu arbeiten versteht, gesucht.
Adressen sub **H. 23602** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Zum Antritt per 1. October **suche** ich einen tüchtigen [587]

jungen Mann

als **Lagerhalter.** Genaue Kenntniß der Getreidebranche erforderlich. Bevorzugt werden solche Bewerber, welche in Mühlen thätig waren.
Offerten nebst Zeugnissen erbeten an **Fritz Berliner,**
Walzenmühle, **Leobschütz.**

Ein j. Mann, 20 J. alt, der seine Lehrzeit in ein. größ. Colonialw.- u. Destillat.-Geschäft absolvirt hat u. im Colonial-, Eisenw.- u. Destillat.-Geschäft fungirte, gute Zeugn. besitzt, **sucht** per sof. ev. 1. Octbr. **Stell.** Gefl. Off. u. K. 2400 postlag. Ratibor erb.

Für mein Papiergeschäft suche per 1. October einen tüchtigen **jungen Mann.** [1518]
S. Kosterlitz, Beuthen OS.

Ein j. Mann, 21 J. alt, gel. Spec., in ungek. Stell., der läng. Zeit in einer **Weinhandlung** servirte und mit Keller-Arb. vertraut ist, **sucht** per 1. October cr. **Stellung** unter besch. Anspr. Gefl. Off. u. T. Z. 83 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Bautechniker,

durchaus tüchtig, wünscht sich baldigst zu verändern und **sucht dauernde Stelle.** Offerten unter P. 90 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2260]

Ein praktischer Schneider, der seit Jahren ein selbstständiges Herrenconfectionsgeschäft betrieben, **sucht** Stellung als Leiter oder Zuschneider in derselben Branche, hier oder in einer größ. Provinzialstadt.
Offerten erbeten: **A. Brieger, Friedrich-Wilhelmstr. 3a, III.**

Ein [612]

Wagenlackirer

(Erster) wird sofort gesucht.
Leop. Wagner,
Dessau,
Maler und Lackirer.

Eisendreher-Gesuch.

Mehrere tüchtige Eisendreher finden lohnende, dauernde Stellung. [1511]
W. Vogel,
Ernsdorf b. Reichenbach Schl.

Ein herrschaftlicher Kutscher, 25 Jahr alt, Offizierbursche gewesen, **sucht als Hôtel-Haushälter** in Oberschlesien per 15. August oder 1. September **Stellung.** [2181]
Gefl. Off. unter K. B. Nr. 135 postl. Weisholz, Niederschl., erbeten.

Ein tüchtiger, routinirter

Zuschneider,

welcher durch langjähr. Praxis in feineren Maaßgesch. reiche Erfahrung besitzt, sucht, gestützt auf Ia.-Refer. u. Zeugniß, in Breslau Stellung als Zuschneider.
Offerten unter D. E. 81 Briefk. der Bresl. Ztg. [2231]

Sägemeister.

Ein junger Mann, 27 Jahr alt, militärfrei, nüchtern u. energ., der an Schneidem. u. größ. Ftm. Forsten im In- u. Auslande thätig war, **sucht** sofort oder später ähnl. **Engagem.** Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter R. R. 77. [2207]

Für mein **Tuch-, Schnittwaaren- und Herrengarderoben-Geschäft** en gros & en détail suche ich per sofort oder 15. August einen [1544]

Volontair,

der polnischen Sprache mächtig.
Jacob Schlochoff,
Lublinitz.

Für ein oberschlesisches **Holzgeschäft** werden [1510]

2 Lehrlinge

gesucht; solche mit Einj.-Freiw.-Zeugniß bevorzugt.
Offerten unter **N. N. 136 an die** Exped. der Breslauer Zeitung.

Lehrling für großes Geschäft, Prov., sucht **Emil Danke,** Hummerei 24.

Einen Lehrling

per sofort oder 1. October **suche** ich für mein **Tuch- u. Modewaaren-Geschäft.** Söhne achtbarer Eltern, welche die nöthige Schulbildung besitzen, wollen sich in selbstgeschriebenen Offerten melden. Freie Station im Hause. [589]
J. Wartenberg
in Neumittelwalde i. Schlef.

---

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen, **sucht** zum sofortigen Antritt [2086]
Victor Cohn,
Strehlen.
Modew.- u. Confectionsgeschäft.

Für meine **Liqueur-Fabrik** suche

einen Lehrling.

Hugo Epstein,
[1541] **Schweidnitz.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine Dame sucht bis zum 15ten August **ein separates möbl. Zimmer.** Offerten unter E. B. 80 Briefkasten der Bresl. Ztg. [2234]

M. Zim. sof. z. bez. Monhauptstr. 6, hochp.

Gesucht

wird p. 1. Oct. c. eine herrschaftliche Wohnung in guter Stadtgegend, bestehend aus 1 Salon, 3 Wohnräumen, 3 möglichst zusammenhängend. Schlafräumen, Mädchenzimmer, Badezimmer und Beigelaß. Offerten mit Preisangabe unter G. E. 82 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2229]

Tauentzienstr. 1

ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näh. **Tauentzienplatz 2.**

Victoriastraße 25,

2. Et. vornh., 1 Wohn., 2 Stub., Entree mit Küche, Bod. u. Keller für 75 Thlr.

Kleine Fürstenstr. 5 drei 2fenstr. Zimm., Cab., Küche u. Zub. 450 Mk.

Ohlauerstr. 41

bald oder 1. October der 2. oder 1. Stock zu vermiethen. [2074]

---

1 Wohnung

Ohlauerstadtgr., Ecke Klosterstraße 1a, III. Etage, 5 Piecen, zu vermiethen. Näheres 1. Etage.

Ohlauer Stadtgraben 24,

zweiter Stock,
5 Zimmer, vollständig renovirt, — bald oder später. [0227]

Trinitasstr. 12

f. Wohn. z. verm., neu ren., part., I. u. II. Et., 4 Zim., Cab. und Beigelaß.

Kronprinzenstr. 29 elegante bill. Wohn. 1. Etage per Octbr. zu verm.

Blücherplatz 11

ist die große 3. Etage von sofort oder 1. October zu vermiethen.
Näheres daselbst 2. Etage. [2243]

Kaiser Wilhelmstr. 71

herrschaftl. Wohnungen zu verm.

Mittelpunkt der Stadt

1 ruh. Wohnung, 2 Stub., 1 Küche, vornh., 2. Et., für 2 Leute passend, per 1. October billig zu vermiethen. Näheres **Malergasse 17/18** b. Anger.

Alexanderstr. 38

per 1. October die kleinere Hälfte des 1. Stocks mit Gartenbenutzung zu vermiethen. Näheres im Comptoir parterre. [021]

Riemerzeile 14

(Ring)
Geschäftslocal mit zwei großen Schaufenstern, renovirt, **(auch getheilt),** eventuell mit Nebengelaß **und Wohnung,** bald oder für 1. October zu vermiethen. [2248]
Näheres bei **H. Hoess** und in der Mohren-Apotheke, Blücherplatz.

Das Hochparterre,

5 Zimmer, Beigelaß 2c., Vorwerksstr. 70 „zum Pomologen" zu vermiethen. [2244]

Telegraphenstraße 3|5

eleg. Wohnungen von 5 u. 7 Zimmern mit Bad u. Gartenben. per October.

Schweidn. Stadtgrab. 21b

(Ecke Neue Taschenstr.), 1. Etage, ist eine Wohnung für 1600 Mark bald zu vermiethen. [2224]

Nicolaistraße 35

zu vermiethen
Wohnung zu 150 Thlr., bestehend in 2 großen zweifenstrigen Zimmern, 2 einfenstrigen, Küche und Zubehör, im ersten Stock; dieselben Räume im dritten Stock. Eine Wohnung zu 84 Thlr. u. 48 Thlr. Wohnungen ebendaselbst. Alles neu renovirt, bald oder später. [2227]

Ein feines Hochpart.,

6 Zimmer 2c., **Zimmerstraße 14** zu vermiethen. [607]

Ohlauerstraße 78
ist eine Wohn. von 4 Stub., Cab. zu v.

Carlsplatz 3,

Seitenhaus, 3 Stub., Alcove, Küche, auch 1 Werkstatt zu vermiethen.

Ring 52

im neuen, eleganten Hause sind noch einige größere, elegant ausgestattete, sowie auch schöne Mittelwohnungen zu vermiethen.

Tauentzienstr. 71,

Ecke Taschenstr.,
nächst der Promenade, in elegantem ruhigen Hause, ist die mit allem Comf. ausgest. halbe erste Etage zu vermiethen.

Gartenstraße 47 am Sonnenplatz Parterre u. 3. Etage zu vermiethen.

Berlinerstraße 8,

Hochparterre, 5 Zimmer zu verm.

Gartenstraße 1,

am Sonnenplatz,

hochelegante

3. Etage (kein Hochparterre), 5 Zimmer, Balcon, Bad 2c., zu vermiethen. **Riess.**

Wegen Wegzug

herrschaftl. Hochpart., 4 Zim., 2 Cab., Küche, Entree, Gartenben. f. 660 Mk. zu verm. p. 1. Oct. **Karuthstr. 18.**

Carlsstraße 16

ist die 2. Etage mit Closet und renovirt zu vermiethen. [2270]
Miethspreis 400 Mark.

Freiburgerstr. 28

herrsch. 3. Et., 6 Zim., Badez. m. Gartenben. wegzugsh. sehr bill. z. verm. Näh. das.

Der 1. Stock Werderstr. 5e, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., zu vermiethen. [2275]

Wohn. 110 Thlr. A. Graupenst. 13 p. Oct.

Agnesstr. 7, Hinterh. part., 1. Oct. 2 zweifenstr. Zimm., Cab., Küche, Beigel., auch zu Bureau-Zweck. geeign. Näheres Vorderhaus 1. Etage, Nachm.

Alte Taschenstraße 19

ist die Hälfte der 1. Etage, nach der Liebichs-Höhe, bald oder 1. October zu vermiethen. [2283]
Das Nähere durch den Haushälter.

Gneisenauplatz 4

ist eine Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Badezimmer und reichl. Beigelaß, per 1. October für 800 Mark zu vermiethen. [2278]

à 95 u. 140 Thlr.

Eleg. Wohn. m. Gartenben. per 1. Oct. zu verm. **Karuthstr. 18.**

Neumarkt 21

ist ein Geschäftslocal mit oder ohne Wohnung sofort zu vermiethen.

Reuschestr. 50 Lagerkeller billig sofort zu vermiethen. Näh. 1. Etage.

Ein großer Lager-Keller, ein kleiner Keller, Remisen und Getreide-Böden sind zu vermiethen **Neue Antonienstr. 6—14** (Thurmhof).

Tauentzienplatz 1,

Ecke Neue Schweidnitzerstraße,
ist die **größere Hälfte** der **II. Etage,** 8 Zimmer und reichlich Beigelaß, per ersten October cr., auf Wunsch auch früher **zu vermiethen.**
Näheres beim Wirth daselbst, 1. Etage rechts. [614]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,

ist die
1. Etage, mit 5—8 Zimmern, im Ganzen oder getheilt,
2. " " 5 " [615]
3. " " 5—8 " im Ganzen oder getheilt,
mit Balcon, Badecabinet 2c.,
per bald oder ersten October cr. **zu vermiethen.**

Tauentzienstraße 26b,

Ecke Claassenstraße,
herrschaftliches Hochparterre, 1 Salon, 7 Zimmer, Badecabinet, viel Beigelaß, durchgängig renovirt, zu vermiethen. [2226]

Umzugshalber [2236]

ist **Museumstraße 7,** 2. Etage, eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern incl. Saal p. 1. November billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

Schweidnitzerstraße 37

(Meerschiff) ist die Hälfte der 2. Etage sofort zu vermiethen.

Sadowastraße 11,

in der Nähe der Oberschlesischen Bahn,
sind p. 1. October in der 2. u. 3. Etage elegante herrschaftliche Wohnungen zu 360 Mk. resp. 600 Mk. jährlich mit Gartenbenutzung zu vermiethen.
Näheres auch Königsplatz 8. [2140]

Klosterstraße 36 und 36a

4 Läden und 20 Wohnungen bald zu vermiethen. [2136]

---

4 eleg. Zimmer u. Beigelaß Albrechtsstr. 42 zu vermiethen.

Ein Laden

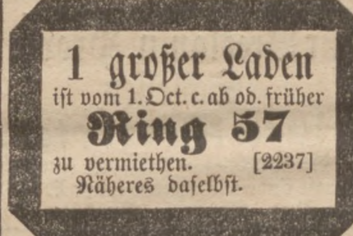
ist **Carlsstr. 25** (Ecke Graupenstr.) per bald zu vermiethen. Näheres bei **J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.**

Taschenstr. 9 ist ein Geschäftslocal nebst Keller, auch als Waarenlager sofort zu vermiethen. [2282]

Ein großer Laden

mit großen daranstoßenden Räumlichkeiten ist **Reuschestraße 63** (in bester Lage) p. 1. October **zu verm.**
Näheres bei **Sternberg** daselbst.

Ein Laden mit großem Lagerraum u. Keller ist **Breitestr. 50,** 2tes Haus vom Neumarkt, sehr gute Geschäftslage, bald zu vermiethen.



1 großer Laden

ist vom 1. Oct. c. ab od. früher

Ring 57

zu vermiethen. [2237]
Näheres daselbst.

Neue Taschenstraße 1a

ist ein schöner Laden mit anstoßender Wohnung bald zu vermiethen. [2225]

Die Bäckerei

Werderstr. 5e von Michaeli ab zu vermiethen. Näheres **Tauentzienstraße 14,** parterre. [2274]

---

1 Comptoir

1508

Carlsstr. 44 auf dem Hofe eine Treppe für 200 Mk. zu vermiethen.

Im Innern der Stadt
sind **hohe lichte Räume,** 12 Fenster Straßenfront, zu [509]

gewerblichen und kaufmännischen Zwecken oder Bureaux

geeignet, im Ganzen oder getheilt, sofort oder später **zu vermiethen.** Näheres im Bureau, Junkernstr. 1, II.

Ein Geschäftslocal,

beste Lage am Ring in **Neisse i. Schl.,** ist per October **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Jonas, Neisse.** [022]

In einer Kreis- und Garnisonstadt Mittelschlesiens mit Amts- und Landgericht und höheren Lehranstalten ist ein **großes Geschäfts-Local mit 2 Schaufenstern und daranstoßender Wohnung,** z. jedem Geschäft sich eignend, zu **vermiethen** und Januar 1889 zu beziehen. Das Nähere durch die Exped. der Bresl. Zeitung unter A. Z. 123. [1253]

1000

Schritt vom Bahnhof **Charlottenbrunn** entfernt sind 2 reizende **Sommerfrischen** vom 5., resp. 9. d. M. ab bei **Ed. Schäl** in **Kl.-Lehmwasser** zu vermiethen. [608]
Empfehlungen durch Herrn **E. Radeck, Breslau,** Brüderstr. 22.

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	14	SW 5	Regen.	
Aberdeen	759	12	SW 1	wolkig.	
Christiansund	760	11	O 1	wolkenlos.	
Kopenhagen	762	14	NW 3	h. bedeckt.	
Stockholm	757	11	N 4	bedeckt.	
Haparanda	760	13	ONO 2	bedeckt.	
Petersburg	754	16	ONO 2	bedeckt.	
Moskau	758	21	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	766	15	WSW 3	wolkig.	
Brest	—	—	—	—	
Helder	764	15	SW 2	bedeckt.	
Sylt	763	16	WSW 2	wolkig.	
Hamburg	765	12	SW 3	h. bedeckt.	Thau.
Swinemünde	762	14	WNW 4	heiter.	
Neufahrwasser	757	12	NW 5	bedeckt.	Starker Regen.
Memel	751	13	N 5	Regen.	Gest. Nachm. Gew.
Paris	—	—	—	—	
Münster	766	12	S 3	Dunst.	
Karlsruhe	769	14	SW	Dunst.	
Wiesbaden	769	12	NW 1	wolkenlos.	Thau.
München	770	12	W 1	wolkig.	
Chemnitz	768	12	SW 3	h. bedeckt.	
Berlin	765	12	WNW 3	h. bedeckt.	
Wien	767	13	NW 2	wolkig.	
Breslau	764	11	WNW 5	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern an der ostdeutschen Grenze lag, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, ist nordwärts nach den russischen Ostseeprovinzen fortgeschritten; in Königsberg fielen 62, Neufahrwasser 68 mm, Memel und Königsberg hatten am Abend Gewitter. Ueber der Westhälfte Deutschlands ist bei schwacher südlicher bis nordwestlicher Luftströmung das Wetter heiter und trocken. Die Temperatur liegt in Deutschland noch allenthalben unter der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil in Vertretung sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau